

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht
Mosambik
1987



HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN
VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Mosambik

1987

Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Erschienen im April 1987

Preis: DM 8,60

Bestellnummer: 5202100-87020

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit
Quellenangabe unter Einsendung eines Be-
legexemplares gestattet.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Mosambik 1987

Published by:
Federal Statistical Office
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Distributed by:
Messrs. W. Kohlhammer GmbH
Publications of the Federal
Statistical Office
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Irregular series

Published in April 1987

Price: DM 8.60

Order Number: 5202100-87020

Reproduction of the contents of this pub-
lication is subject to acknowledgement of
the source and submission of a voucher
copy.

INHALT

CONTENTS

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen	Symbols and abbreviations	3
Tabellenverzeichnis	List of tables	5
Vorbemerkung	Introductory remark	7
Karten	Maps	8
1 Allgemeiner Überblick	General survey	10
2 Gebiet	Area	14
3 Bevölkerung	Population	16
4 Gesundheitswesen	Health	21
5 Bildungswesen	Education	25
6 Erwerbstätigkeit	Employment	28
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .	Agriculture, forestry, fisheries	31
8 Produzierendes Gewerbe	Production industries	38
9 Außenhandel	Foreign trade	42
10 Verkehr und Nachrichtenwesen	Transport and communications	49
11 Reiseverkehr	Tourism	54
12 Geld und Kredit	Money and credit	54
13 Öffentliche Finanzen	Public finance	56
14 Löhne	Wages	59
15 Preise	Prices	60
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	National accounts	62
17 Zahlungsbilanz	Balance of payments	64
18 Entwicklungsplanung	Development planning	65
19 Entwicklungszusammenarbeit	Development co-operation	67
20 Quellenhinweis	Sources	68

ZEICHENERKLÄRUNG / EXPLANATION OF SYMBOLS

0	= Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Less than half of 1 at the last occupied digit, but more than nil
-	= nichts vorhanden	Magnitude zero
|	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt	General break in the series affecting comparison over time
.	= Zahlenwert unbekannt	Figure unknown
x	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	Tabular group blocked, because information is not meaningful

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN*)
GENERAL ABBREVIATIONS*)

g	= Gramm	gram	US-\$	= US-Dollar	U.S. dollar
kg	= Kilogramm	kilogram	DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	SZR	= Sonderziehungs- rechte	special draw- ing rights
t	= Tonne (1 000 kg)	ton	h	= Stunde	hour
mm	= Millimeter	millimetre	kW	= Kilowatt	kilowatt
cm	= Zentimeter	centimetre	kWh	= Kilowattstunde	kilowatt-hour
m	= Meter	metre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	megawatt, gigawatt
km	= Kilometer	kilometre	St	= Stück	piece
m ²	= Quadratmeter	square metre	P	= Paar	pair
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mill.	= Million	million
km ²	= Quadrat- kilometer	square kilometre	Mrd.	= Milliarde	milliard (USA: billion)
l	= Liter	litre	JA	= Jahresanfang	beginning of year
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JM	= Jahresmitte	mid-year
m ³	= Kubikmeter	cubic metre	JE	= Jahresende	yearend
tkm	= Tonnenkilometer	ton-kilometre	Vj	= Vierteljahr	quarter
BRT	= Bruttoregister- tonne	gross regis- tered ton	Hj	= Halbjahr	half-year
NRT	= Nettoregister- tonne	net regis- tered ton	D	= Durchschnitt	average
tdw	= Tragfähigkeit (t = 1 016,05 kg)	tons dead- weight	cif	= Kosten, Versi- cherungen und Fracht inbe- griffen	cost, in- surance, freight included
MT	= Metical	metical	fob	= frei an Bord	free on board

*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

*) Special abbreviations are allocated to the respective sections. With only few exceptions, provisional, revised and estimated figures are not marked as such. Detail may not add to total because of rounding.

TABELLENVERZEICHNIS

Seite

1	Allgemeiner Überblick	
1.1	Grunddaten	10
1.2	Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder	12
2	Gebiet	
2.1	Klima	15
3	Bevölkerung	
3.1	Bevölkerungsentwicklung und -dichte	16
3.2	Geburten- und Sterbeziffern	17
3.3	Bevölkerung nach Altersgruppen	17
3.4	Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Provinzen	18
3.5	Bevölkerung nach Stadt und Land	19
3.6	Bevölkerung in ausgewählten Städten	19
3.7	Bevölkerung nach ethnischen Gruppen	19
3.8	Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit	20
4	Gesundheitswesen	
4.1	Registrierte Erkrankungen	22
4.2	Ausgewählte Schutzimpfungen	22
4.3	Medizinische Einrichtungen	23
4.4	Betten in medizinischen Einrichtungen	23
4.5	Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte	23
4.6	Anderes medizinisches Personal	24
5	Bildungswesen	
5.1	Analphabeten	25
5.2	Alphabetisierung und Erwachsenenbildung	26
5.3	Schulen und andere Bildungseinrichtungen	26
5.4	Schüler bzw. Studenten	27
5.5	Studenten im Ausland nach ausgewählten Gastländern	27
5.6	Lehrkräfte	27
6	Erwerbstätigkeit	
6.1	Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung	28
6.2	Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen	28
6.3	Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen	29
6.4	Lohn- und Gehaltsempfänger 1980 nach Wirtschaftsbereichen	29
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1	Bodennutzung	33
7.2	Verbrauch von Handelsdünger	33
7.3	Index der landwirtschaftlichen Produktion	34
7.4	Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	34
7.5	Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	35
7.6	Viehbestand	35
7.7	Schlachtungen	35
7.8	Ausgewählte tierische Erzeugnisse	36
7.9	Holzeinschlag	36
7.10	Bestand an Fischereifahrzeugen nach Größenklassen	37
7.11	Fangmengen der Fischerei	37
8	Produzierendes Gewerbe	
8.1	Installierte Leistung der Kraftwerke	39
8.2	Elektrizitätserzeugung	39
8.3	Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen, Erden und Meersalz	40
8.4	Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	40

9	Außenhandel	
9.1	Außenhandelsentwicklung	43
9.2	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	43
9.3	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen	44
9.4	Einfuhr aus wichtigen Bezugsländern	45
9.5	Ausfuhr nach wichtigen Absatzländern	46
9.6	Entwicklung des deutsch-mosambikanischen Außenhandels	47
9.7	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Mosambik nach SITC-Positionen	48
9.8	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Mosambik nach SITC-Positionen....	48
10	Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1	Streckenlänge der Eisenbahn	49
10.2	Fahrzeugbestand der Eisenbahn	49
10.3	Beförderungsleistungen der Eisenbahn	50
10.4	Straßenlänge nach Straßenarten	50
10.5	Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte	51
10.6	Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	51
10.7	Bestand an Handelsschiffen	51
10.8	Frachturnschlag ausgewählter Häfen	51
10.9	Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft "LAM"	52
10.10	Luftverkehrsdaten der Flughäfen	52
10.11	Daten des Nachrichtenwesens	53
12	Geld und Kredit	
12.1	Amtliche Wechselkurse	55
12.2	Gold- und Devisenbestand	55
12.3	Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens	55
13	Öffentliche Finanzen	
13.1	Staatshaushalt	56
13.2	Einnahmen des Staatshaushalts	56
13.3	Ausgaben des Staatshaushalts	57
13.4	Öffentliche Auslandsschulden	58
14	Löhne	
14.1	Staatlich festgesetzte Mindestverdienste	59
14.2	Durchschnittliche Jahresverdienste 1980 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen	59
15	Preise	
15.1	Staatlich festgesetzte Einzelhandelspreise ausgewählter Waren	60
15.2	Offizielle Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte	60
15.3	Index der Einfuhrpreise	61
15.4	Index der Ausfuhrpreise	61
15.5	Ausfuhrpreise ausgewählter Waren	61
16	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1	Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	62
16.2	Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	62
16.3	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	63
17	Zahlungsbilanz	
17.1	Entwicklung der Zahlungsbilanz	64

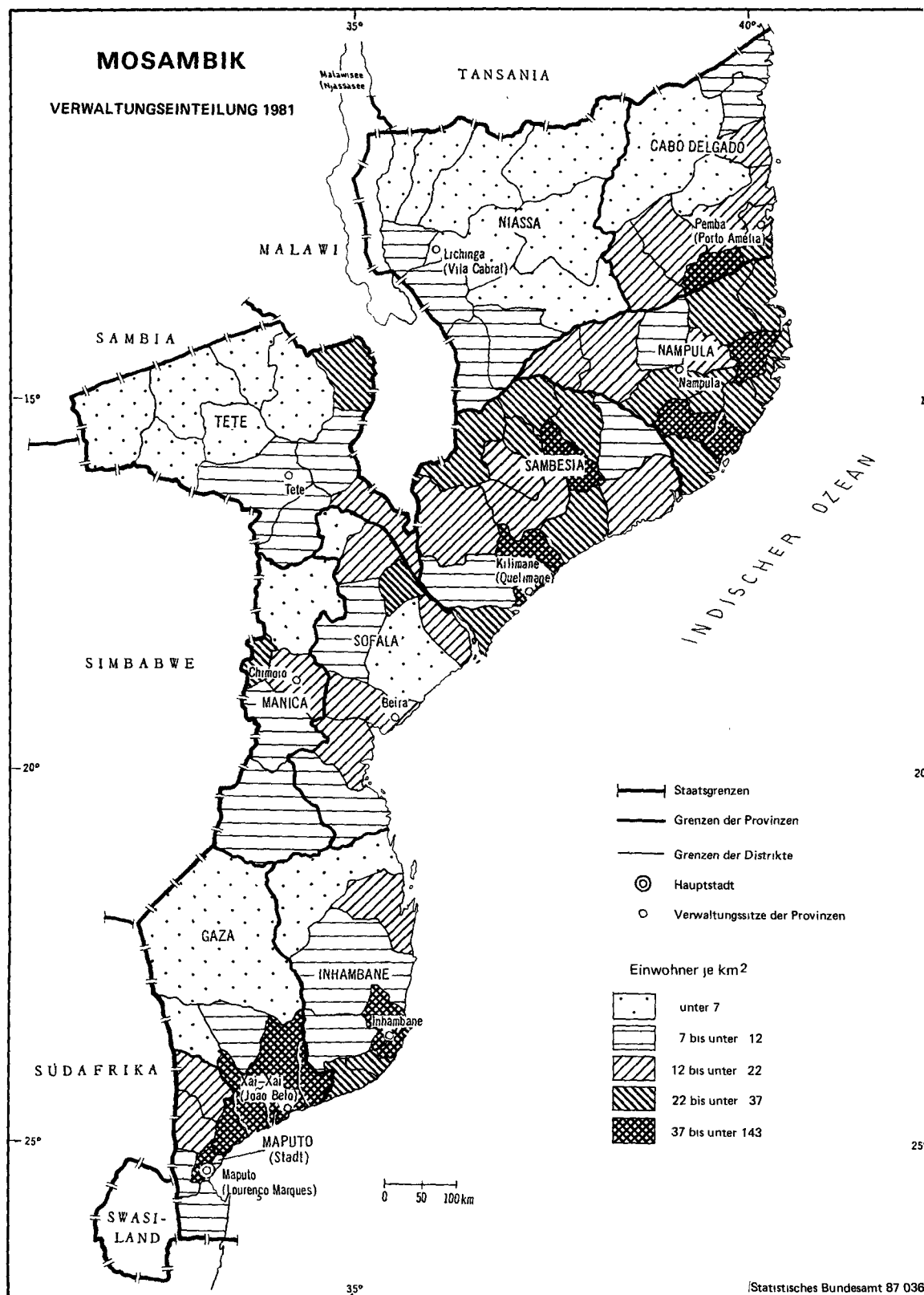
VORBEREITUNG

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß die Aussagefähigkeit statistischer Angaben aus begrifflichen, methodischen und verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt ist. Internationale Vergleiche sind daher meist nur mit Vorbehalten möglich.

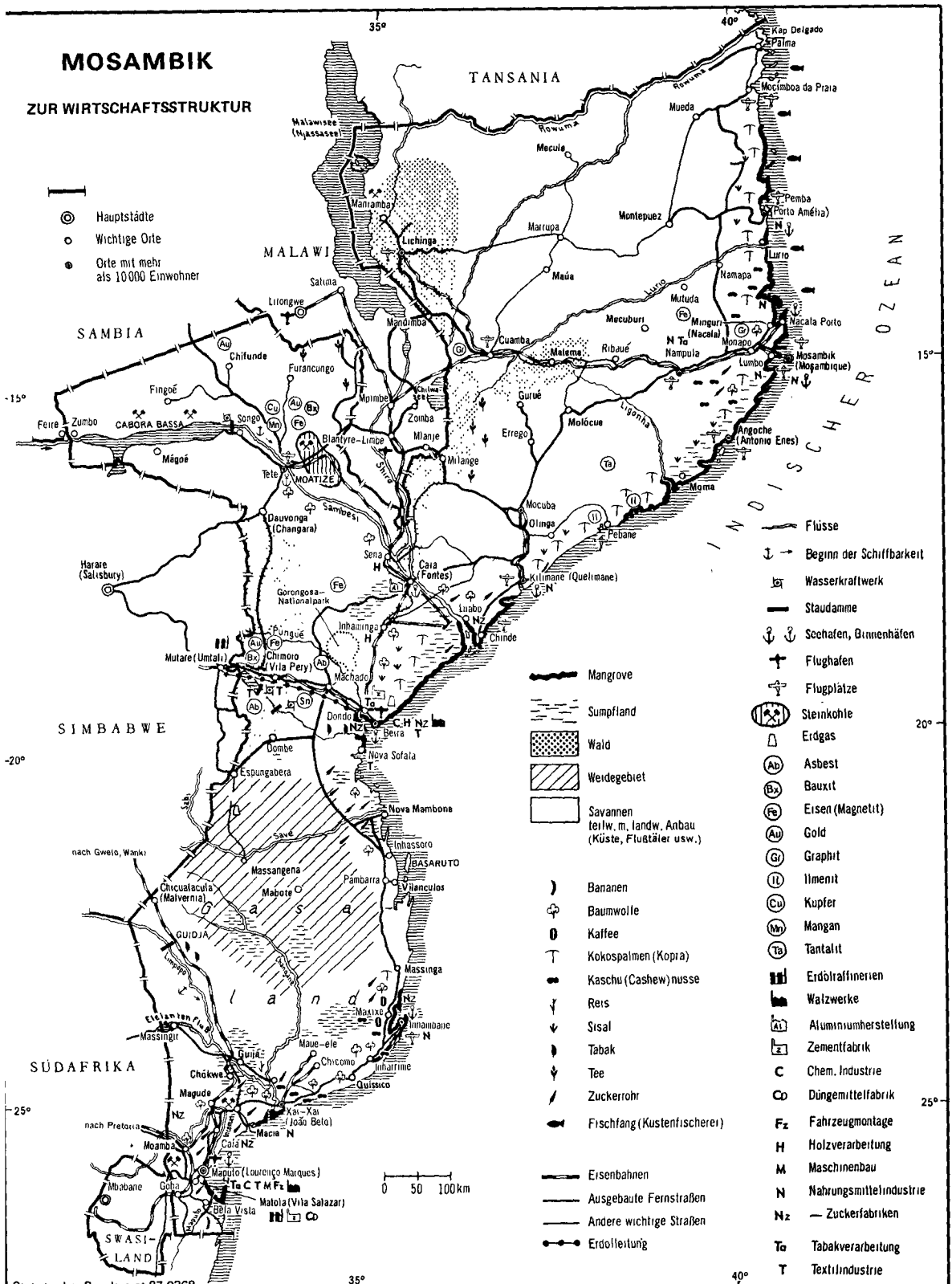
Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.



MOSAMBIK

ZUR WIRTSCHAFTSSTRUKTUR



Statistisches Bundesamt 87 0368

1 ALLGEMEINER ÜBERBLICK

Staat und Regierung

Staatsname	Parteien/Wahlen
Vollform: Volksrepublik Mosambik	Als Einheitspartei fungiert die "Frente de Libertação de Moçambique"/FRELIMO.
Kurzform: Mosambik	Letzte Wahlen fanden 1980 statt. Die in Gang befindlichen allgemeinen Neuwahlen (ein durch das Wahlsystem bedingter längerfristiger Vorgang) wurden durch den Tod Samora Machel's unterbrochen, aber durch Dekret des neuen Staatspräsidenten wieder aufgenommen.
Staatsgründung/Unabhängigkeit	Verwaltungsgliederung
Unabhängig seit Juni 1975; zuvor seit 1951 portugiesische ÜberseeProvinz.	11 Provinzen, Distrikte, Gemeinden
Verfassung: vom Juni 1975 (mit Änderung 1978)	Internationale Mitgliedschaften
Staats- und Regierungsform	Vereinte Nationen und UN-Sonderorganisationen (außer IAEA, IFC, WMO, mit GATT assoz.); Organisation für afrikanische Einheit/OAU; Südafrikanisches Entwicklungs-Koordinations-Komitee/SADCC.
Sozialistische Volksrepublik seit 1975	Zugehörigkeit zu internationalen Entwicklungsländerkategorien
Staatsoberhaupt	MSAC (Most Seriously Affected Countries)
Staatspräsident Joaquim Alberto Chissano (seit November 1986; zugleich Oberkommandierender der Streitkräfte; war zuvor Außenminister unter dem vorherigen Staatspräsidenten Samora Moisés Machel, der bei einem Flugzeugabsturz ums Leben kam)	
Regierungschef: Premierminister Mario da Graça Machungo (zugleich Planungsminister)	
Volksvertretung/Legislative	
Volksversammlung mit 210 Abgeordneten.	

1.1 Grunddaten

	Einheit			
Gebiet				
Gesamtfläche	km ²	1986:	799 380	
Ackerland und Dauerkulturen	km ²	1983:	30 800	
Bevölkerung				
Gesamtbevölkerung				
Volkszählungsergebnisse	1 000	1970:	8 169	1980: 12 130
Jahresmitte	1 000	1985:	14 085	1986: 14 491
Bevölkerungswachstum	%	1970-1980:	48,5	1985-1986: 2,9
Bevölkerungsdichte	Einw. je km ²	1970:	10,2	1986: 18,1
Geborene	je 1 000 Einw.	1960/65 D:	44,8	1980/85 D: 44,1
Gestorbene	je 1 000 Einw.		22,6	16,5
Gestorbene im 1. Lebensjahr	je 1 000			
Lebenserwartung bei Geburt	Lebendgeborene		15,4	11,0
Männer	Jahre	1965:	36	45
Frauen	Jahre		39	48
Gesundheitswesen				
Krankenhausbetten	Anzahl	1970:	11 378	1981: 12 927
Einwohner je Krankenhausbett	Anzahl		718	984
Ärzte	Anzahl		197	365
Einwohner je Arzt	1 000		41,5	34,9
Zahnärzte	Anzahl	1979:	56	73
Einwohner je Zahnarzt	1 000		211,8	174,3
Bildungswesen				
Analphabeten, 15 Jahre und älter	%	1962:	88,6	1985: 62,0
Grundschüler	1 000	1970:	496,9	1983: 1 162,6
Sekundarschüler	1 000		26,7	105,4
Hochschüler	Anzahl		1 982	1 106
Erwerbstätigkeit				
Erwerbspersonen	1 000	1970:	2 927,6	1980: 5 671,3
männlich	1 000		2 156,5	2 697,7
Anteil an der Gesamtbevölkerung	%		35,8	46,8
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000		2 135,0	4 754,8

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Mosambik 1987

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei					
Index der landwirtschaftlichen Produktion					
Nahrungsmittelerzeugung je Einwohner	1979/81 D. = 100	1981:	102	1985:	97
	1979/81 D. = 100		102		98
	1979/81 D. = 100		98		84
Erntemengen					
Mais	1 000 t	1982:	350	1985:	340
Maniok	1 000 t		3 250	1984:	3 150
Kokosnüsse	1 000 t	1981:	430		400
Zuckerrohr	1 000 t		2 000	1985:	800
Rinderbestand	1 000 ³	1982:	1 350	1984:	1 320
Holzeinschlag	1 000 m ³	1980:	13 245		15 029
Fangmengen der Fischerei	t		35 350		42 440
Produzierendes Gewerbe					
Installierte Leistung der Kraftwerke					
	MW	1970:	355	1983:	1 803
Elektrizitätserzeugung					
	Mill. kWh		682		6 426
Gewinnung von Steinkohle					
	1 000 t	1980:	396	1984:	396
Meersalz	1 000 t		28		28
Kalkstein	1 000 t		10		10
Produktion von Motorenbenzin					
	1 000 t		90	1983:	90
Zement	1 000 t		236	1985:	76
Zucker	1 000 t		170		24
Außenhandel					
Einfuhr	Mill. US-\$	1980:	800	1985:	480
Ausfuhr	Mill. US-\$		281		174
Verkehr					
Streckenlänge der Eisenbahn	km	1970:	3 703	1985:	3 843
Straßenlänge	km		37 106	1975:	39 173
Pkw je 1 000 Einwohner	Anzahl		9,4	1983:	2,2
Fluggäste des Flughafens "Maputo"	1 000	1975:	255,9	1984:	356,4
Fernsprechan Schlüsse	1 000	1970:	27	1985:	59
Reiseverkehr					
Auslandsgäste	1 000	1970:	250	1981:	1
Geld und Kredit					
Offizieller Kurs, Verkauf	DM für 100 MT	JE 1982:	6,10	Juní 1986:	5,43
Devisenbestand	Mill. MT	1980:	128	1984:	332
Bargeldumlauf je Einwohner	MT		742		1 976
Öffentliche Finanzen					
Staatshaushalt					
Einnahmen	Mill. MT	1982:	28 022	Voranschlag 1986:	19 500
Ausgaben	Mill. MT		33 720		26 700
Öffentliche Auslandsschulden	Mill. US-\$	April 1983:	1 664	JE 1984:	2 388
Preise					
Preisindex für die Lebenshaltung					
	1970 = 100	1973:	131	1976:	172
Ernährung	1970 = 100		127		188
Volkswirtschaftliche Gesamt-rechnungen					
Bruttoinlandsprodukt zu Markt-preisen					
in jeweiligen Preisen	Mrd. MT	1981:	81,5	1985:	147,2
in Preisen von 1980	Mrd. MT		83,7		53,3
je Einwohner	MT		6 675		3 818

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder*)

Land	Indikator	Ernährung		Gesundheitswesen		Bildungswesen	
		Kalorienversorgung 1983		Lebenserwartung bei Geburt 1984	Einwohner je planmäßiges Krankenhausbett	Anteil der	
		je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre) 1980	eingeschriebenen Schüler an der Bev. im Grundschulalter 1983 1)
		Anzahl	% des Bedarfs					Jahre	Anzahl	%
Ägypten	3 163	126	60	500(81)	44	78	
Äquatorialguinea .....	.	.	44	170(80)	37	81(82)
Äthiopien	2 162	93	44	2 787(80)	53(82) ^{a)}	46	
Algerien	2 750	115	60	440(81)	45(82)	93	
Angola	2 041	87	43	322(72)	25(82)	66(72)	
Benin	1 907	83	49	904(81)	28	65	
Botswana	2 152	93	58	383(80)	35	102	
Burkina Faso 2)	2 014	85	45	3 009(80)	9(75)	28	
Burundi	2 378	102	48	1 564(83)	27	33	
Dschibuti .....	.	.	48	281(80)	9(78)	32(82)
Elfenbeinküste	2 576 ^{b)}	112	52	915(79)	43(85)	76	
Gabun	2 763 ^{b)}	111	50	220(81)	30(77)	115(75)	
Gambia	2 223 ^{c)}	89	42	961(80)	20	56	
Ghana	1 516	66	53	665(79)	30(70)	76	
Guinea	1 939	84	38	592(76)	20	33	
Guinea-Bissau	2 230 ^{c)}	.	38	529(81)	.	88	
Kamerun	2 031	88	54	346(80)	41(76)	107	
Kap Verde	2 716 ^{c)}	.	64	513(80)	.	.	
Kenia	1 919	83	54	641(83)	47	104	
Komoren	2 291 ^{c)}	92	55	528(80)	.	103	
Kongo	2 425	109	57	296(81)	62(74)	156(82)	
Lesotho	2 376	104	54	724(80)	52	112	
Liberia	2 367	102	50	733(79)	25	66	
Libyen	3 651	155	59	206(81)	39(73)	123(82)	
Madagaskar	2 543	112	52	509(78)	67(85)	100	
Malawi	2 200	95	45	836(81)	25	62	
Mali	1 597	68	46	2 467(82) ^{d)}	9(76)	27	
Marokko	2 544	105	59	848(81)	28	80	
Mauritanien	2 252	97	46	1 792(80)	17(76) ^{e)}	33	
Mauritius	2 675	118	66	352(81)	79	106	
Mosambik	1 668	71	46	984(81)	38(85)	104	
Namibia	2 197 ^{b)}	88	58(83)	97(73)	.	.	
Niger	2 271	97	43	1 669(83)	10	23	
Nigeria	2 022	86	50	1 428(80)	34	98	
Ruanda	2 276	98	47	648(81)	50	70	
Sambia	1 929	84	52	383(81)	44	96	
Sao Tomé und Príncipe	2 351 ^{c)}	.	64	.	.	.	
Senegal	2 436	102	46	810(79)	10	48	
Seschellen	2 523 ^{c)}	101	69	170(82)	60(77)	95	
Sierra Leone	2 082	91	38	902(82)	20	40	
Simbabwe	1 956	82	57	510(80)	69	130	
Somalia	2 063	89	46	1 177(82)	12(85)	30	
Sudan	2 122	90	48	1 196(82)	32	52	
Südafrika	2 897	118	54	179(80)	.	105(72)	
Swasiland	2 526 ^{c)}	101	54	382(82)	65	111	
Tansania	2 271	98	52	562(81)	79(81)	98	
Togo	2 156	94	51	739(79)	41(85)	106	
Tschad	1 620	68	44	1 292(78)	15	35	
Tunesien	2 889	121	62	473(83)	54(85)	111	
Uganda	2 351	101	51	689(81)	52	60	
Zaire	2 136	96	51	322(79)	85	90	
Zentralafr. Rep.	2 048	91	49	616(80)	33	70	

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterrichtsstufen, wobei z. T. Schüler miteingefügt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören. - 2) Ehem. Obervolta.

a) Zehn und mehr Jahre. - b) D 1979/81. - c) D 1980/82. - d) In medizinischen Einrichtungen insgesamt. - e) Sechs und mehr Jahre.

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder*)

Indikator	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
	Anteil der		Energieverbrauch je Einwohner 1983	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtausfuhr 1)	Pkw	Fernsprechan-schlüsse 1985	Fernsehempfangsgeräte 1983	Brutto-sozialprodukt zu Marktpreisen je Einwohner 1984
	Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt 1984	ländw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1985						
Land	%		kg/SKE 2)	%	je 1 000 Einwohner		US-\$	
Ägypten	20	48	574	8(82)	9(79)	17	44	720
Äquatorialguinea ..	.	72	103	.	14(72)	4	5	.
Äthiopien	48	76	25	1(82)	4(85)	3	1	110
Algerien	6	44	610	0(83)	27(82)	33	65	2 380
Angola	48(80)	55	136	8(75)	8(84)	5	4	.
Benin	50	44	47	8(78)	6(81)	4	4	270
Botsuana	7(82)	76	.	.	13(85)	18	.	910
Burkina Faso 3)	41	78	27	10(83)	3(83)	2	5	160
Burundi	58	81	15	1(80)	1(81)	1	.	220
Dschibuti	4(83)	.	647	3(75)	4(83)	22	33	.
Elfenbeinküste ..	27	76	203	10(82)	19(84)	13	40	610
Gabun	6(83)	74	973	3(82)	14(82)	24	18	3 480
Gambia	33	76	123	0(77)	10(82)	7	.	260
Ghana	52	47	94	1(80)	5(81)	5	6	350
Guinea	38	78	79	.	2(81)	3	2	300
Guinea-Bissau ..	.	79	66	1(77)	.	3	.	.
Kamerun	24	79	450	7(82)	8(84)	5	.	810
Kap Verde .....	.	53	147	5(80)	.	7	.	.
Kenia	31	75	97	11(82)	12(83)	13	6	300
Komoren	41(82)	62	51	30(76)	.	5	.	.
Kongo	8	31	102	7(80)	14(81)	11	3	1 120
Lesotho	23	80	.	.	5(82)	7	.	530
Liberia	36	67	347	1(81)	1(81)	4	12	470
Libyen	2	11	5 699	0(81)	77(81)	144	66	8 230
Madagaskar	44	79	59	8(81)	3(84)	4	8	270
Malawi	37	80	44	8(81)	3(84)	6	.	210
Mali	46	84	28	23(79)	3(81)	1	.	140
Marokko	17	48	297	34(82)	24(83)	13	39	670
Mauretanien	34	80	163	0(75)	6(81)	3	.	450
Mauritius	15	26	277	36(81)	31(85)	55	86	1 100
Mosambik	44(79)	60	115	5(77)	2(83)	4	0	.
Namibia	7	45	.	.	.	45	.	1 470
Niger	33	85	58	2(81)	6(83)	2	1	190
Nigeria	26	49	200	0(79)	6(81)	5	5	770
Ruanda	40(83)	87	21	0(78)	2(85)	1	.	270
Sambia	15	63	347	1(79)	12(81)	12	12	470
Sao Tomé und Príncipe .....	.	.	222	0(77)	.	28	.	.
Senegal	17	72	162	20(81)	6(81)	8	1	380
Seschellen	8(83)	.	857	0(83)	64(81)	179	8	.
Sierra Leone ..	32	62	61	63(76)	4(75)	5	6(84)	300
Simbabwe	14	56	468	13(79)	29(82)	30	13	740
Somalia	50	77	100	1(80)	1(81)	2	.	260
Sudan	34	74	80	1(81)	2(81)	3	49	340
Südafrika	5	27	2 778 ^{a)}	14(82)	107(85)	123	75	2 260
Swasiland	20(81)	68	.	.	25(82)	25	4	800
Tansania	52(83)	78	45	11(81)	2(81)	5	0	210
Togo	32	65	194	15(81)	1(85)	4	5	250
Tschad	64(81)	79	21	8(75)	2(81)	1	.	.
Tunesien	15	36	635	33(81)	21(82)	36	54	1 250
Uganda	57(83)	78	24	0(76)	1(82)	4	6	230
Zaire	36(82)	71	69	3(79)	2(81)	1	0	140
Zentralaf. Rep.	39	85	40	26(80)	16(83)	3	1	270

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) SITC-Pos. 5-8. - 2) Steinkohleneinheit. - 3) Ehem. Obervolta.

a) Einschli. Botsuana, Lesotho, Namibia und Swasiland.

Das Staatsgebiet Mosambiks erstreckt sich an der Südostküste Afrikas zwischen 10° und 26° südlicher Breite sowie zwischen 30° und 41° östlicher Länge über eine Gesamtfläche von $799\,380\text{ km}^2$. Es ist somit gut dreimal so groß wie die Bundesrepublik Deutschland. Die Landfläche beträgt $786\,380\text{ km}^2$. Ein großer Teil der Wasserfläche entfällt auf den mosambikanischen Anteil am Malawisee (Njassasee). Die nordsüdliche Ausdehnung beträgt etwa $2\,000\text{ km}$, in ostwestlicher Richtung ist sie sehr unterschiedlich: sie beträgt im Norden (zwischen Malawi und dem Indischen Ozean) etwa 600 km , im äußersten Süden nur knapp 50 km .

Es lassen sich folgende Landschaftszonen unterscheiden:

- Die Tieflandzone (unter 200 m , nahezu 50% der Fläche) steigt in wechselnder Ausdehnung leicht und gleichförmig in westlicher Richtung an. Im Norden bildet sie einen etwa 60 km breiten Küstenstreifen, erstreckt sich südlich des Monapo bis zum Sambesi 100 km ins Innere, umfaßt das gesamte Gebiet am unteren Sambesi und reicht im Sambesital selbst 600 km flußaufwärts bis an die Talenge Cabora Bassa. Südlich des Sambesi nimmt sie an Breite zu und füllt südlich des Save nahezu das gesamte Land. Der rd. $2\,700\text{ km}$ lange Küstenstreifen gliedert sich in mehrere Abschnitte. So besteht der nördliche Teil aus bis zu 100 m hohen Kliffküsten und Wattenstreifen, der Abschnitt nördlich und südlich des Sambesideltas aus einer von Flußmündungen unterbrochenen Ausgleichsküste mit teilweise ausgedehnten Mangrovesümpfen. Die Mitte dieses Abschnitts bildet das etwa $8\,000\text{ km}^2$ große fünfarmige Sambesidelta. Der dritte, bis zur Savemündung reichende Teil ist Wattenküste mit Mangrovesümpfen und Flußmündungen, an die sich bis zum Cabo das Correntes eine Ausgleichsküste ohne größere Flußmündungen, aber mit großen, nach Norden geöffneten Buchten (u. a. Inhambane) anschließt. Es folgt südlich des genannten Kaps wieder Ausgleichsküste mit einer Kette hinter einem hohen Dünenwall liegender langgestreckter Lagunen bis zur Baía de Maputo.
- Ein niederes Plateau (200 bis 500 m , rd. 17% der Fläche), dessen größte Ausdehnung im Norden liegt, bildet das Übergangsgebiet zwischen dem Küstentiefland und den mittleren Plateauflächen Nord- und Mittelmosambiks. In den Granit- und Gneisregionen beherrschen Inselberge mit fast senkrecht abfallenden Hängen die schwach gewellten weiten Flächen. Südlich des Sambesi verläuft der 150 km lange Kamm des Cheringomagebirges.
- Die mittleren Plateauflächen (500 bis $1\,000\text{ m}$, 26% der Fläche) bilden die westliche Hälfte des nördlichen und mittleren Mosambiks. Südlich des Save sind sie nur im Lebombogebirge vertreten. Im Nordosten des Landes erhebt sich, 70 km vom Meer entfernt, das 600 bis 800 m hohe Makondegebirge.
- Das Bergland (über $1\,000\text{ m}$) macht rd. 13% der Gesamtfläche des Landes aus. Von Bedeutung sind die Gebirge von Alto Niassa, Alta Zambezia und Angonia (teilweise über $1\,500\text{ m}$).

Das Klima ist im wesentlichen rand- bis subtropisch. Es wird von der Luftzirkulation des Indischen Ozeans beeinflusst und ist jahreszeitlich durch eine Trocken- und eine Regenzeit gekennzeichnet. Der Norden ist ausgeprägtes Monsungebiet (stärkste Niederschläge zwischen Dezember und März), der Süden hat häufig starke Temperatur- und Feuchtigkeitsschwankungen (Oktober bis März heißeste und niederschlagsreichste Zeit). Die Landesmitte (etwa von der Linie Chilwasee - Ligonha bis zum Save) stellt klimatisch eine Übergangszone zwischen Norden und Süden dar.

Die Zeitdifferenz zwischen der Landeszeit Mosambiks und der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ) beträgt $+1\text{ Stunde}$.

2.1 Klima^{*)}
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Mossuril	Nova Freixo	Beira	Maputo (Lourenço Marques)
	15°S 41°O	15°S 37°O	20°S 35°O	26°S 33°O
Monat	15 m	587 m	8 m	64 m

Lufttemperatur (°C), Monats- und Jahresmittel

Kältester Monat:				
Juli	22,3	19,8	20,3	18,2
Wärmster Monat:				
Dezember	28,1	28,0 ^{XI}	27,5 ^{II}	25,5 ^{II}
Jahr	24,8	24,2	24,4	22,2

Lufttemperatur (°C), mittlere Maxima

Kälteste Monate:				
Juni und Juli ...	28 ^{VI-VIII}	28	25 ^{VII}	25
Wärmster Monat ...	33 ^{XI-II}	35 ^{X+XI}	32 ^{XI}	30 ^{XII-III}
Jahr	31	31	29	28

Relative Luftfeuchtigkeit (%)

Feuchtester Monat:				
März	81	69 ^{I+II}	75 ^{IX}	72
Trockenster Monat:				
Oktober	70 ^{X+XI}	40	67	65 ^{VIII+IX}
Jahr	77	56	71	68

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit mind. 0,1 mm Niederschlag

Feuchtester Monat:				
Januar	524/11 ^{III}	246/14	265/12	130/9
Trockenster Monat	5/1 ^X	1/0 ^{VI}	27/3 ^{IX}	13/2 ^{VII+VIII}
Jahr	1 216/69	889/59	1 429/84	768/64

^{*)} Römische Zahlen geben die Monate bzw. abweichende Monate an.

Über ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg, Postfach 180, 2000 Hamburg 4.

Diese Klimadaten werden im allgemeinen nur gegen Gebühr abgegeben.

3 B E V Ö L K E R U N G

Zur Jahresmitte 1986 hatte Mosambik eine geschätzte Einwohnerzahl von 14,5 Mill. bei einer Bevölkerungsdichte von 18,1 Einwohner je km². Die erste offizielle Volkszählung nach der Unabhängigkeit fand 1980 statt. Die Ergebnisse der früheren (unter portugiesischer Kolonialverwaltung durchgeführten) Zählungen werden als unzuverlässig angesehen. Daher sind die Projektionen der Bevölkerungsentwicklung in den siebziger Jahren nur unter Vorbehalt zu interpretieren.

Die Volkszählung von 1980 ergab eine Bevölkerungszahl von 12,130 Mill.; das bedeutet ein durchschnittliches Bevölkerungswachstum im Zeitraum 1970 bis 1980 von 4 %. Nach Schätzungen der Vereinten Nationen belief sich die durchschnittliche natürliche jährliche Bevölkerungswachstumsrate auf 2,0 % im Zeitraum 1960 bis 1965, 2,4 % für 1970 bis 1975 und 2,6 % für 1975 bis 1980.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und -dichte*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1985	1986
Bevölkerung	1 000	8 169 ^{a)}	9 719	12 130 ^{b)}	14 085	14 491
männlich	1 000	4 039	4 773	5 909	6 942	.
weiblich	1 000	4 130	4 946	6 222	7 143	.
Bevölkerungsdichte, bezogen auf die Gesamtfläche 1)	Einw. ² je km ²	10,2	12,2	15,2	17,6	18,1

*) Stand: Jahresmitte.

1) 799 380 km² (Landfläche: 786 380 km²). Tiefer gegliederten Tabellen liegen zum Teil abweichende Angaben zugrunde.

a) Ergebnis der Volkszählung vom 15. Dezember. - b) Ergebnis der Volkszählung vom 1. August.

Die portugiesische Revolution vom April 1974 beendete die Einwanderung von Portugiesen nach Mosambik, die überwiegend seit 1960 eingereist waren, um den Bedarf an qualifizierten Fachkräften zu decken. Von 1974 bis 1976 kehrte der größte Teil der in Mosambik ansässigen Portugiesen (nach Schätzungen 200 000 bis 250 000) ins Heimatland zurück oder emigrierte nach Südafrika oder in die afrikanischen Nachbarländer. Im Oktober 1975 begann die Repatriierung von 60 000 mosambikanischen Flüchtlingen aus Tansania und Simbabwe. Gleichzeitig erfolgte die Rückwanderung der meisten der 150 000 simbabwischen Flüchtlinge, die sich in Nordmosambik aufhielten. Gegenwärtig hat wieder eine Fluchtbewegung aus Mosambik in die Nachbarländer eingesetzt. Im Jahr 1975 waren über 400 000 mosambikanische Wanderarbeiter in den Bergbaubetrieben Südafrikas beschäftigt. Etwa 100 000 Mosambikaner waren als saisonale Arbeitskräfte jährlich in Rhodesien (ab 1980 Simbabwe) tätig. Nach der Schließung der Grenze zu Rhodesien kam die Arbeitsemigration zum Stillstand. Eine Verringerung des südafrikanischen Bedarfs an mosambikanischen Arbeitskräften ließ die Zahl der Wanderarbeiter bis 1983 auf 43 000 jährlich sinken. Die Verschlechterung der Beziehungen zwischen Mosambik und Südafrika führte im Oktober 1986 dazu, daß die südafrikanische Regierung die sofortige Einstellung der Rekrutierung von Gastarbeitern aus Mosambik ankündigte. Aufenthaltsgenehmigungen für Beschäftigte aus diesem Land sollten nicht mehr verlängert, illegale mosambikanische Arbeiter in ihre Heimat ausgewiesen werden. Im Januar 1987 gab die Regierung in Südafrika bekannt, daß die Ausweisungen zunächst auf etwa 30 000 Minenarbeiter beschränkt sein würde.

Sämtliche Daten über Geburten- und Sterbeziffern beruhen auf Schätzungen der Vereinten Nationen, da erst nach der Unabhängigkeit des Landes mit dem Aufbau eines umfassenden demographischen Datensystems begonnen wurde.

Nach einem zeitweiligen Geburtenanstieg auf 45,4 je 1 000 Einwohner (1970/75 D) trat darauf eine leichte Verringerung auf 44,1 (1980/85 D) ein, deren Ursache in den Auswirkungen des

kriegsähnlichen Zustands Mosambiks in diesem Zeitraum liegt. Während sich die Sterberate von 1965 bis 1975 nur geringfügig reduzierte, ist durch den raschen Aufbau eines Basisgesundheitsystems und präventive Maßnahmen (Schutzimpfungen) nach der Unabhängigkeit des Landes eine stärkere Senkung der Sterberate erreicht worden (1980/85 D: 16,5 je 1 000 Einwohner). Die Säuglingssterblichkeitsrate (Gestorbene im 1. Lebensjahr je 1 000 Lebendgeborene) konnte zwar von 154 (1960/65 D) auf 110 (1980/85 D) reduziert und damit dem Niveau weiter entwickelter afrikanischer Länder angeglichen werden, dennoch bedarf es eines weiteren Ausbaus der medizinischen Versorgung, um hier eine entscheidende Verbesserung zu erreichen. Die Kindersterblichkeitsrate (bezogen auf Kinder im Alter von 1 bis 4 Jahren) belief sich 1984 auf 22 ‰ (nach 34 ‰ 1960) und lag damit niedriger als in Ländern mit vergleichbarem Entwicklungsniveau. Die Lebenserwartung bei Geburt betrug 1984 bei den Männern 45 und bei den Frauen 48 Jahre (Werte für 1965: 36 bzw. 39 Jahre).

3.2 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960/65 D	1965/70 D	1970/75 D	1975/80 D	1980/85 D
Geborene	je 1 000 Einw.	44,8	45,1	45,4	44,5	44,1
Gestorbene	je 1 000 Einw.	22,6	21,1	19,2	17,4	16,5
Gestorbene im 1. Lebensjahr .	je 1 000 Lebendgeborene	154	142	130	120	110

Mosambik hat eine meist junge Bevölkerung. Die Alterspyramide zeigt eine sehr breite Basis, da über 50 % der Gesamtbevölkerung das zwanzigste Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Hieraus ergibt sich jedoch auch eine Reihe von Problemen, die sich möglicherweise in Zukunft noch verschärfen können. Zum einen wurde der notwendige Ausbau des Bildungswesens eine erhebliche Belastung für die ohnehin äußerst schwierige Finanzlage des Staates ergeben, zum anderen stellt die Schaffung entsprechender Arbeitsplätze eine kaum lösbare Aufgabe dar, zumal die aus Südafrika zurückkehrenden Wanderarbeiter den mosambikanischen Arbeitsmarkt zusätzlich belasten.

3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen*) % der Gesamtbevölkerung

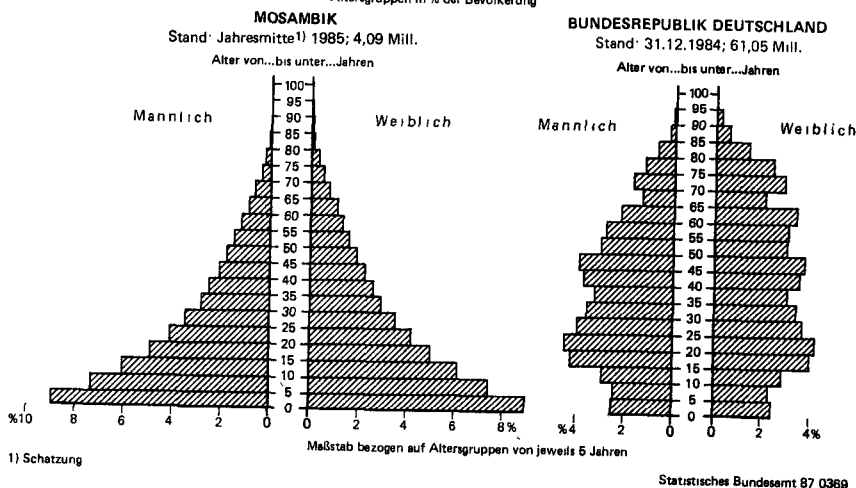
Alter von ... bis unter ... Jahren	1970		1980		1985 1)	
	insgesamt	mannlich	insgesamt	mannlich	insgesamt	mannlich
unter 5	17,4	8,5	17,8	8,7	17,9	9,0
5 - 10	16,8	8,7	16,0	7,9	14,8	7,4
10 - 15	11,1	6,1	12,6	6,7	12,2	6,1
15 - 20	7,0	3,8	9,5	4,9	9,9	4,9
20 - 25	8,2	3,9	7,8	3,4	8,3	4,1
25 - 30	7,3	3,3	6,6	2,9	6,9	3,4
30 - 35	7,4	3,3	6,1	2,7	5,8	2,8
35 - 40	6,3	2,9	4,8	2,2	5,1	2,5
40 - 45	5,3	2,5	4,6	2,2	4,4	2,1
45 - 50	4,0	2,0	3,5	1,8	3,7	1,8
50 - 55	3,0	1,4	3,2	1,6	3,1	1,5
55 - 60	2,1	1,0	1,9	1,0	2,6	1,2
60 - 65	2,2	1,0	5,2	2,5	2,0	0,9
65 - 70	2,2	0,6			1,5	0,7
70 - 75	0,5	0,2			1,0	0,4
75 und mehr	0,3	0,1	0,3	0,2	0,9	0,4
Unbekannten Alters					-	-

*) Ergebnisse der Volkszählungen.

1) Stand: Jahresmitte.

ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG MOSAMBIKS UND DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Altersgruppen in % der Bevölkerung



Mit einer durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 17,6 Einw./km² (1985) zählt Mosambik zu den am dünnsten besiedelten Ländern Afrikas. Der als rechnerische Größe ermittelte Durchschnittswert ist allerdings wenig aussagefähig, da zwischen den Dichtewerten der einzelnen Provinzen hohe Unterschiede bestehen. Die am dichtesten bevölkerten Gebiete liegen entlang der Küste, mit Konzentration auf die Provinzen Maputo, Nampula und Sambesi. In diesen Gebieten leben 51 % der Bevölkerung (Stand: 1984).

3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Provinzen*)

Provinz	Hauptort	Fläche km ²	1970	1980	1984 1)	1970	1984
			Bevölkerung			Einwohner je km ²	
			1 000				
Maputo	Maputo (Lourenço Marques)	25 756	799,4	491,8	504,7	30,2	19,6
Maputo (Stadt) ²⁾		602		755,3	903,6		1 501,0
Gaza	Xai-Xai (João-Belo)	75 709	753,3	990,9	1 049,0	9,9	13,9
Inhambane	Inhambane	68 615	746,7	997,6	1 089,6	10,9	15,9
Sofala	Beira	68 018	658,1	1 065,2	1 169,0	9,7	17,2
Manica	Chimoio (Vila Pery)	61 661	367,4	641,2	704,1	6,0	11,4
Tete	Tete	100 724	551,9	831,0	916,6	5,5	9,1
Sambesi	Killimane (Quelimane)	105 008	1 756,9	2 500,2	2 736,5	16,7	26,1
Nampula	Nampula	81 606	1 735,2	2 402,7	2 630,3	21,3	32,2
Cabo Delgado	Pemba (Porto Amélia)	82 625	567,5	940,0	1 022,9	6,9	12,4
Niassa	Lichinga (Vila Cabral)	129 056	297,4	514,1	557,9	2,3	4,3

*) Ergebnisse der Volkszählungen.

1) Stand: Jahresanfang. - 2) Mit Status einer Provinz.

Die Landflucht hat im Zeitraum 1980 bis 1985 in erheblichem Maße zugenommen. Daraus ergeben sich erhebliche Probleme, vor allem durch die hohen Zuwanderungen der vergangenen Jahre in die Hauptstadt Maputo. Während die durchschnittliche Zuwachsrates der städtischen Bevölkerung im Zeitraum von 1960 bis 1970 noch 6,4 % betrug, erhöhte sie sich in der folgenden Dekade auf 8,3 %. Mit Umsiedlungsmaßnahmen wurde versucht, die Wanderungsbewegung in die Städte wenigstens teilweise zu verhindern. Ein Erfolg ist bisher jedoch noch nicht erkennbar.

3.5 Bevölkerung nach Stadt und Land*)

Stadt/Land	Einheit	1960	1970	1975 ¹⁾	1980	1985 ¹⁾
In Städten	1 000	264	490	838	1 092	2 738
	%	4,0	6,0	8,6	9,0	19,4
In Landgemeinden	1 000	6 340	7 679	8 881	11 038	11 347
	%	96,0	94,0	91,4	91,0	80,6

*) Ergebnisse der Volkszählungen.

1) Schätzungen der Vereinten Nationen. Stand: Jahresmitte.

Die Einwohnerzahl Maputos hat sich seit 1965 etwa verfünffacht. Zusammen mit Beira wies Maputo im Zeitraum von 1965 bis 1980 die höchsten jährlichen Zuwachsraten auf. Von 1970 bis 1980 ergab sich in Maputo und Beira ein durchschnittlicher jährlicher Zuwachs an Einwohnern von 9 bzw. 12 %.

3.6 Bevölkerung in ausgewählten Städten 1 000

Stadt	1965	1970 ¹⁾	1980 ¹⁾
Maputo (Lourenço Marques), Hauptstadt	200	355	786 ^{a)}
Beira	60	114	350
Kilimane (Quelimane)	70	72	184
Nampula .....	.	126	.
Xai-Xai (João Belo) .....	.	64	.
Tete	40	53	.

1) Ergebnis der Volkszählung.

a) 1986: ca. 1 Mill. Einwohner.

Die letzten verfügbaren statistischen Daten über die ethnische Zusammensetzung der mosambikanischen Bevölkerung stammen aus dem Jahr 1980. Die Zahl der Weißen hat sich nach 1974/75 erheblich verringert. 1980 lebten noch ca. 24 000 Weiße in Mosambik.

3.7 Bevölkerung nach ethnischen Gruppen*)

Ethnische Gruppe	1960	1970	1960	1970	1980
	1 000		%		
Afrikaner	6 456	7 929	97,8	97,1	98,1
Weiße	97	163	1,5	2,0	0,2 ^{a)}
Mischlinge	31	50	0,5	0,6	1,7)
Inder	17	23	0,3	0,3	
Sonstige	2	4	0,0	0,0	

*) Ergebnisse der Volkszählungen.

a) Portugiesen.

Die afrikanische Bevölkerung gehört vorwiegend Naturreligionen an. Im Jahr 1980 belief sich der Anteil der Moslems auf 16,5 %. Größte christliche Konfessionsgruppe waren Katholiken.

3.8 Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit *)

Konfessionsgruppe	1960	1970	1960	1970	1980
	1 000		%		
Anhänger von Naturreligionen .	4 687	4 051	71,0	49,6	47,8
Nichtchristliche Religionen ..	1 183	1 831	17,9	22,4	35,7
Moslems .....	.	1 107	.	13,6	16,5
Christliche Religionen	735	2 287	11,1	28,0	16,5
Katholiken	587	1 825	8,9	22,3	14,3

*) Ergebnisse der Volkszählungen.

Offizielle Amts- und Verwaltungssprache ist Portugiesisch. Als Verkehrssprache wird in steigendem Maß Suaheli verwandt. Im Rahmen der Alphabetisierungskampagnen gewinnen die regionalen afrikanischen Sprachen an Bedeutung.

Erst nach der Unabhängigkeit des Landes wurde mit dem Aufbau einer flächendeckenden medizinischen Versorgung begonnen. Vor diesem Zeitpunkt waren weite Kreise der Bevölkerung, insbesondere in ländlichen Gebieten, medizinisch unterversorgt oder hatten überhaupt keinen Zugang zu einer ärztlichen Betreuung. Mosambik zählt zu den Ländern, die ihr staatliches Gesundheitssystem auf den von der Weltgesundheitsorganisation/WHO definierten Grundlagen aufbauen. Schwerpunkte sind die grundmedizinische Versorgung und die Präventivmedizin. Damit wird der Begrenzung der finanziellen Ressourcen des Landes Rechnung getragen und zugleich eine alle Bevölkerungsgruppen befriedigende medizinische Betreuung angestrebt.

Die Ausgaben für das Gesundheitswesen (laufende und Kapitalausgaben) zählen seit Jahren mit zu den höchsten im Sozialbudget.

Trotz erheblicher Anstrengungen (in finanzieller wie personeller Hinsicht) sind aber erst in geringem Umfang Verbesserungen im Gesundheitszustand der mosambikanischen Bevölkerung festzustellen. Die beiden wichtigsten Indikatoren (durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt und Säuglingssterblichkeit) weisen zwar eine positive Entwicklung seit der Unabhängigkeit auf, haben aber im Vergleich zu ähnlich strukturierten Entwicklungsländern schlechtere Werte.

Weite Bevölkerungsteile sind fehl- und unterernährt. Mit einem durchschnittlichen Kalorienverbrauch von 1 668 Einheiten pro Kopf der Bevölkerung im Jahr 1983 wurden 71 % des FAO-Standards erreicht. Der Proteinverbrauch der Bevölkerung liegt ebenfalls weit unter dem Niveau vergleichbarer Entwicklungsländer. Die in den vergangenen Jahren sich häufenden Naturkatastrophen und die Beeinträchtigung der Landwirtschaft durch kriegerische Auseinandersetzungen führten dazu, daß zahlreiche Menschen verhungerten.

Zum schlechten Gesundheitszustand der Bevölkerung tragen ferner mangelnde hygienische Verhältnisse bei. Ländliche Regionen, in denen über 80 % der Bevölkerung wohnen, verfügen praktisch über keine Trinkwasserversorgung. Das benutzte Trinkwasser, vorwiegend von schlechter Qualität und reich an Krankheitserregern, stammt aus Flüssen, Seen, Teichen und ähnlichen Wasserstellen, die weit von den Wohnstätten entfernt liegen. Eine Abwasser- und Abfallbeseitigung ist nur in Städten vorhanden und beschränkt sich hier auf wenige Wohngebiete.

Infektions- und parasitäre Krankheiten treten noch in erheblichem Umfang auf und haben sich aufgrund der Mängel in der medizinischen Versorgung sowie als Folge der Naturkatastrophen weiter ausgebreitet. Die statistisch erfaßten Krankheitsfälle stellen nur einen Teil der tatsächlich im Land auftretenden Fälle dar, außerdem sind die vorliegenden Daten wenig aktuell.

Malaria zählt in Mosambik nicht zu den meldepflichtigen Krankheiten, ist jedoch im ganzen Land verbreitet. Nach einer Studie aus dem Jahr 1976 waren über 50 % der Bevölkerung an Malaria erkrankt. Bei Kindern zwischen zwei und neun Jahren betrug der Anteil ca. 65 %. Die gegenwärtigen Bedingungen der medizinischen Versorgung lassen eine Vermehrung der Krankheitsfälle annehmen.

Als Folge der Überschwemmungskatastrophen 1978/79 kam es 1979 zu einer Verfunffachung der registrierten Cholerafälle gegenüber 1974. Die Zahl der Tuberkulosefälle ist kontinuierlich im Steigen begriffen. Durch vorbeugende Maßnahmen (wie Schutzimpfungen) gelang es allerdings, die Zuwachsrate zu verringern. Im Gegensatz zur Tuberkulose gelang es trotz einer landesweiten Impfkampagne nicht, die Zahl der Krankheitsfälle bei Masern zu senken. Nach

Schätzungen gab es 1973 65 000 Leprakranke in Mosambik. Im Zeitraum von 1974 bis 1980 ist auch hier eine erhebliche Zunahme der registrierten Fälle festzustellen. Obgleich nicht in den offiziellen Gesundheitsstatistiken aufgeführt, ist Bilharziose verbreitet.

4.1 Registrierte Erkrankungen

Krankheit	1973	1974	1977	1979	1980
Cholera	753	361	.	1 932	559
Typhoides Fieber und Paratyphus ...	64	45	.	13	3
Tuberkulose der Atmungsorgane	2 708	4 527	5 174	6 711 ^{a)}	6 786 ^{a)}
Lepra	783	491	1 037	1 511	1 676
Diphtherie	18	18	.	7	8
Meningokokken-Infektion	94	60	.	260	243
Tetanus .....	.	.	429	666	546
Akute Poliomyelitis	49	25	.	52	63
Masern	2 752	4 548	10 016	13 803	27 588
Virushepatitis	1 382	1 362	1 677	2 412	2 333
Tollwut .....	.	.	.	37	22
Trypanosomiasis .....	.	.	.	97	.

a) Lungentuberkulose.

Nur ein geringer Teil der Bevölkerung besaß bis zur Unabhängigkeit einen Impfschutz gegen die wichtigsten Infektionskrankheiten (Ausnahme: Pocken). Im Rahmen einer nationalen Impfkampagne wurde seit 1976 versucht, die gesamte Bevölkerung gegen die am weitesten verbreiteten Krankheiten zu immunisieren. Schutzimpfungen gegen Tetanus, Diphtherie, Pertussis und Poliomyelitis in den Jahren 1980 und 1981 erreichten weite Teile der Bevölkerung.

4.2 Ausgewählte Schutzimpfungen

1 000

Art der Impfung	1968	1971	1972	1980	1981
Cholera	1,5	39,6	45,2	.	.
Typhus	20,7	.	.	.	.
Tuberkulose (BCG)	24,0	54,4	58,2	752,0	460,4
Diphtherie	17,7	2,3	2,9	.	.
Tetanus	20,5	6,6	8,6	5 277,7	1 418,4
Dreifachimpfung 1) .....	.	2,7	3,7	2 567,9	1 028,7
Poliomyelitis	30,0	17,8	21,3	2 495,0	1 028,7
Pocken	4 112,0	2 195,5	2 397,8	.	.
Masern .....	.	.	.	983,5	576,9
Gelbfieber	11,0	14,7	16,0	.	.

1) Diphtherie, Pertussis (Keuchhusten), Tetanus.

Statistische Angaben über die Ursachen von Sterbefällen sind nicht verfügbar. Infektiöse und parasitäre Krankheiten sowie Mangelkrankheiten sind jedoch als Hauptursachen anzunehmen. Chronische und degenerative Krankheiten (Blutgefäßkrankheiten und bösartige Neubildungen) fallen als Todesursache nur wenig ins Gewicht, da aufgrund der niedrigen Lebenserwartung viele Menschen das Alter nicht erreichen, in dem diese Krankheiten häufiger auftreten.

Um möglichst viele Bevölkerungsteile des dünn besiedelten Landes mit medizinischen Einrichtungen zu versorgen, erfolgte in den Jahren seit der Unabhängigkeit vornehmlich der Aufbau eines Elementargesundheitssystems durch die Errichtung von Gesundheitsposten und Gesundheitszentren auf dörflicher Ebene. Die Gesundheitsposten, fachlich und materiell betreut von den Gesundheitszentren, sind für präventive Dienstleistungen zuständig und in geringem Umfang kurativ tätig. Ein Dorfgesundheitsarbeiter (Agente Polivalente Elementar, mit sechsmonatiger, weitgehend praxisbezogener Ausbildung) betreut jeweils eine solche Einrichtung. Die Leitung eines Gesundheitszentrums untersteht einem Medizintechniker (mit dreijähriger

Ausbildung); labor- und röntgentechnische Einrichtungen ermöglichen umfangreichere Krankenbehandlungen. Ein Arzt koordiniert die Tätigkeiten mehrerer ländlicher Gesundheitszentren. Mit 788 Gesundheitsposten und 281 Gesundheitszentren (Stand 1981) ist bisher erst teilweise eine flächendeckende medizinische Versorgung durch die genannten Institutionen gewährleistet. Einfach ausgestattete Distriktkrankenhäuser sind für die Koordination der Aktivitäten und medizinische Fachbetreuung der Gesundheitszentren und -posten zuständig. Ähnlich wie auf der Ebene der Basisgesundheitsversorgung mangelt es auch hier an Fachpersonal und Einrichtungen. Krankenhäuser auf Provinzebene (mit ausgebauten Fachabteilungen) und Zentralkrankenhäuser auf Regionalebene (mit komplexen diagnostischen und therapeutischen Einrichtungen) sowie Ausbildungseinrichtungen bilden die oberste Stufe des nationalen Gesundheitsdienstes.

4.3 Medizinische Einrichtungen

Einrichtung	1970	1977	1979	1980	1981
Zentralkrankenhäuser .....	.	3	3	3	3
Provinzkrankenhäuser	7	7	7	7	7
Fachkrankenhäuser	2	4	4	4	4
Distriktkrankenhäuser .....	.	25	26	26	26
Gesundheitszentren	284	253	265	285	281
Gesundheitsposten	401	455	628	629	788

Mit einem Krankenhausbett je 985 Einwohner (1981) ist bisher erst ein unzureichender Versorgungsgrad der Bevölkerung erreicht worden. Die Investitionen der vergangenen Jahre wurden hauptsächlich im Bereich der Distriktkrankenhäuser und der medizinischen Einrichtungen auf Dorfebene getätigt, so daß es hier zu einem überproportionalen Zuwachs der Bettenkapazitäten kam.

4.4 Betten in medizinischen Einrichtungen

Einrichtung	1970	1977	1979	1980	1981
Insgesamt	11 378	.	12 836	12 836	12 927
Zentral- und Provinzkrankenhäuser	3 827	3 837	4 053	.
Fachkrankenhäuser	1 172	1 109	1 109	.
Distriktkrankenhäuser	2 401	2 608	.
Gesundheitszentren	4 763	.	.
Gesundheitsposten	736	.	.

Die Funktionsfähigkeit des Gesundheitssektors war durch die Abwanderung von etwa 80 % der portugiesischen Ärzte bereits vor Erlangung der Unabhängigkeit stark beeinträchtigt. In der Mehrzahl waren die Ärzte in Städten in Privatpraxen tätig. Zum Zeitpunkt der Unabhängigkeit hatte Mosambik nur 85 Ärzte. Bis 1981 ist die Zahl der Ärzte wieder auf 365 angewachsen, wobei mehr als die Hälfte aus dem Ausland stammt. Die Ärztedichte ist mit 1 : 35 000 Einwohner nach wie vor sehr gering. Ähnlich ist die Situation im Bereich der zahnärztlichen Betreuung. Jährlich werden etwa 15 bis 20 Ärzte in Mosambik ausgebildet, eine Zahl, die nicht ausreicht, um rasch den ärztlichen Versorgungsgrad der Bevölkerung zu erhöhen.

4.5 Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1971	1979	1980	1981
Ärzte	Anzahl	197	290	317	301	365
Einwohner je Arzt	1 000	41,5	.	37,4	40,9	34,9
Zahnärzte	Anzahl	.	16	56	80	73
Einwohner je Zahnarzt	1 000	.	.	211,8	153,9	174,3
Tierärzte	Anzahl	8	8	.	.	.

Erheblicher Personalbedarf besteht auch im nichtärztlichen medizinischen Bereich. Es gelang hier allerdings, die Anzahl der Krankenpflegepersonen und Hebammen in den Jahren nach der Unabhängigkeit bis 1979 mehr als zu verdoppeln. Bedingt durch finanzielle Engpässe war ihre Zahl insgesamt im Jahr 1980 leicht rückläufig.

4.6 Anderes medizinisches Personal

Art des Personals	1970	1972	1979	1980	1981
Apotheker	21	37	10	.	.
Krankenpflegepersonen	946	1 046	2 313	2 156	2 134
Hebammen	235	243	456	452	490

Das Bildungswesen ist noch im Aufbau begriffen. Während der portugiesischen Kolonialverwaltung besaß nur ein geringer Teil der afrikanischen Bevölkerung Zugang zu Bildungseinrichtungen. Für Afrikaner bestimmte Institutionen wurden zumeist von Missionen unterhalten und gewährten nur einen rudimentären Unterricht. Da diese Schulen in den städtischen Regionen angesiedelt waren, bestand bei der ländlichen Bevölkerung ein erhebliches Bildungsdefizit. Nach (in der Kolonialzeit durchgeführten) Untersuchungen besuchten nur 10 bis 15 % der Kinder im Schulalter (5 bis 15 Jahre) eine Schule. Zu Beginn der siebziger Jahre besaß Mosambik mit 95 % eine der höchsten Analphabetenquoten Afrikas.

Nach der Unabhängigkeit (1975) wurde die Schulpflicht eingeführt und ein gebührenfreier Unterricht gewährt. Unterrichtssprache ist Portugiesisch. Die Verstaatlichung des Bildungsektors schuf die Grundlagen zur Vereinheitlichung der unterschiedlichen Ausbildungssysteme. Auf ein mehrjähriges Experimentierstadium folgte Anfang 1983 die Einführung eines neuen Ausbildungssystems, das auf die Bedürfnisse des Landes zugeschnitten ist und den nur geringen finanziellen Ressourcen Rechnung trägt.

Die Allgemeinschulausbildung gliedert sich in drei Stufen: die Grundschule (obligatorisch) mit einer im Regelfall sich über sieben Schuljahre erstreckenden Ausbildung; eine Sekundarstufe I (Mittelschule, hauptsächlich in städtischen Regionen) für das achte bis zehnte Schuljahr und eine Sekundarstufe II (Oberschule) für das elfte und zwölfte Schuljahr als Eingangsvoraussetzung für das Universitätsstudium.

Gewerblich-technische und kaufmännische Ausbildungsgänge über einen Zeitraum von mehreren Semestern werden für die Bereiche Landwirtschaft, Industrie und Handel angeboten. Um frühzeitig einen engen Bezug zum künftigen Arbeitsbereich der Auszubildenden herzustellen, sind Ferienpraktika obligatorisch.

Der tertiäre Bildungssektor umfaßt die Lehrerausbildung für die unterschiedlichen Schulzweige und eine Hochschulausbildung an der Eduardo-Mondlane-Universität in Maputo.

Um auch den Erwachsenen eine allgemeine Schulausbildung zu vermitteln, werden Ganztags- und Abendkurse in verkürztem Zeitraum mit entsprechenden Curricula offeriert. Allerdings ist dieses Bildungsangebot bisher auf die Provinzhauptstädte beschränkt.

Eine Alphabetisierungskampagne für Erwachsene wird seit Anfang der achtziger Jahre durchgeführt. Schreib- und Lesekenntnisse werden in den vorhandenen Grundschulen von Lehrern und speziell ausgebildeten "monitores" (7 500, Stand 1983) vermittelt. Unterrichtet werden bisher nur Analphabeten in städtischen Regionen und dörflichen Zentren (vor allem die "aldeias comunais"); die übrigen ländlichen Gebiete werden ausgeklammert. Von 1962 bis zum Anfang der siebziger Jahre verringerte sich die Analphabetenrate nur wenig (von 88,6 % auf ca. 75 %). Erst nach der Unabhängigkeit gelang es bis 1985, eine Verbesserung auf 62,0 % zu erreichen. Von 1962 bis 1985 hat sich der Anteil der Schreib- und Lesekundigen damit etwa verdreifacht.

5.1 Analphabeten

Gegenstand der Nachweisung	1962	1980	1985	1962	1980	1985
	1 000			%		
15 Jahre und mehr	3 543	3 935	4 157	88,6	66,8	62,0
männlich	1 676	1 591	1 475	85,0	55,6	45,2
weiblich	1 867	2 344	2 682	92,0	77,3	77,9

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Mosambik 1987

Um den wachsenden Bedarf an qualifizierten Fachkräften für die Volkswirtschaft des Landes zu decken, wurden seit Ende der siebziger Jahre verschiedene Erwachsenenbildungsprogramme konzipiert, die, aufbauend auf Alphabetisierungskursen, spezifische Fachkenntnisse vermitteln. 1981 nahmen 2,5 % der Gesamtbevölkerung an Alphabetisierungskursen teil. Der Anteil der Teilnehmer an Erwachsenenbildungskursen belief sich auf 1,1 % der Bevölkerung.

5.2 Alphabetisierung und Erwachsenenbildung

Teilnehmer	1980	1981
Alphabetisierungskurse	324 416	309 669
Kurse der Erwachsenenbildung	86 647	143 833

Der größte Teil der für den Bildungssektor bestimmten Investitionen wurde für die Errichtung von Schulbauten im Grundschulbereich verwandt. Von 1970 bis 1983 stieg die Zahl der Grundschulen um 44 % auf 5 886. Daneben gab es 136 Mittel- und höhere Schulen, 36 berufsbildende Schulen und 26 lehrerbildende Anstalten. Einzige Hochschule des Landes ist die Eduardo-Mondlane-Universität in Maputo. Die bestehenden Bildungseinrichtungen sind häufig mangelhaft ausgestattet und überfüllt.

5.3 Schulen und andere Bildungseinrichtungen

Einrichtung	1970	1976	1980	1981	1983
Grundschulen	4 088	5 853	5 730	5 709	5 886
Mittel- und höhere Schulen	138	138	136
Berufsbildende Schulen	36
Lehrerbildende Anstalten	26
Hochschulen	1

Die Zahl der Grundschüler nahm sprunghaft nach der Erlangung der Unabhängigkeit zu, sank aber in den folgenden Jahren wieder etwas. Die Bruttoeinschulungsrate belief sich 1981 auf 90 % (1960: 48 %), bei Jungen 102 % (1960: 60 %), bei Mädchen 78 % (1960: 36 %). Erkennbar ist hier nach wie vor die Benachteiligung der Frauen bei der Nutzung der Bildungschancen, wenn auch 1983 bereits 43 % der Grundschüler weiblich waren. Die Angaben über die Bruttoeinschulungsraten geben allerdings nicht ein Bild der Einschulung der Kinder im schulpflichtigen Alter wieder, da Wiederholer und auch ältere Heranwachsende miteinbezogen sind. Nach inoffiziellen Angaben liegt die Nettoeinschulungsrate, d. h. die Zahl der eingeschul-ten Kinder der jeweiligen Altersstufe, nur bei knapp 30 %.

Im Sekundarschulbereich ist von 1976 bis 1983 eine Steigerung der Schülerzahlen auf das Zweieinhalbfache zu beobachten. Die Bruttoeinschulungsrate ist zwar von 2 % (1960) auf 6 % (1981) gestiegen, liegt aber noch weit unter dem Niveau vergleichbarer Entwicklungsländer. Der Anteil der Frauen ist mit rund 31 % (1983) noch immer sehr niedrig. Die Schülerzahlen an den berufsbildenden Schulen werden bisher von der Regierung als zu gering für den künftigen Bedarf des Arbeitsmarktes angesehen. Angesichts des Mangels an Fachkräften spielt in Mosambik die außerschulische Ausbildung ohne formellen Abschluß ("on the job training") eine bedeutsame Rolle. Sie wird überwiegend von den Betrieben selbst, zum Teil von den Arbeiterselbstverwaltungsorganen ("Produktionsrate") durchgeführt. Der tertiäre Bildungsbe-reich weist ebenfalls einen hohen Nachholbedarf auf. Infolge nicht ausreichender Kapazitäten ist ein Teil der Mosambikaner gezwungen, im Ausland zu studieren. Der Mangel an Lehrkräften, insbesondere für die Alphabetisierungsmaßnahmen, wird z. T. durch die Einstellung von in Schnellkursen ausgebildeten "monitores" ausgeglichen.

5.4 Schüler bzw. Studenten

Einrichtung	Einheit	1970	1976	1980	1982	1983
Grundschulen	1 000	496,9	1 276,5	1 387,2	1 247,1	1 162,6
Schülerinnen	1 000	.	519,0	590,1	534,8	495,6
Mittel- und höhere Schulen ..	1 000	26,7	37,3	90,0	93,2	105,4
Schülerinnen	1 000	.	.	26,0	29,3	33,9
Berufsbildende Schulen ...	Anzahl	15 031	9 401	12 704	12 033	12 044
Schülerinnen	Anzahl	.	.	2 127	2 221	2 202
Lehrerbildende Anstalten ..	Anzahl	1 169	.	4 236 a)	3 659	3 594
Studentinnen	Anzahl	510	.	602 a)	599	542
Hochschulen	Anzahl	1 982	.	1 000	1 110	1 106
Studentinnen	Anzahl	875	.	212	.	.

a) 1981.

5.5 Studenten im Ausland nach ausgewählten Gastländern

Gastland	1979	1980	1981	1982	1983
Portugal	22	39	141	147	.
Tschechoslowakei .....	.	.	.	9	20
Großbritannien und Nordirland ..	6	10	11	.	12
Vatikanstadt	9	7	.	12	10
Ungarn .....	.	.	.	4	9
Kuba	1	1	.	5	.
Vereinigte Staaten	11	.	4	.	.
Bundesrepublik Deutschland ...	4	4	.	2	2

Die Zahl der Lehrkräfte an Grundschulen nahm im Zeitraum von 1976 bis 1983 um 38 % zu. Dadurch (ebenso infolge sinkender Schülerzahlen) gelang es, eine Verbesserung der Schüler-Lehrer-Rate zu erreichen (1976: 85 : 1; 1983: 56 : 1). Im Sekundarbereich lag die Rate mit 36 : 1 für 1983 erheblich niedriger.

5.6 Lehrkräfte

Einrichtung	1970	1976	1980	1982	1983
Grundschulen	7 220	15 000	17 030	20 368	20 769
Lehrerinnen .....	.	.	3 714	4 373	4 242
Mittel- und höhere Schulen ...	1 431	.	2 151	2 361	2 523
Lehrerinnen .....	.	.	590	572	552
Berufsbildende Schulen	1 016	.	680	803	773
Lehrerinnen .....	.	.	102 a)	124	102
Lehrerbildende Anstalten	114	.	270 a)	199	223
Dozentinnen	56	.	44 a)	13	12
Hochschulen	210	.	300	327	352

a) 1981.

Wie in anderen Entwicklungsländern ist auch für Mosambik der hohe Anteil der in der Subsistenzwirtschaft tätigen Erwerbspersonen charakteristisch. Bedingt durch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten nach der Unabhängigkeit des Landes (Verringerung der industriellen Produktion, Verknappung der Konsumgüter) hat die Subsistenzwirtschaft an Bedeutung zugenommen. Nach Schätzungen waren gegen Ende der siebziger Jahre über 80 % der wirtschaftlich aktiven Bevölkerung in diesem Sektor tätig. Ein großer Teil der Erwerbspersonen ist, u. a. bedingt durch die nur saisonalen Arbeitsmöglichkeiten, unterbeschäftigt. Das vorhandene Datenmaterial gibt keinen Aufschluß über den Grad der Unterbeschäftigung. Die Arbeitsmarktlage ist in Mosambik seit 1975 durch die reduzierten Arbeitsrekrutierungen der Republik Südafrika immer ungünstiger geworden. Die Verschlechterung der Beziehungen zwischen beiden Ländern führte im Oktober 1986 dazu, daß Südafrika die sofortige Einstellung der Anwerbung von Gastarbeitern aus Mosambik ankündigte. Aufenthaltsgenehmigungen sollten nicht mehr verlängert, sich illegal in Südafrika aufhaltende Mosambikaner ausgewiesen werden. Diese Maßnahme trifft die mosambikanische Wirtschaft hart, da 60 % der Lohnzahlungen von Südafrika direkt an den mosambikanischen Staat in Devisen gezahlt wurden (1986 schätzungsweise 0,1 Mrd. R). 1986 hielten sich etwa 70 000 (darunter 60 000 im Bergbau beschäftigte) Mosambikaner legal und schätzungsweise 230 000 illegal in Südafrika auf. Da für die Rückkehrer (obwohl die südafrikanische Regierung im Januar 1987 bekanntgab, zunächst nur etwa 30 000 Minenarbeiter ausweisen zu wollen) in ihrer Heimat jedoch kaum Arbeitsplätze vorhanden sind, verschärft dies die Lage auf dem mosambikanischen Arbeitsmarkt erheblich, besonders auch vor dem Hintergrund des ohnehin herrschenden wirtschaftlichen Tiefstandes und der politischen Unruhen.

Die Daten zur Erwerbstätigkeit basieren auf Ergebnissen der Volkszählungen von 1970 und 1980 und Angaben der Internationalen Arbeitsorganisation/ILO. Der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung betrug 1980 46,8 %. Die Beteiligung der Frauen am Arbeitsprozeß hat zugenommen.

6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1980 ¹⁾
Erwerbspersonen	1 000	2 927,6	5 671,3
männlich	1 000	2 156,5	2 697,7
weiblich	1 000	771,1	2 973,6
Anteil an der Gesamtbevölkerung	%	35,8	46,8
männlich	%	53,4	45,7
weiblich	%	18,7	47,8

*) Ergebnisse der Volkszählungen.

1) Personen im Alter von zwölf und mehr Jahren.

In der Altersgruppe der 15- bis 20jährigen differieren die Erwerbsquoten von 1970 bis 1980 nur geringfügig. Bei allen anderen Altersgruppen ergaben sich von 1970 bis 1980 höhere Steigerungsraten.

6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen *)

Alter von ... bis unter ... Jahren		1970		1980		1970	1980
		insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	
1 000						% der Altersgruppe	
unter	15	108,7	83,7	228,9 ^{a)}	108,0 ^{a)}	2,9	28,5 ^{a)}
15	- 20	359,6	275,4	673,2	300,9	62,9	60,7
20	- 25	431,7	319,1	809,7	360,0	64,7	89,2

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen*)

Alter von ... bis unter ... Jahren	1970		1980		1970	1980
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	
	1 000				% der Altersgruppe	
25 - 30	370,4	266,5	3 413,5	1 648,6	61,9	95,0
30 - 45	973,9	715,2			62,6	
45 - 50	216,0	158,5			66,5	
50 - 55	159,8	113,3			65,0	
55 - 60	110,3	78,1			64,4	
60 - 65	111,0	79,5	546,1 ^{b)}	280,3 ^{b)}	62,8	87,6 ^{b)}
65 und mehr	86,2	67,3			54,9	

*) Ergebnisse der Volkszählungen.

a) Personen im Alter von 12 bis unter 15 Jahren. - b) Einschl. Personen unbekannten Alters.

Wichtigster Beschäftigungsbereich ist die Landwirtschaft. Nach den Erhebungen im Rahmen der Volkszählung von 1970 waren 73 % der Erwerbspersonen in diesem Sektor tätig. Die Auswanderung der Portugiesen (bis kurz nach der Unabhängigkeit) und die mangelnde Bereitstellung von Arbeitsplätzen in nichtagrarischen Sektoren führten dazu, daß der Anteil der Erwerbspersonen in der Landwirtschaft bis 1980 auf 84 % (Volkszählungsergebnis) anstieg, wo jedoch überwiegend für den Eigenbedarf und nicht für den Markt produziert wird. Nur knapp 7 % entfielen 1980 auf den Bereich "Produzierendes Gewerbe" (hier vor allem Verarbeitendes Gewerbe), gut 4 % auf kommunale, soziale und persönliche Dienstleistungen, der Rest (einschließlich Arbeitsloser nach offizieller Schätzung) auf den übrigen Dienstleistungsbereich.

6.3 Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen*)

Wirtschaftsbereich	1970		1980 1)	
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich
Insgesamt	2 927,6	2 156,5	5 671,3	2 697,7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2 135,0	1 411,7	4 754,8	1 887,8
Produzierendes Gewerbe	363,8	351,4	388,9	365,3
Energie- und Wasserwirtschaft	2,5	2,5	.	.
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	123,8	123,2	73,4	323,7
Verarbeitendes Gewerbe	156,0	144,7	273,4 ^{a)}	.
Baugewerbe	81,5	81,0	42,1	41,6
Handel und Gastgewerbe	82,5	73,0	112,2	90,7
Banken, Versicherungen, Immobilien	5,9	4,4		
Verkehr und Nachrichtenwesen	62,7	61,6	77,0	74,8
Kommunale, soziale und persönliche Dienstleistungen	224,0 ^{b)}	202,3 ^{b)}	243,4	203,6
Arbeitslose	53,8 ^{b)}	52,1 ^{b)}	94,8	75,5

*) Ergebnisse der Volkszählungen.

1) Personen im Alter von zwölf und mehr Jahren.

a) Einschl. Energie- und Wasserwirtschaft. - b) Einschl. 21 689 Militärpersonen.

Rund 16 % der Erwerbstätigen waren 1980 Lohn- und Gehaltsempfänger, die am stärksten in den Dienstleistungsbereichen und - wenn auch mit gewissem Abstand - im Produzierenden Gewerbe vertreten waren. Nur gering hingegen war naturgemäß ihr Anteil in der Land- und Forstwirtschaft.

6.4 Lohn- und Gehaltsempfänger 1980 nach Wirtschaftsbereichen*)

Wirtschaftsbereich	1 000	% der Erwerbstätigen des Wirtschaftsbereichs
Insgesamt	891,2	16,0
Land- und Forstwirtschaft	218,9	4,7
Fischerei	15,2	24,9

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

6.4 Lohn- und Gehaltsempfänger 1980 nach Wirtschaftsbereichen^{*)}

Wirtschaftsbereich	1 000	% der Erwerbstätigen des Wirtschaftsbereichs
Produzierendes Gewerbe	301,6	77,6
Bergbau, Gewinnung von		
Steinen und Erden	64,0	87,2
Verarbeitendes Gewerbe 1)	204,6	74,8
Baugewerbe	33,0	78,4
Handel	63,1	56,2
Verkehr und Nachrichten-		
wesen	72,5	94,2
Gesundheitswesen	14,5	95,4
Bildungswesen und Kultur ..	30,5	94,4
Sonstige Bereiche	174,9	89,2

*) Personen im Alter von zwölf und mehr Jahren.

1) Einschl. Energie- und Wasserwirtschaft.

Neuere Zahlen zur Arbeitslosigkeit liegen nicht vor. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, daß vor allem auch durch den bestehenden oder drohenden Wegfall von Arbeitsmöglichkeiten in den Nachbarländern die Zahlen erheblich gestiegen sind bzw. noch steigen werden, so daß die Wirtschaft des Landes einer weiteren Belastung ausgesetzt ist.

Die Grundlage der mosambikanischen Volkswirtschaft ist der Agrarsektor (einschließlich Forstwirtschaft und Fischerei) mit einem Beitrag von ca. 44 % (1985; in konstanten Preisen von 1980) zum Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen. Im Jahr 1980 (Volkszählungsergebnis) belief sich der Anteil der Erwerbspersonen im Agrarbereich auf 84 %. Über 75 % der Exporterlöse des Landes entfielen 1984 auf den Agrarsektor. Im Gegensatz zu vielen anderen afrikanischen Entwicklungsländern ist die Agrarexportstruktur sehr differenziert. Die mit kriegsähnlichen Folgen (u.a. Zerstörung landwirtschaftlicher Betriebe) verbundenen Unruhen der jüngsten Vergangenheit und klimatische Katastrophen (zuviel Regen im Norden, Trockenheit im Süden) haben sich jedoch vielfach einschneidend auf Umfang und Art der landwirtschaftlichen Produktion ausgewirkt. Die Erzeugung fast aller Exportprodukte hat einen starken Niedergang erfahren. Unter anderem ist die Ausfuhr von Cashewnüssen, die früher einen ganz erheblichen Anteil an der Gesamtausfuhr hatte, fast zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken. Ähnliches trifft auch auf viele ehemals wichtige landwirtschaftliche Produkte wie Zucker, Tee, Sisal, Baumwolle und Kopra zu. Die Versorgungslage im Lande hat sich extrem verschlechtert, zumal auch die Provinz Sambesi, aus der zuletzt noch ein Großteil der ohnehin stark reduzierten landwirtschaftlichen Produktionsmenge kam, unter den Kämpfen besonders gelitten zu haben scheint. Trotz der Hilfezusagen des Auslandes wird für 1987 ein Getreidedefizit von etwa 465 000 t erwartet. Die gegenwärtigen Verhältnisse in der mosambikanischen Wirtschaft - und damit auch der Landwirtschaft - sind im einzelnen oft nicht leicht übersehbar. Sicher ist jedoch, daß das Gesamtbild sich heute noch negativer von dem der früheren Jahre unterscheidet. Auch die Angaben für 1985 in den folgenden Tabellen, die häufig Vorausschätzungen sind, könnten daher bereits in ihrer Aussagefähigkeit entsprechend eingeschränkt sein. Ebenso können die textlichen Ausführungen, soweit sie Sektoren betreffen, die von der gegenwärtigen Situation in Mosambik beeinträchtigt sind, zumindest zum gegenwärtigen Zeitpunkt von den tatsächlichen Gegebenheiten mehr oder weniger abweichen.

Der Agrarsektor teilt sich in drei Produktionsbereiche auf. 80 % der Beschäftigten sind in Familienbetrieben (überwiegend Subsistenzwirtschaft), 6 % in Genossenschaften und 14 % in Staatsfarmen tätig. Die Familienbetriebe erzeugen ca. ein Drittel der Marktproduktion, einschließlich des größten Teils der Cashewnuß- und Baumwollerzeugung. Daneben produzieren sie Nahrungsmittel für Plantagenarbeiter und Arbeitnehmer in den Städten. Da sie in erheblichem Umfang auch ihre Eigenversorgung bestreiten, entfallen auf die Familienbetriebe nahezu drei Viertel der Agrarproduktion. Vorherrschend ist hier allerdings noch das traditionelle Brandrodungssystem, verbunden mit dem Hackanbau.

Die Familienbetriebe sollen künftighin in kollektive Produktionseinheiten, wahlweise in der Organisationsform von Genossenschaften oder Staatsbetrieben, umgewandelt werden. Den Mitgliedsfamilien ist in den Gemeinschaftsdörfern (250 Familien pro Dorf; "aldeias comunais") der Grundbesitz von einem Hektar landwirtschaftlicher Fläche gestattet. Die private Familienproduktion unterliegt keinen Beschränkungen. Neben der Erzeugung von Nahrungsmitteln für den Eigenbedarf ist auch der Anbau von Agrarexportprodukten vorgesehen. Die Gemeinschaftsdörfer stellen einen Schritt auf dem Weg zur integrierten ländlichen Regionalentwicklung dar, da sie auch den Aufbau von Basisdiensten (Gesundheit, Bildung, Handwerk) miteinbeziehen.

Um die landwirtschaftliche Produktion zu steigern, wurde der Aufbau von landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, wie sie bereits in einigen Gebieten bestanden, nach 1975 auf das ganze Land ausgedehnt. Den Mitgliedern wird die Bewirtschaftung kleinerer Flächen (1 bis 3 ha je Familie) zur Eigenversorgung zugestanden. Die Zahl der Genossenschaften hat sich verdoppelt, von 180 (1977) auf 375 Einheiten (1981) und die der Mitglieder von 25 000 auf 37 000 im selben Zeitraum. Die bearbeitete landwirtschaftliche Nutzfläche der

Genossenschaften überstieg nie 13.000 ha und war seit 1982 rückläufig. Von 1979 bis 1981 fiel die Produktion um mehr als die Hälfte. Die Ursachen für die Mißerfolge in der Genossenschaftsbewegung sind u.a. in den geringen Verdienstmöglichkeiten im Vergleich zur Marktproduktion der Familienbetriebe, fehlender staatlicher Unterstützung bezüglich der Bereitstellung von Infrastrukturen, Investitions- und Finanzmitteln und adäquater Ausbildung der Genossenschaftsmitglieder zu sehen.

Die Staatsbetriebe sind nach der Unabhängigkeit durch die Übernahme aufgegebenen Siedler- und Plantagenbetriebe bzw. durch die Zusammenlegung solcher Betriebe entstanden. Unter Einsatz eines hohen technologischen und personellen Aufwands sollten diese Produktionsbetriebe die Nahrungsmittelversorgung der urbanen Zentren sichern sowie kurzfristig die Agrarexportproduktion erhöhen. Im Jahr 1981 betrug der Anteil der Staatsbetriebe an der landwirtschaftlichen Nutzfläche des Landes nur rd. 5 %, während 15 % der gesamten Agrarproduktion und über 50 % der vermarkteten Produktion erbracht wurden. Trotz der hohen Investitionsaufwendungen erwirtschaften die Staatsbetriebe nur geringe Erträge, die nicht ausreichen, um die Kosten zu decken. Ähnlich wie bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften sind die Mißerfolge der Staatsbetriebe auf eine unzulängliche Ausbildung der Beschäftigten und dem Verfolgen zu starrer Pläne zurückzuführen. In einigen Fällen ist damit begonnen worden, unrentable Staatsbetriebe in kleinere Produktionseinheiten aufzuteilen und nicht genutzte landwirtschaftliche Flächen an Familienbetriebe und größere private Farmbetriebe zu verteilen. Auch der neue Staatspräsident Chissano will die Privatisierung im Agrarbereich, vor allem der Kleinbetriebe, fortsetzen.

Die Bedeutung der privaten Plantagenproduktion hat sich infolge der Auswanderung der Portugiesen im Jahr 1974/75 stark verringert. Während 1970 noch 69 % der vermarkteten Agrarproduktion im Privatsektor entstanden, verringerte sich der Anteil bis 1980 auf 10 %.

Die Strategie der ländlichen Entwicklungspolitik konzentriert sich neben der Schaffung von sozialistischen Produktionseinheiten auf vier Haupttypen von ländlichen Entwicklungsvorhaben (wobei zum gegenwärtigen Zeitpunkt durch die angespannte politische und wirtschaftliche Lage Teile dieser Politik an Bedeutung verloren haben bzw. zurückgestellt sein könnten):

- Große regionale Entwicklungsprojekte, durch die die agrarischen Ressourcen, insbesondere das Bewässerungspotential, erschlossen werden sollen. Ziel ist es, eine großflächige, kapitalintensive Produktion mit agroindustriellen Komplexen im Rahmen dieser Großvorhaben aufzubauen. Wichtigstes Vorhaben ist z.Z. das Limpopo-Incomati-Projekt.
- Da die Landwirtschaftsgebiete nur zu einem geringen Teil infrastrukturell erschlossen sind, wird vorrangig die Nahrungsmittelproduktion in der Nähe bereits bestehender, gut ausgebauter Transportwege gefordert. Zugleich soll das Preis- und Marktsystem wiederhergestellt werden, um ausreichende Produktionsanreize zu bieten. Die Schaffung der AGRICOM (gegründet 1981), einer Agrarhandelsgesellschaft unter der Aufsicht des Ministeriums für Binnenhandel, stellt einen ersten Schritt dar.
- Stadtnahe Grungürtel, insbesondere um Maputo, sollen die Versorgung der urbanen Zentren mit Gemüse und leicht verderblichen Agrargütern sichern. In der Grünzone um Maputo bestehen bereits 150 Genossenschaften mit 8.000 Mitgliedern.
- Integrierte ländliche regionale Entwicklungsvorhaben werden hauptsächlich in Gebieten wie z.B. Cabo Delgado durchgeführt, die frühzeitig mit dem Aufbau von sozialistischen Produktionseinheiten begonnen haben.

Mosambik verfügt über ein erhebliches Potential an Landflächen, das in Ackerland und Dauerkulturen umgewandelt werden kann. 1983 wurden nur 3,6 % der Landfläche als Ackerland und 0,3 % für Dauerkulturen genutzt. Nach Schätzungen des mosambikanischen Landwirtschaftsministeriums werden vom Ackerlandpotential (15 Mill. ha) erst rd. 20,5 % genutzt. Von möglichen bewasserbaren Flächen sind erst 4,5 % erschlossen.

Je nach den ökologischen Bedingungen lassen sich mehrere Landwirtschaftszonen mit regional sehr unterschiedlichen Produktionsarten und -mengen geographisch erfassen. In der Küstenebene wird hauptsächlich der Anbau der traditionellen Nahrungspflanzen Maniok, Mais, Erdnuß und Hirse (Sorghum) betrieben. Bevorzugte Pflanzungsgebiete für Reis, Mais, Zuckerrohr, teilweise Weizen und Kartoffeln sowie im Süden Bananen und Gemüse sind die Flußtäler und Deltamündungen. Kenaf wird vor allem im Punguëtal angebaut, und Zitrusplantagen befinden sich in den Flußtälern des Umbeluzi und Incomati. Von wirtschaftlicher Bedeutung sind auch das Mündungsgebiet des Sambesi durch die Kokospalmwälder, der nördliche und mittlere Küstenabschnitt sowie Teile des südlichen Küstenstreifens durch die Cashewnußproduktion. Der Baumwollanbau konzentriert sich auf die Provinzen Cabo Delgado, Nampula, Sambesi und Inhambane. Gunstige klimatische Bedingungen schufen die Voraussetzungen für die Anlage von Teekulturen im Sambesihochland. Zuckerrohrplantagen liegen im Sambesi- und Punguëtal. Im Hochland von Chimoio um Vila Pery werden Kulturpflanzen wie Tabak, Kenaf, Mais, Bohnen, Gemüse, Weizen, Erdnüsse und Obst angebaut. Südlich des Save gehören zu den bedeutendsten Landwirtschaftszonen die Täler des Limpopo, Incomati, Umbeluzi und Maputo.

7.1 Bodennutzung 1 000 ha

Nutzungsart	1974-76	1979	1981	1983
Ackerland	2 850	2 850	2 850	2 850
Dauerkulturen	230	230	230	230
Dauerwiesen und -weiden 1)	44 000	44 000	44 000	44 000
Waldfläche	16 050	15 580	15 340	15 100
Sonstige Fläche	17 029	17 499	17 739	17 979
Bewasserte Fläche	66	68	68	68

1) Begriffsabgrenzung der FAO. Je nach Witterungsbedingungen einschließlich nur gelegentlich nutzbarer Flächen.

Die mosambikanische Landwirtschaft ist erst in sehr geringem Umfang mechanisiert. In den Familienbetrieben herrscht fast ausschließlich der Hackbau vor. In den Produktionsgenossenschaften werden vereinzelt Zugtiere bei der Bearbeitung des Ackerlandes eingesetzt. Lediglich die Staatsbetriebe verfügen über einen hohen Mechanisierungsgrad (fast alle landwirtschaftliche Maschinen Mosambiks entfallen auf diesen Sektor). Die vorhandenen Maschinenparks sind jedoch erst in geringem Maße ausgelastet, da das Bedienungspersonal ungenügend ausgebildet ist, und Ersatzteile infolge von Devisenmangel fehlen. Im Jahr 1983 belief sich der Bestand an Schleppern auf 5 750 (1970: 4 193).

Der Einsatz von Düngemitteln ist seit der Unabhängigkeit erheblich gestiegen. Allein von 1980/81 bis 1982/83 erhöhte sich der Verbrauch von stickstoffhaltigem Handelsdünger um 23 %, bei phosphathaltigem um 28 % und bei Kalidünger trat eine Verfünffachung ein. In den beiden Jahren danach sank dann der Gesamtverbrauch von Handelsdünger auf 13 % des Gesamtverbrauchs von 1982/83. Der Düngemiteleinsatz beschränkt sich fast ausschließlich auf die Staatsbetriebe.

7.2 Verbrauch von Handelsdünger*) 1 000 t Reinnährstoff

Düngerart	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85
Stickstoffhaltig ...	16,2	20,1	20,0	7,5	3,0
Phosphathaltig	10,0	15,0	12,8	4,3	1,1
Kalihaltig	1,4	6,3	7,1	2,9	1,1

*) Landwirtschaftsjahr: Juli/Juni.

Die landwirtschaftliche Entwicklung ist seit der Unabhängigkeit durch einen erheblichen Rückgang der Nahrungsmittel- und Exportproduktion gekennzeichnet. Die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln ist seit Jahren kontinuierlich rückläufig. Trotz der Nahrungsmittelimporte konnte der Kalorienbedarf der Bevölkerung bereits 1983 nur noch im Durchschnitt zu 71 % gedeckt werden. Die Ursachen für den Produktionsrückgang lagen u.a. in der Vernachlässigung der traditionellen afrikanischen Familienbetriebe, einer zu raschen Agrarreformpolitik, dem Zusammenbruch des Preis- und Marktsystems sowie in den Auswirkungen der Überschwemmungs- und Durrekatastrophen der vergangenen Jahre. Die Folgen der Kampfhandlungen beschleunigten die Verschlechterung der Versorgungslage erheblich und brachten Teile des Landes wiederum an den Rand einer Hungerkatastrophe.

7.3 Index der landwirtschaftlichen Produktion 1979/81 D = 100

Art des Index	1981	1982	1983	1984	1985
Gesamterzeugung	102	101	96	96	97
je Einwohner	99	95	88	85	84
Nahrungsmittelerzeugung .	102	102	97	97	98
je Einwohner	98	96	89	86	84

7.4 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse 1 000 t

Erzeugnis	1981	1982	1983	1984	1985
Weizen	10	8	6	6	.
Reis	60	60	55	55	.
Mais .....	.	350	330	330	340
Hirse .....	.	195	185	185	185
Sorghum .....	.	190	180	180	180
Kartoffeln	62	65	60	60	.
Süßkartoffeln	45	45	45	45	.
Maniok .....	.	3 250	3 150	3 150	.
Erdnüsse in Schalen	80	80	60	70	60
Sonnenblumensamen	20	20	20	20	20
Sesamsamen	3	3	3	3	3
Baumwollsaamen .....	.	30	30	35	35
Kokosnüsse	430	420	410	400	.
Tomaten	12	12	12	12	.
Zuckerrohr	2 000	1 450	840	450	800
Apfelsinen	20	20	20	20	.
Pampelmusen	15	15	15	15	15
Mangos	30	30	30	30	30
Ananas	13	13	13	13	13
Bananen .....	.	70	70	70	70
Cashewnüsse .....	.	61	36	20	.
Tee	22	21	15	18	15
Tabak	3	3	3	3	3
Jute	4	4	4	4	4
Sisal	10	5	4	3	2
Rohbaumwolle, entkornt ..	.	15	15	17	17

Wie im Vergleich zu anderen afrikanischen Entwicklungsländern niedrigen Hektarerträge pflanzlicher Erzeugnisse haben sich im Zeitraum von 1981 bis 1985 bis auf wenige Ausnahmen kaum verändert. Eine nur ungenügende Verwendung von Düngemitteln und das Vorherrschen von traditionellen Anbaumethoden tragen dazu bei, daß Mosambik im Vergleich zu den afrikanischen Nachbarländern bei der Nahrungsmittelproduktion sehr niedrige Erträge erwirtschaftet.

7.5 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
dt/ha

Erzeugnis	1981	1982	1983	1984	1985
Weizen	25,0	20,0	15,0	15,0	.
Reis	8,6	8,6	7,9	7,9	.
Mais .....	.	5,8	5,5	5,5	5,7
Sorghum .....	.	7,6	9,0	9,0	9,0
Kartoffeln	103	108	100	100	.
Süßkartoffeln	52,9	52,9	52,9	52,9	.
Maniok .....	.	54,2	63,0	57,3	.
Erdnüsse in Schalen	4,7	4,7	4,0	4,7	4,0
Sonnenblumensamen	5,7	5,7	5,7	5,7	5,7
Sesamsamen	4,3	4,3	4,3	4,3	4,3
Tomaten	92,3	92,3	92,3	92,3	.
Zuckerrohr	364	363	280	.	.
Tee	11,7	11,1	7,9	.	.
Tabak	11,1	11,1	11,1	11,1	11,1
Jute	6,7	6,7	6,7	6,7	6,7

Die Viehzucht ist wenig leistungsfähig. Beeinträchtigt wird die Tierhaltung insbesondere durch die Tsetsefliege, die auf drei Vierteln der Landesfläche verbreitet ist. Es bestehen insgesamt fünf Viehzonen, von denen das Gebiet um Maputo und der südliche Teil der Provinz Gaza die bedeutendsten sind. Bis Mitte der siebziger Jahre wurden allein hier etwa zwei Drittel der Rinder aufgezogen. Die klimatischen Bedingungen wie auch schlechte Weidegründe behindern den Aufbau einer Viehzucht im Norden des Landes.

Die Zahl der Rinder konnte 1984 gegenüber dem Vorjahr um 40 000 auf über 1,3 Mill. vergrößert werden. Schaf-, Schweine- und Ziegenhaltung steht hinter der von Rindern zahlenmäßig weit zurück. Zur besseren Fleischversorgung der urbanen Zentren wird auch in den angelegten Grüngürteln die Kleintierhaltung gefördert. Der Hühnerbestand, insbesondere in modernen Farmen nahe Maputo und Vila Pery, ist von 1980 bis 1984 um 12 % gewachsen. Insgesamt dürfte jedoch die jüngste Entwicklung im Lande nicht ohne Auswirkungen auf die Viehwirtschaft gewesen sein.

7.6 Viehbestand

Viehart	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Esel	1 000	20	20	20	20	20
Rinder	1 000	.	.	1 350	1 280	1 320
Milchkühe	1 000	370	360	375	370	375
Schweine	1 000	120	125	130	135	140
Schafe	1 000	106	108	110	112	114
Ziegen	1 000	335	340	345	350	355
Hühner	Mill.	17	18	18	19	19
Enten	Mill.	1	1	1	1	1

Die Zahl der Schlachtungen weist im Zeitraum von 1980 bis 1984 (außer von Rindern und Kälbern) ein stetiges Wachstum auf. Nur ein geringer Teil der tatsächlichen Schlachtungen wird registriert, da die Viehzucht noch überwiegend der Eigenbedarfsdeckung dient. Die im Vergleich zum Bestand hohe Zahl der Schweineschlachtungen ist vermutlich auf Importe und Nichterfassung von Schweinebeständen zurückzuführen.

7.7 Schlachtungen
1 000

Schlachtviehart	1980	1981	1982	1983	1984
Rinder und Kälber	240	245	240	235	240
Schweine	135	140	145	150	155
Schafe und Lämmer	52	54	55	56	57
Ziegen	134	136	138	140	142

Die Erhöhung des Viehbestandes seit 1980 brachte gleichzeitig eine Verbesserung der Produktionsergebnisse mit sich. Die Versorgung der Bevölkerung mit tierischen Erzeugnissen ist bisher noch nicht ausreichend.

7.8 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

Erzeugnis	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Rind- und Kalbfleisch ..	1 000 t	36	37	36	35	36
Schweinefleisch	1 000 t	8	8	9	9	9
Hammel- und Lammfleisch	1 000 t	1	1	1	1	1
Ziegenfleisch	1 000 t	1	1	2	2	2
Geflügelfleisch	1 000 t	16	17	17	18	18
Kuhmilch	1 000 t	63	65	64	63	64
Ziegenmilch	1 000 t	8	8	8	8	9
Huhnereier	1 000 t	9,5	9,9	10,5	11,5	12,0
Honig	t	240	245	250	255	260
Rinderhäute, frisch	t	6 000	6 125	6 000	5 875	6 000
Schaffelle, frisch	t	156	162	165	168	171
Ziegenfelle, frisch	t	335	340	345	350	355

Nach Angaben der FAO wurden 1983 18,8 % der Landfläche Mosambiks als Waldgebiete ausgewiesen (1974-76: 20,0 %). Große Gebiete sind (in erster Linie durch den Brandrodungsbau) bereits weitgehend entwaldet. Die für die Forstwirtschaft wichtigsten Waldgebiete liegen in Mittelmosambik. In den verkehrsgünstigen, durch die Eisenbahn leicht zu erreichenden Waldgebieten ist in großem Umfang Raubbau betrieben worden, so daß sich hier der Wert des Holzbestandes erheblich verringert hat. Um ökologischen Schäden vorzubeugen, werden Aufforstungen durchgeführt, wobei der größte Teil der Neupflanzungen aus schnellwüchsigen Bäumen besteht. Mit ausländischer Hilfe (Algerien, Italien) werden die forstwirtschaftlichen Hartholzreserven erschlossen, um sie neben der Inlandsversorgung auch dem Exportmarkt zuzuführen.

Bisher dient der Holzbestand fast ausschließlich der Energieversorgung der Bevölkerung in Form von Brennholz und Holzkohle. Nur 6 % des Holzeinschlags finden Verwendung als Nutzholz.

7.9 Holzeinschlag 1 000 m³

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	13 245	13 704	14 453	14 806	15 029
Laubholz	12 813	13 228	13 834	14 223	14 433
Nutzholz	939	1 036	941	936	959
Brennholz u. Holz für Holzkohle	12 306	12 668	13 512	13 870	14 070

Die Fischereiwirtschaft in Mosambik wurde während der Zeit der Kolonialverwaltung nicht gefördert, da das Land als Absatzmarkt für Fisch aus Angola und Portugal diente. Erst nach der Unabhängigkeit begann die Regierung mit dem Aufbau einer nationalen Fischereiindustrie. Der mosambikanische Fischfangsektor besteht aus einem traditionellen und einem modernen Bereich. Der traditionelle Fischfang, auf den bisher der größte Teil der Fisanlandungen entfällt, wird von über 40 000 selbständigen Fischern betrieben. Gewöhnlich arbeiten sie in den nahen Küstengewässern und verwenden mehr als die Hälfte der Fangmengen für ihren Eigenbedarf, der Rest wird vermarktet. Der Zusammenschluß von Fischern zu Genossenschaften hat sich als erfolgreich erwiesen.

Kommerzieller Fischfang wird nur von der staatlichen Gesellschaft EMOPESCA und ihren Joint-Venture-Unternehmen mit sowjetischen, spanischen und japanischen Firmen betrieben. Nur eines dieser Joint-Venture-Unternehmen versorgt den Binnenmarkt mit Fisch, alle übrigen Fangmengen sind für den Export bestimmt.

Die mosambikanische Fischereiflotte, die noch 1976 aus lediglich einem Fangschiff bestand, verfügte 1985 über 70 Einheiten mit zusammen 14 507 BRT. Fast ausschließlich wird jedoch Küstenfischerei betrieben, da nur fünf Fangschiffe für den Hochseefang geeignet sind. Ersatzteilmangel, hervorgerufen durch die Devisenknappheit, schränkt die Nutzung der Fischereiflotte ein.

7.10 Bestand an Fischereifahrzeugen nach Größenklassen *)

Große von ... bis ... BRT	Einheit	1976	1980	1983	1984	1985
Schiffe	Anzahl	1	53	66	66	70
100 - 499	Anzahl	1	53	62	62	65
500 - 999	Anzahl	-	-	4	4	5
Tonnage	BRT	187	8 938	13 198	13 227	14 507
100 - 499	BRT	187	8 938	10 632	10 661	11 219
500 - 999	BRT	-	-	2 566	2 566	3 288

*) Stand: 1. Juli.

Fisch stellt eine wertvolle Proteinquelle für die Bevölkerung dar, da die Fleischversorgung nicht ausreicht, um den Proteinbedarf zu decken. Nach Schätzungen beläuft sich die potentielle Fischfangmenge jährlich auf 150 000 t eßbaren Seefisch und 100 000 t Anchovis zur Fischmehlverarbeitung. Der Süßwasserfisch stellt ebenfalls eine wertvolle Ergänzung zur Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung dar. Sein Fang wird fast ausschließlich in traditioneller Weise betrieben. Während die Fangmengen bei Süßwasserfischen im wesentlichen unverändert blieben, steigerten sich die Anlandungen bei Seefischen in den letzten Jahren zum Teil erheblich. Von einer potentiellen jährlichen Fangmenge von 14 000 t Krustentieren werden gegenwärtig erst etwa zwei Drittel gefischt.

7.11 Fangmengen der Fischerei
Tonnen

Art des Fanges	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	35 350	42 130	39 680	42 440	42 440
Süßwasserfische	5 000	5 000	5 000	5 000	5 000
Seefische	18 300	25 050	25 100	28 368	28 368
Krustentiere	11 950	11 800	9 300	8 792	8 792
Weichtiere	100	280	280	280	280

Die Industrialisierung des Landes befindet sich noch in den Anfängen. Der Beitrag des Produzierenden Gewerbes zum Bruttoinlandsprodukt (zu Marktpreisen) belief sich nach offiziellen Regierungsangaben auf 36 % (1985; in Preisen von 1980).

In den ersten Jahren nach Erlangung der Unabhängigkeit hatte die Regierung zahlreiche Unternehmen verstaatlicht und den Ausbau der Stahl- und Maschinenbauindustrie zu fördern versucht. Die daraus resultierenden Schwierigkeiten und vor allem das Fehlen ausländischen Investitionskapitals führten jedoch 1983 zu einer Änderung der Industrialisierungspolitik. Nunmehr werden die Klein- und Leichtindustrie gefördert, um - unter Verwendung einheimischer Rohstoffe - vorrangig dringend benötigte Konsumartikel, wie z.B. Textilien, für den Inlandsmarkt zu produzieren. Es besteht noch immer Mangel an qualifizierten Arbeitskräften, um die nach Abzug der Portugiesen entstandenen Lücken zu füllen. Die äußerst angespannte Finanzlage des Staates stellt zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine Vielzahl von Auf- und Ausbauprojekten in Frage, da die Mehrheit ausländischer Unternehmen erst nach Wiederherstellung sicherer Verhältnisse bereit ist, in Mosambik zu investieren. Das Fehlen ausländischen Kapitals hat außerdem dazu geführt, daß weder ausreichend Ersatzteile noch neue Maschinen beschafft werden konnten, mit dem Ergebnis, daß die industrielle Kapazität nur zu etwa 30 bis 40 Prozent ausgelastet ist (in einigen Bereichen, so z.B. der Nahrungsmittelerzeugung und der Textilbranche, möglicherweise sogar nur zu 20 Prozent).

Bedeutendster Industriestandort ist Maputo. Ein weiteres bedeutendes Industriezentrum bildet die Region Beira mit Oberseehafen und den Industriestandorten Manga und Dondo. Um den Prozeß der Dezentralisierung voranzutreiben, beabsichtigt die Regierung, neue Industrien im Norden des Landes in Städten wie Pemba, Nampula und Mocuba anzusiedeln.

Mosambik ist ein Nettoenergieexporteur, der Elektrizität (aus Wasserkraft gewonnen), Kohle und Erdol Raffinerieprodukte verkauft, während nur Rohöl importiert wird. Wichtigster Produzent elektrischer Energie ist das Cabora-Bassa-Wasserkraftwerk, das über eine Kapazität von 2 075 MW (1984) verfügt. Nur ein geringer Teil hiervon wird gegenwärtig für den mosambikanischen Inlandsbedarf (Stadt Tete und Moatize-Steinkohlebergwerk sowie seit Ende 1984 auch die Städte Kilimane, Mocuba und Nampula) genutzt. Hauptabnehmer ist die Republik Südafrika. In den letzten Jahren waren jedoch die Übertragungsleitungen mehrfach durch Rebellenanschläge unterbrochen. Da Mosambik seinerseits einen großen Teil des Energiebedarfs der Hauptstadt Maputo über Südafrika deckt, kam es auch hier zu größeren Versorgungsausfällen. Das Wasserkraftwerk gehört mehrheitlich (81,7 %) dem portugiesischen Unternehmen Hidroelétrica de Cabora Bassa/HCB. Bis zum Jahr 2014 ist die Gesamtübernahme in mosambikinisches Eigentum vorgesehen.

Ein zweites Energienetz, unterhalten von der privaten Gesellschaft Sociedade Hidroelétrica de Revuê/Sher, versorgt die Städte Chimoio und Beira. Zwei Wasserkraftwerke bei Chicamba und Mavuki am Revuêfluß verfügen über eine Kapazität von 40 MW bzw. 46 MW.

Ein drittes Energienetz im Süden des Landes ist auf die Mitversorgung von Maputo ausgerichtet, wo gegenwärtig mit italienischer Hilfe zwei kleinere Staudämme (Corumana und Limbobo) errichtet werden. Letzterer soll jedoch lediglich als Wasserreservoir dienen. Auch Südafrika beliefert den Süden des Landes.

In erheblichem Maße wurde die Kapazität der Wasserkraftwerke in den siebziger Jahren erweitert. Die Zuwachsraten in diesem Bereich entfielen fast ausschließlich auf das Cabora-Bassa-Kraftwerk. Mosambik verfügt über ein großes Potential an Hydroenergie, die künftig ein wichtiges Exportgut in die Nachbarländer darstellen kann. Gleichzeitig bestehen durch die leicht erschließbaren Energieressourcen günstige Voraussetzungen für den Aufbau einer heimischen Industrie.

8.1 Installierte Leistung der Kraftwerke

MW

Art der Kraftwerke	1970	1975	1980	1982	1983
Insgesamt	355	793	1 800	1 800	1 803
Wärme- und Wasserkraftwerke	239	276	280	280	280
Wasserkraftwerke	116	517	1 520	1 520	1 523
Werke für die öffentliche Versorgung	254	680	1 687	1 687	1 690
Wärme- und Wasserkraftwerke	140	166	170	170	170
Wasserkraftwerke	114	514	1 517	1 517	1 520

Durch die Inbetriebnahme des Cabora-Bassa-Wasserkraftwerks im Jahr 1976 gelang es, die Elektrizitätserzeugung in hohem Umfang zu steigern. Die kriegerischen Auseinandersetzungen seit 1981 führten allerdings dazu, daß durch Beschädigungen der Versorgungsleitungen die Produktion von elektrischer Energie in erheblichem Maße beeinträchtigt wurde.

8.2 Elektrizitätserzeugung

Mill. kWh

Art der Kraftwerke	1970	1975	1980	1982	1983
Insgesamt	682	629	14 000	3 400	6 426
Wärme- und Wasserkraftwerke	409	391	450	410	410
Wasserkraftwerke	273	238	13 550	2 990	6 016
Werke für die öffentliche Versorgung	572	464	13 835	3 250	6 276
Wärme- und Wasserkraftwerke	300	226	285	260	260
Wasserkraftwerke	272	238	13 550	2 990	6 016

Der Bergbau besitzt mangels ausreichender Erschließung der Bodenschätze bisher noch keine wesentliche wirtschaftliche Bedeutung. Die wichtigsten bekannten Mineralvorkommen befinden sich in der Provinz Sambesi. Nach Schätzungen verfügt Mosambik über die größten Tantalitreserven der Erde, ferner u.a. über Vorkommen an Kupfer, Bentonit, Mikrolith, Titan sowie Edel- und Halbedelsteinen. Die Meersalzproduktion konnte in beträchtlichem Maße nach der Unabhängigkeit gesteigert werden. Hochwertige Eisenerzlagere befinden sich in der Provinz Tete (Reserven ca. 100 Mill. t).

Wichtig für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes sind die Steinkohlevorkommen in der Provinz Tete (bekannte Reserven über 6 Mrd. t). Gegenwärtig erfolgt die Kohleförderung nur im Moatize-Gebiet (hauptsächlich Tagebau). Nach der Verstaatlichung (1978) stieg die Jahresförderung in wenigen Jahren von 120 000 t auf mehr als das Dreifache. Die begrenzte Transportkapazität der Eisenbahnlinie nach Beira ließ jedoch eine weitere Steigerung der Jahresproduktion nicht zu. Die kriegerischen Auseinandersetzungen führten 1982 zur vorübergehenden Einstellung des Eisenbahnverkehrs nach Beira, so daß nur geringe Mengen an Steinkohle per Lastkraftwagen abtransportiert werden konnten, während der Rest auf Halde gelegt wurde. Die fortschreitende Überalterung der Förderanlagen und der Mangel an Ersatzteilen werfen zusätzliche Probleme auf, da einerseits nicht ausreichende Geldmittel zur Beseitigung der Schwierigkeiten zur Verfügung stehen, andererseits aber - angeregt durch Entdeckung weiterer Vorkommen - die Fördermengen in den nächsten Jahren erheblich gesteigert werden sollen. Eine Verbesserung der Transportsituation kann sich aus der Schaffung des sogenannten Beira-Korridors ergeben. Dieses Projekt sieht u.a. die Wiederinstandsetzung und die Sicherung der von Aufständischen bedrohten Bahnlinie von Mutare (Simbabwe) nach Beira sowie die Modernisierung und Erweiterung des Hafens Beira vor.

Bereits seit Beginn der sechziger Jahre sind im Norden und Süden von Beira im Küstenschelf gelegene Erdgasvorkommen bekannt, über deren Volumen jedoch erheblich differierende Schätzun-

gen vorliegen. Das Pande-Buzi-Erdgasfeld gilt als eines der bedeutendsten Energievorkommen im südlichen Afrika und ist wegen seiner Zugänglichkeit und Tiefe (etwa ab 1 000 m) kostengünstig zu erschließen.

Die 1980 gegründete staatliche Empresa Nacional de Hidrocarbonetos de Moçambique/ENH betreibt zusammen mit ausländischen Partnern die Erdgas- und Erdölsuche. Die Explorationsarbeiten, die sowohl auf dem Festland als auch im Offshore-Bereich durchgeführt werden, waren bereits teilweise erfolgreich. Genauere Erkenntnisse über Erdöl-vorkommen liegen jedoch noch nicht vor. Mosambik muß gegenwärtig noch seinen gesamten Erdölbedarf durch Importe decken.

8.3 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen, Erden und Meersalz

Erzeugnis	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Steinkohle	1 000 t	396	456	384	384	396
Kupfererz (Cu-Inhalt)	t	200	200	200	200	200
Asbest	t	800	800	800	800	800
Meersalz	1 000 t	28	28	28	28	28
Kalkstein	1 000 t	10	10	10	10	10
Granat	t	2	2	2	2	2
Beryll	t	12	12	12	12	12

Vor der Unabhängigkeit war der Industriesektor Mosambiks in drei Kategorien aufgeteilt:

1. Die Verarbeitung inländischer Agrarprodukte (Tee, Baumwolle, Kopra, Sisal, Zucker und Cashewnüsse) für den Export. Der Anteil dieses Sektors an der industriellen Produktion betrug 30 %.
2. Die Verarbeitung inländischer Agrarprodukte für den Binnenmarkt. Die erzeugten Produkte waren hauptsächlich Fleischkonserven, Molkereiprodukte sowie in geringem Umfang Massentartikel wie Seife und Textilprodukte aus Baumwolle. Der Anteil an der industriellen Produktion belief sich auf 30 %.
3. Die Verarbeitung importierter Rohstoffe für den Binnenmarkt (Anteil an der industriellen Produktion 33 %). In dieser Kategorie befanden sich neben synthetischen Textilien auch Halbfabrikate wie Eisen- und Stahlprodukte, Farben, Chemikalien und Düngemittel. Die restliche industrielle Produktion entfiel auf die Zementherstellung und die Erdölverarbeitung.

Es gelang bisher erst in geringem Umfang, eine Umstrukturierung der industriellen Produktion, angepaßt an die tatsächlichen Bedürfnisse der Bevölkerung, zu erreichen. In den Jahren nach der Unabhängigkeit ist die Produktion des industriellen Sektors drastisch zurückgegangen. Diese negative Entwicklung läßt sich im wesentlichen auf folgende Faktoren zurückführen: Knappheit an importierten Rohstoffen und Ersatzteilen aufgrund des Devisenmangels, Fehlen von qualifizierten Fachkräften, Überalterung der industriellen Anlagen und nicht mehr dem Markt angepaßte Produktionen.

8.4 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Flussiggas	1 000 t	7	7	8	10	.	.
Motorenbenzin	1 000 t	90	85	85	90	.	.
Petroleum (Kerosin) .	1 000 t	55	50	50	60	.	.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Mosambik 1987

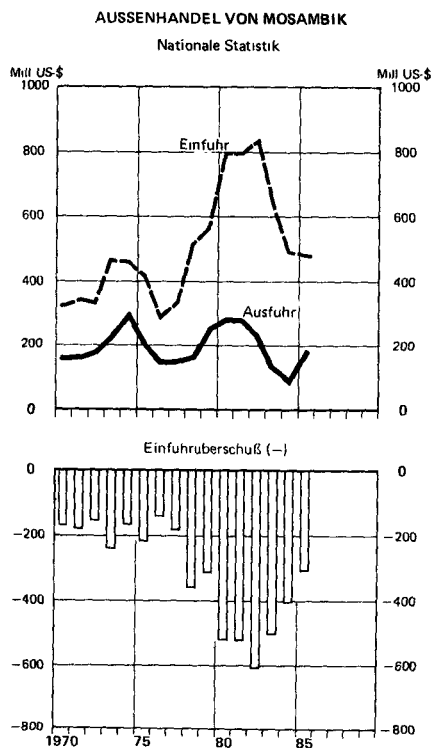
8.4 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Flugturbinenkraftstoff	1 000 t	12	15	15	18	.	.
Heizöl, leicht	1 000 t	120	120	130	130	.	.
Heizöl, schwer	1 000 t	200	180	180	200	.	.
Bitumen	1 000 t	25	20	20	.	.	.
Koks	1 000 t	86	167	112	30	24	24
Zement	1 000 t	236	261	270	188	106	76
Hacken	1 000	218	409	808	134	.	.
Fahrräder	1 000	5	11	15	13	.	.
Schwefelsäure	1 000 t	6,3	13,6	10,8	0,8	.	.
Handelsdünger ¹⁾							
stickstoffhaltig ...	1 000 t						
Reinnährstoff		4,7	7,0	3,1	2,0	0,5	.
phosphathaltig	1 000 t						
Reinnährstoff		1,1	0,4	2,0	0,6	0,2	.
Seifen	1 000 t	16,3	23,7	21,2	19,3	13,4	7,9
Laubschnittholz	1 000 m ³	51	47	33	29	24	.
Schuhe	1 000 P	997	1 686	1 192	1 351	.	.
Popelinstoff	Mill. m ²	5,1	8,2	7,2	6,6	.	.
Baumwollgarn	1 000 t	10,8	13,5	14,9	10,0	6,0	10,3
Sisalgarb	1 000 t	9,4	8,7	5,5	6,0	2,3	1,6
Weizenmehl	1 000 t	98	110	95	82	.	.
Zucker, zentrifugiert	1 000 t	170	177	126	74	39	24
Melasse	1 000 t	45,6	53,0	44,1	26,9	.	.
Speiseöl	1 000 t	19,2	21,9	18,2	13,8	7,6	3,8
Kaschunusse, bearbeitet	1 000 t	17,6	16,9	13,3	4,6	3,7	2,8
Kopra	1 000 t	60	68	68	67	65	65
Bier	1 000 hl	538	511	450	445	.	.
Alkoholfreie Getränke	1 000 hl	288	226	184	128	.	.
Zigaretten	Mill.	1 100	1 300	1 081	889	.	.

1) Berichtszeitraum: Juli des vorhergehenden bis Juni des angegebenen Jahres.

Informationen über den Außenhandel Mosambiks liefern die mosambikanische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik sowie Partnerstatistiken. Die nationale Statistik und die Partnerstatistiken geben Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Mosambiks zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Mosambik. Die Daten der mosambikanischen und der deutschen Statistik für den deutsch-mosambikanischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsinhalte und methodischer Verfahren begründet.

Die Außenhandelsdaten der mosambikanischen Statistik beziehen sich auf den grenzüberschreitenden Warenverkehr im jeweiligen Kalenderjahr.



Statistisches Bundesamt 87 0370

Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Bezugsland und in der Ausfuhr auf das Absatzland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. II) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Mosambik als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d. h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland werden die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen.

Das Gesamtaustauschvolumen im Warenverkehr Mosambiks mit dem Ausland wuchs nach den vorliegenden Angaben des Internationalen Währungsfonds/IMF bis 1981 auf 1,1 Mrd. US-\$, ging aber dann bis 1984 auf 0,6 Mrd. US-\$ zurück. 1985 war wieder eine Steigerung von 14 % gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Die Handelsbilanz war in den Berichtsjahren defizitär. Der Einfuhrüberschuß wies 1985 mit 306 Mill. US-\$ den niedrigsten Wert des Beobachtungszeitraums auf (vorläufiger Höchststand 1982: 607 Mill. US-\$). Die Einfuhren erreichten 1982, nach Zunahmen in den Jahren 1980 und 1981, ihren wertmäßig höchsten Stand. In den drei darauffolgenden Berichtsjahren reduzierten sich die Importwerte jedoch um insgesamt 43 %. Die Ausfuhren zeigten nach 1981 eine deutlich rückläufige Tendenz, wobei 1984 nur noch 53 % des Wertes von 1980 bzw. 1981 erreicht wurden. 1985 verdoppelten sich die Exportwerte gegenüber dem Vorjahr, lagen jedoch noch immer 38 % unter dem Ergebnis von 1980. 1985 wurden die Einfuhren Mosambiks nur zu 36 % durch die Ausfuhren gedeckt.

9.1 Außenhandelsentwicklung

Einfuhr/Ausfuhr	1980	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Mill. US-\$						
Einfuhr	800	801	836	636	487	480
Ausfuhr	281	281	229	132	86	174
Einfuhrüberschuß .	519	520	607	504	401	306
Mill. MT						
Einfuhr	25 922	28 317	31 574	25 571	22 903	.
Ausfuhr	9 097	9 926	8 655	5 287	4 061	.
Einfuhrüberschuß .	16 825	18 391	22 919	20 284	18 842	.

1) Partnerangaben (teilw. Hochrechnungen).

Die verfügbaren Daten über Ein- und Ausfuhrwaren basieren auf Partnerangaben des Handelsverkehrs mit OECD-Ländern. 1984 importierte Mosambik Waren im Gesamtwert von 487 Mill. US-\$ (1982: 836 Mill. US-\$). An der Spitze der Einfuhrgüter standen 1984, wie schon in den Jahren davor, Maschinen und Fahrzeuge (15,9 %) sowie Nahrungsmittel (einschl. lebender Tiere) mit 14,0 %. Bei den meisten Waren bzw. Warengruppen haben sich die Einfuhrwerte, trotz verschiedener Abnahmen, im Zeitraum 1979 bis 1984 z. T. deutlich erhöht. Am auffälligsten war die Zunahme bei Spinnstoffen (einschl. -abfällen) auf etwa das Zehnfache, bei Eisen und Stahl auf rund das Dreieinhalbfache sowie bei Metallwaren und bei Molkereierzeugnissen (einschl. Eiern) auf knapp das Doppelte.

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen^{*)}

Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Nahrungsmittel u. lebende Tiere, vorwiegend zur Ernährung	42,5	51,7	42,7	58,3	67,6	68,3
Molkereierzeugnisse und Eier	4,8	5,1	5,9	8,8	3,5	13,9
Fische, Krebstiere u. Weichtiere und Zubereitungen davon	4,3	2,7	1,1	6,0	5,6	5,1
Getreide und Getreideerzeugnisse	31,0	39,5	33,2	39,0	48,7	39,8
Getränke und Tabak	1,8	2,1	1,8	1,3	2,2	1,8
Getränke	1,8	2,1	1,7	1,3	2,2	1,8
Rohstoffe (ausgen. Nahrungsmittel u. mineralische Brennstoffe)	4,5	14,5	16,9	20,3	10,5	17,2
Spinnstoffe und Abfälle davon	0,6	0,5	0,9	0,8	2,7	6,2
Mineralische Rohstoffe	3,2	10,5	13,8	18,1	5,5	8,9
Mineralische Brennstoffe, Schmiermittel u. dgl.	13,9	31,1	41,1	5,6	3,9	0,8
Erdöl, Erdölerzeugnisse u. verwandte Waren	13,9	31,1	41,0	5,6	3,9	0,8

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen*)
Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Tierische u. pflanzliche Öle, Fette und Wachse	3,8	2,8	3,3	3,3	2,7	3,1
Fette, pflanzliche Öle	1,1	0,8	0,5	0,8	1,0	2,5
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1)	24,8	63,5	61,6	54,2	24,3	18,4
Anorganische Chemikalien	2,5	11,5	16,3	10,0	3,2	0,8
Medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse	9,1	8,2	7,8	.	6,4	5,3
Chemische Düngemittel	1,1	22,5	11,9	.	0,3	2,0
Kunststoffe, Zelluloseäther und -ester	3,8	3,6	5,6	3,4	3,9	3,5
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1)	4,5	13,0	13,0	12,9	5,9	3,8
Bearbeitete Waren, vorwiegend n. Beschaffenheit gegliedert	37,5	66,3	76,2	70,7	64,0	48,7
Papier, Pappe, Waren daraus und andere Papierhalbstoffe	6,3	8,1	4,6	6,7	5,0	4,7
Garne, Gewebe, fertiggestellte Spinnstoffserzeugnisse	19,4	28,0	16,3	20,2	26,9	14,5
Eisen und Stahl	2,6	5,0	8,7	3,8	6,2	9,6
Metallwaren, a.n.g. 1)	5,2	19,5	41,5	34,5	19,3	14,9
Maschinenbau-, elektrotechnische Erzeugnisse und Fahrzeuge	72,7	134,1	121,7	139,8	148,0	77,6
Kraftmaschinen und -ausrüstungen	9,3	11,9	9,9	9,8	10,5	6,1
Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke	14,2	32,8	26,1	30,0	26,2	18,1
Maschinen f. verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon	8,7	17,2	16,3	20,7	24,4	14,0
Geräte für Nachrichtentechnik; Fernseh- und Rundfunkgeräte	1,3	4,6	8,6	6,4	5,4	2,3
Elektrische Maschinen; elektrische Teile davon	5,7	7,3	12,6	20,5	27,0	6,3
Straßenfahrzeuge	21,1	34,6	28,4	35,9	39,5	19,8
Andere Beförderungsmittel	10,8	23,2	15,3	13,1	13,1	8,4
Sonstige bearbeitete Waren	8,5	10,5	12,0	11,2	13,4	11,4
Bekleidung und Bekleidungszubehör	2,3	1,9	2,8	0,8	1,3	1,6
Meß-, Prüf-, Kontrollinstrumente, -apparate, u. -geräte, a.n.g. 1)	2,0	2,5	3,5	3,0	4,0	3,4

*) Partnerangaben (nur OECD-Länder).

1) Anderweitig nicht genannt.

Die Ausfuhren Mosambiks gingen von 281 Mill. US-\$ im Jahr 1981 auf 86 Mill. US-\$ (1984) zurück um dann 1985 auf 174 Mill. US-\$ zu steigen. Nach der vorliegenden Tabelle über die Exportentwicklung zählten im Jahr 1984 zu den Hauptausfuhrprodukten Zucker, Zuckerwaren und Honig sowie Fische, Krebs- und Weichtiere. Die Exportwerte sanken im Zeitraum 1979 bis 1984 bei fast allen Ausfuhrwaren (Ausnahme: mineralische Brennstoffe). Auffällig war die starke Abnahme der Exportwerte bei Rohstoffen (rd. - 82 %) und Nahrungsmitteln (- 53 %). Die Gründe für den Rückgang lagen vor allem in der starken Abnahme der landwirtschaftlichen Produktion aufgrund der Verstaatlichungen nach der Erlangung der Unabhängigkeit, des Zusammenbruchs des Pflanzensektors und der Klimakatastrophen.

9.3 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen*)
Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Nahrungsmittel u. lebende Tiere, vorwiegend zur Ernährung	138,8	197,2	165,5	134,4	87,6	64,9
Fische, Krebstiere u. Weichtiere und Zubereitungen davon	25,8	19,5	33,9	37,4	23,9	18,3
Gemüse, Kuchenkräuter und Früchte	36,2	55,4	56,1	51,6	17,8	14,2
Zucker, Zuckerwaren und Honig	34,9	88,0	53,8	22,0	28,4	18,3
Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze und Waren daraus	25,9	32,9	20,7	22,8	17,0	14,0

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

9.3 Wichtige Ausführwaren bzw. -warengruppen*)
Mill. US-\$

Ausführware bzw. -warengruppe	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Getranke und Tabak	3,5	2,4	1,2	3,2	1,5	1,2
Tabak und Tabakwaren	3,5	2,4	1,2	3,2	1,5	1,2
Rohstoffe (ausgenommen Nahrungsmittel und mineralische Brennstoffe)	82,2	51,1	38,2	32,2	28,8	15,2
Ölsaaten und ölhaltige Früchte	11,6	2,9	0,3	2,9	0,4	4,0
Kork und Holz	7,9	8,5	4,5	3,8	2,1	2,2
Spinnstoffe und Abfälle davon	35,6	16,9	18,6	14,5	22,4	7,1
Mineralische Rohstoffe	5,7	4,8	4,8	1,2	0,8	0,4
Metallurgische Erze und Metallabfälle ..	6,4	12,9	7,9	8,2	1,7	0,4
Mineralische Brennstoffe, Schmiermittel u. dgl.	0,7	4,2	0,0	1,5	2,4	0,8
Tierische und pflanzliche Öle, Fette und Wachse	0,8	1,1	0,1	0,8	0,0	.
Bearbeitete Waren, vorwiegend nach Beschaffenheit gegliedert	5,3	2,0	2,3	3,9	2,7	1,5
Garne, Gewebe, fertiggestellte Spinnstoffserzeugnisse	3,1	0,7	0,4	1,1	.	0,1
NE-Metalle	1,1	0,6	0,9	2,6	1,8	1,0
Maschinenbau-, elektrotechnische Erzeugnisse und Fahrzeuge	1,1	1,8	1,0	0,7	0,3	0,2

*) Partnerangaben (nur OECD-Länder).

Wichtigster westlicher Handelspartner Mosambiks war 1985, wie schon in den vorangegangenen Jahren, die Gruppe der Länder der Europäischen Gemeinschaft/EG. 1985 belief sich der Gesamtwert des Warenaustauschs zwischen Mosambik und den EG-Ländern auf 196,5 Mill. US-\$, das waren 30 % des gesamten mosambikanischen Außenhandels. Von den 1985 von Mosambik importierten Waren stammten 34,6 % aus den EG-Ländern, darunter mehr als ein Viertel aus Frankreich. 12,8 % kamen aus den Vereinigten Staaten, 6,3 % aus Thailand. Während sich die Einfuhren 1985 aus den Vereinigten Staaten gegenüber dem Vorjahr wertmäßig verdreifachten, gingen sie vor allem aus Thailand und Schweden (- 35 bzw. - 25 %) deutlich zurück. Bei den Importen aus den Vereinigten Staaten ist bis 1983 eine rückläufige Tendenz erkennbar. Ab 1984 stiegen die Importwerte jedoch wieder an. 1985 erreichten die Einfuhren aus den Vereinigten Staaten schon wieder 80 % des Wertes von 1980. Bedeutende Handelspartner Mosambiks waren auch unter den RGW-Ländern (vor allem die Sowjetunion und die DDR). Der Handel mit diesen Ländern findet fast ausschließlich in Form von Barter- oder Kompensationsgeschäften statt. Über den Handel mit der Republik Südafrika liegen keine amtlichen Angaben vor.

9.4 Einfuhr aus wichtigen Bezugsländern*)
Mill. US-\$

Bezugsland	1980	1981	1982	1983	1984	1985
EG-Länder (12)	243,7	279,9	280,0	281,0	178,7	165,9
Bundesrepublik Deutschland	36,2	24,9	31,3	28,0	12,3	12,1
Frankreich	55,8	88,4	73,4	53,5	41,5	46,1
Italien	42,0	31,8	37,6	43,6	22,8	33,7
Niederlande	21,1	46,5	14,9	18,1	15,3	19,4
Großbritannien und Nordirland	29,0	27,4	27,4	47,8	23,3	16,2
Portugal	41,0	36,9	74,4	69,5	45,8	24,0
Schweden	18,6	24,9	24,6	19,4	14,6	10,9

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

9.4 Einfuhr aus wichtigen Bezugsländern*)
Mill. US-\$

Bezugsland	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Vereinigte Staaten	76,3	38,5	29,0	21,9	24,6	61,4
Thailand	4,7	6,9	8,1	17,1	46,5	30,4
Kenia	1,7	25,6	23,1	25,4	26,7	25,3
Bangladesch	29,1	53,9	39,0	15,5	11,0	16,7
Vereinigte Arabische Emirate	29,5	99,6	23,3	18,7	16,8	15,1
Japan	39,0	16,8	19,5	25,9	12,7	13,3

*) Partnerangaben (teilw. Hochrechnungen).

Wichtigster Abnehmer (soweit zahlenmäßig dokumentiert) mosambikanischer Produkte war 1985 erstmalig Singapur mit 18,2 % der Gesamtausfuhren Mosambiks, erst an zweiter Stelle folgten die EG-Länder, in die 17,6 % der mosambikanischen Ausfuhren gingen, darunter mehr als ein Viertel nach Großbritannien und Nordirland. Weitere wichtige Absatzländer waren die Vereinigten Staaten (9,1 %) und Simbabwe (8,0 %). Die Ausfuhren in fast alle Absatzländer haben sich nach 1980 wertmäßig deutlich reduziert. Am auffälligsten war der Rückgang der Exporte nach Kenia und in die Vereinigten Staaten um - 89 bzw. - 85 % gegenüber 1980.

9.5 Ausfuhr nach wichtigen Absatzländern*)
Mill. US-\$

Absatzland	1980 ¹⁾	1981	1982	1983 ¹⁾	1984 ¹⁾	1985
EG-Länder (12)	108,9	79,7	86,9	64,3	40,3	30,6
Bundesrepublik Deutschland	18,7	12,3	10,9	11,5	4,8	3,6
Großbritannien und Nordirland	24,1	10,5	16,7	10,5	10,5	8,3
Spanien	4,8	3,6	13,3	8,1	2,7	6,5
Portugal	19,7	16,7	13,5	14,2	9,1	5,5
Vereinigte Staaten	102,6	80,1	51,3	28,3	23,7	15,8
Singapur	43,1	41,3	17,6	17,3	11,1	31,7
Simbabwe .....	.	27,0	7,6	14,1	14,8	14,0
Indonesien	31,2	15,5	16,1	15,8	16,6	6,6
Saudi-Arabien	16,2	1,0	5,2	22,6	7,6	6,1
Kenia	46,4	5,1	4,6	5,1	5,3	5,1
Thailand	6,9	0,2	1,0	0,4	1,7	4,7
Ghana .....	.	.	3,3	3,7	3,8	3,7

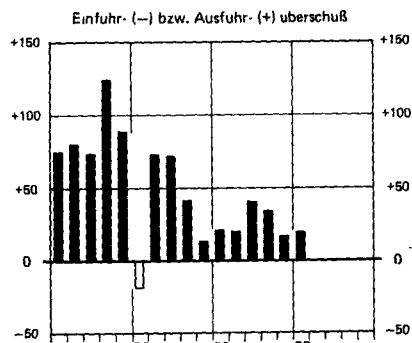
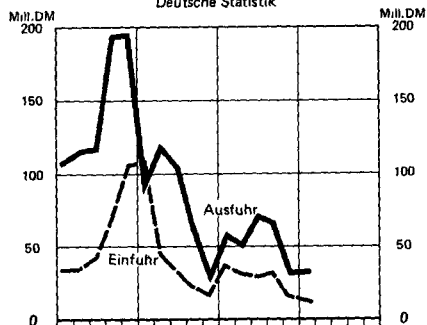
*) Partnerangaben (teilw. Hochrechnungen).

1) Die Addition der Partnerangaben (IMF) übersteigt die von den Vereinten Nationen angegebene Gesamtzahl (nationale Angaben).

Das Gesamtvolumen des deutsch-mosambikanischen Warenverkehrs sank 1984 nach einer leicht schwankenden Entwicklung in den Jahren 1980 bis 1983 auf einen Wert von 47 Mill. DM, der sich 1985 nochmals auf 44 Mill. DM verminderte. Er lag damit um 54 % niedriger als 1980. Die saldierten Ein- und Ausfuhren zeigen aus deutscher Sicht seit Jahren eine positive Bilanz, d. h. es wurden stets mehr Waren aus der Bundesrepublik Deutschland nach Mosambik ausgeführt, als von dort in die Bundesrepublik Deutschland kamen. Der Ausfuhrüberschuß betrug 1985 rund 20 Mill. DM; er lag damit um rund 3 Mill. DM höher als im Vorjahr. Nach der deutschen Außenhandelsstatistik rangierte Mosambik 1985 in der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland beim Gesamtumsatz auf dem 132., bei der Einfuhr auf dem 138., bei der Ausfuhr auf dem 130. Platz.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND MIT MOSAMBIK

Deutsche Statistik



Statistisches Bundesamt 87 0371

9.6 Entwicklung des deutsch-mosambikanischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Mill. US-\$						
Einfuhr (Mosambik als Herstellungsland)	21	13	12	13	5	4
Ausfuhr (Mosambik als Verbrauchsland)	32	23	28	25	11	11
Ausfuhrüberschuß	11	9	16	13	6	7
Mill. DM						
Einfuhr (Mosambik als Herstellungsland)	38	31	29	32	15	12
Ausfuhr (Mosambik als Verbrauchsland)	58	51	70	66	32	32
Ausfuhrüberschuß	21	20	41	34	17	20

Die Bundesrepublik Deutschland führte 1985 Waren im Wert von rund 12 Mill. DM aus Mosambik ein. An der Spitze standen Zucker, Zuckerwaren und Honig, die 29 % der Gesamteinfuhren ausmachten, gefolgt von Kaffee, Tee, Kakao und Gewürzen (23 %) sowie Gemüse, Küchenkräutern und Früchten (22 %).

9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Mosambik nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1983		1984		1985	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Gemuse, Küchenkräuter und Früchte	2 499	6 318	1 159	3 318	903	2 666
Zucker, Zuckerwaren und Honig	1 025	2 622	312	874	1 186	3 454
Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze; Waren daraus	4 204	10 616	1 187	3 332	913	2 702
Kork und Holz	173	454	664	1 896	248	771
Metallurgische Erze und Metallabfälle	302	778	-	-	80	246
Kork- und Holzwaren (ausgenommen Möbel) ..	-	-	157	452	81	247
Garne, Gewebe, fertiggestellte Spinnstoff- erzeugnisse	-	-	26	79	385	1 154
Waren aus mineralischen Stoffen, a.n.g. 1)	21	51	6	17	95	269

1) Anderweitig nicht genannt.

Die deutschen Ausfuhren nach Mosambik betrugen 1985 rund 32 Mill. DM; sie blieben damit auf dem Stand des Vorjahres. Den Hauptanteil bildeten 1985 Straßenfahrzeuge (26,0 % der Gesamtausfuhren), Molkereierzeugnisse und Eier (10,6 %) sowie medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse (9,5 %). Besonders stark entwickelt hat sich die Ausfuhr von Ölen und Fetten sowie von Metallwaren, deren Wert im Beobachtungszeitraum (1983/1985) jeweils auf mehr als das Siebenfache anstieg. Bei anderen Warengruppen war dagegen ein Rückgang der Ausfuhrerlöse zu beobachten.

9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Mosambik nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1983		1984		1985	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Molkereierzeugnisse und Eier	379	939	1 275	3 681	1 162	3 385
Fische usw., Zubereitungen davon	658	1 649	208	563	329	957
Rohkautschuk (einschl. synthetischer, regenerierter)	672	1 662	75	196	156	517
Erdöl, Erdölzeugnisse u. verwandte Waren	1 223	3 155	79	230	559	1 503
Tierische u. pflanzliche Öle, Fette, verarbeitet; Wachse	27	72	4	12	185	519
Medizinische u. pharmazeutische Erzeugnisse	2 326	5 871	2 645	7 788	1 056	3 047
Metallwaren, a.n.g. 1)	93	246	249	722	590	1 750
Kraftmaschinen u. -ausrüstungen	185	470	329	914	721	2 042
Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke	592	1 523	575	1 673	460	1 343
Maschinen für verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon	1 349	3 482	563	1 563	400	1 204
Elektrische Maschinen; elektrische Teile davon	332	841	220	634	296	919
Straßenfahrzeuge	2 707	6 848	1 893	5 373	2 789	8 326
Meß-, Prüf-, Kontrollinstrumente, -apparate u. -geräte	200	496	182	487	381	1 138

1) Anderweitig nicht genannt.

Durch seine langgestreckte Lage am Indischen Ozean (Kustenlänge: 2 700 km) ist Mosambik für seine teilweise vom Meer abgeschiedenen Nachbarländer ein traditionelles Transitland, das gegenwärtig jedoch nur einen geringen Teil seines früheren Verkehrsaufkommens hat. Drei Häfen mit Eisenbahnverbindungen ins Hinterland waren früher Mosambiks wichtigste Deviseneinnahmequelle. Größter Hafen ist Maputo (im Süden), von wo Schienenwege nach Südafrika, Swasiland und Simbabwe führen; es folgen Beira (im Zentrum), das Simbabwe und Malawi Zugang zum Meer bietet, und Nacala (im Norden) mit einer Verbindung nach Malawi.

Vor allem die Unsicherheit der Transportwege führte zu dem erheblichen Rückgang der Verkehrsleistungen. Anschläge auf die Eisenbahnen beeinträchtigten den Gütertransport, der Straßenverkehr kam fast ganz zum Erliegen. Angesichts der politischen Entwicklung im südafrikanischen Raum hat jedoch die Wiederherstellung und Verbesserung der Transitwege in Mosambik große Bedeutung erlangt und internationale Geldgeber gefunden. Besonders Simbabwe und Sambia sind am Ausbau alternativer Transportmöglichkeiten durch Mosambik interessiert, da sie möglicherweise in Zukunft die Verkehrswege durch Südafrika nicht mehr benutzen können. Durch Realisierung des sogenannten Beira Corridor Projects soll für die Staaten des südlichen Afrika angesichts eines eventuellen wirtschaftlichen Konflikts mit der Republik Südafrika der Transportweg zur Hafenstadt Beira gesichert werden. Das Projekt beinhaltet vor allem Reparaturarbeiten an der Eisenbahnlinie Mutare (Simbabwe) - Beira und der parallel verlaufenden Straßenverbindung sowie die Modernisierung des Hafens Beira. Eine Einigung zwischen ausländischen Kreditgebern, internationalen Organisationen und den in der Southern African Development Coordination Conference/SADCC zusammengeschlossenen Ländern bezüglich der Finanzierung des Vorhabens ist weitgehend erfolgt, erste Abschnitte des Projekts sind bereits verwirklicht.

Das Eisenbahnnetz Mosambiks zählt zu den bestentwickelten Afrikas, wenngleich Anschläge und Beschädigungen im Zusammenhang mit den kriegerischen Auseinandersetzungen in Mosambik zu einer starken Beeinträchtigung des Eisenbahnverkehrs führten. Das Netz umfaßt mehrere Systeme, die zum Teil nicht miteinander verbunden sind: das Maputo-System verbindet die Hauptstadt mit Südafrika, Swasiland und Simbabwe; das Mosambik-System verbindet Nacala mit Malawi; das Beira-System, das die Hafenstadt mit Simbabwe und Sambia verbindet, sowie die Dondo-Malawi-Linie, die die Verbindung zwischen Dondo und Blantyre (Malawi) herstellt. Die Eisenbahngesellschaft verfügte 1984 über einen Bestand von 190 Lokomotiven, von denen jedoch nur 89 in Betrieb waren.

10.1 Streckenlänge der Eisenbahn

Gegenstand der Nachweisung	1970	1980	1982	1984	1985
Insgesamt	3 703	3 843 ^{a)}	3 843	3 843	3 843
in Betrieb	2 843	.	.	3 121	.
Normalspur .....	.	3 696	.	.	.
Schmalspur .....	.	147	.	.	.

a) Darüber hinaus 318 km (Normalspur) der "Trans-Zambesia Railway".

10.2 Fahrzeugbestand der Eisenbahn

Fahrzeugart	1983	1984	
		insgesamt	in Betrieb
Lokomotiven	190	89
Diesel-	140	134	79
Dampf-	56	10
Personenwagen	301	.
Güterwagen	7 164	5 876

Die größte Bedeutung in der Personenbeförderung besitzt das Südnetz mit Maputo als Hauptknotenpunkt. 71 % der beförderten Eisenbahnpassagiere wurden 1983 im Südnetz registriert.

Die beförderten Frachtmengen verringerten sich seit 1979 in erheblichem Maße. Allein das Transitfrachtgut für Südafrika sank von 3,9 Mill. t (1979) auf 1,1 Mill. t (1983).

Die Beförderungsleistungen der Eisenbahn, gemessen in Personenkilometern, wiesen im Zeitraum von 1973 bis 1983 eine Steigerung um 33 % auf, während die Nettotonnenkilometer in der gleichen Periode um rd. vier Fünftel sanken. Die Einstellung der Kriegshandlungen im ehemaligen Rhodesien führten 1981 wieder zu einem Aufschwung in der Güterbeförderung. Neuere Zahlen zur Beförderungsleistung der Eisenbahn liegen nicht vor.

10.3 Beförderungsleistungen der Eisenbahn

Beförderungsleistung	Einheit	1973	1975	1979	1983	1984
Fahrgäste	Mill.	5,2	5,6	12,0	9,0	.
darunter:						
Südnetz	Mill.	2,8	2,9	7,5	6,4	.
Zentralnetz	Mill.	1,7	1,3	2,4	1,4	.
Nordnetz	Mill.	0,8	1,0	1,4	1,0	.
Fracht	Mill. t	20,7	13,4	8,9	4,4	3,9 ^{a)}
darunter:						
Südnetz	Mill. t	14,1	9,9	6,9	3,5	3,2
Zentralnetz	Mill. t	5,9	2,9	1,5	0,5	0,3
Nordnetz	Mill. t	0,5	0,5	0,5	0,4	0,2
Personenkilometer	Mill.	373	307	368	497	.
Nettotonnenkilometer	Mill.	3 644	2 414	1 220	767	535

a) 1985: 5 Mill. t.

Das Straßennetz ist in Mosambik erst unzureichend ausgebaut. Vor allem fehlt eine während des ganzen Jahres befahrbare Nord-Süd-Verbindung. 1982 waren 4 600 km befestigte Straßen vorhanden. National- und Regionalstraßen erstreckten sich über eine Gesamtlänge von 26 000 km. Eine neuere Angabe zur Länge des gesamten Straßennetzes liegt nicht vor.

10.4 Straßenlänge nach Straßenarten^{*)}

km

Straßenart	1970	1972	1973	1974	1975	1982
Insgesamt	37 106	38 560	39 173	39 173	39 173	.
befestigte Straßen	2 156	3 355	3 694	3 694	.	4 600
Nationalstraßen	11 280	11 423	11 905	11 905	11 905	} 26 000
Regionalstraßen	14 331	14 584	14 715	14 715	14 715	
Sonstige Straßen	11 495	12 553	12 553	12 553	12 553	.

^{*)} Stand: Jahresende.

Der Bestand an Kraftfahrzeugen hat sich seit der Unabhängigkeit in erheblichem Umfang verringert. Ursache dieser Entwicklung ist die Auswanderung der Portugiesen sowie der durch Devisenknappheit hervorgerufene Ersatzteilmangel.

10.5 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte^{*)}

Fahrzeugart/Pkw-Dichte	Einheit	1970	1975	1978	1981	1983
Personenkraftwagen	1 000	77,1	62,2	50,0	46,0	29,8
Pkw je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,4	6,3	4,4	3,6	2,2
Kraftomnibusse	1 000	0,8	18,9	16,0	13,0	5,9
Lastkraftwagen	1 000	12,8				

*) Stand: Jahresende.

10.6 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen

Fahrzeugart	1970	1974	1975	1976	1977
Personenkraftwagen	7 991	2 500	1 100	650	250
Kraftomnibusse und Lastkraftwagen	1 640	3 200	1 200	850	1 200

Bis zur Unabhängigkeit besaß Mosambik keine eigene Handelsflotte. Bereits 1980 führen jedoch 82 Schiffe mit zusammen 37 900 BRT unter mosambikanischer Flagge. Bis 1985 vergrößerte sich die Flotte auf 101 Schiffe (40 900 BRT). Die Schifffahrt stellt einen wichtigen Verkehrsträger dar. Der Oberseeverkehr konzentriert sich auf die Häfen Maputo, Beira und Nacala, während Pemba, Kilimane und Inhambane sowie eine Reihe kleinerer Häfen der Küstenschifffahrt dienen.

10.7 Bestand an Handelsschiffen^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1980	1983	1984	1985
Schiffe	Anzahl	1	82	97	98	101
Tonnage	1 000 BRT	0,1	37,9	43,4	45,8	40,9
Tanker	Anzahl	-	2	2	2	1
Tonnage	1 000 BRT	-	6,5	6,5	6,5	0,4

*) Schiffe ab 100 BRT. Stand: 1. Juli.

Der Frachturnschlag in den Oberseehäfen lag 1985, wie in den Vorjahren, unter dem Niveau von 1975. Trotz erheblicher Einbußen bleibt Maputo wichtigster Hafen Mosambiks, auf den 60 % des gesamten Umschlags entfallen. Seine Modernisierung wurde Ende 1986 abgeschlossen.

10.8 Frachturnschlag ausgewählter Häfen Mill. t

Gegenstand der Nachweisung	1973	1975	1980	1983	1984	1985
Insgesamt	18,3	14,9	9,9	6,6	5,2	6,7
Seeverkehr	13,4	13,8	8,3	5,2	4,3	4,2
Küstenschifffahrt	4,9	1,1	1,6	1,4	0,9	2,5
darunter:						
Maputo ¹⁾	14,2	10,9	7,4	4,1	3,1	-
Beira	3,0	3,0	1,5	1,6	1,4	-
Nacala	0,8	0,8	0,8	0,6	0,5	-

1) Einschl. Matola.

Die 1980 gegründete nationale Fluggesellschaft Linhas Aéreas de Moçambique/LAM stellt internationale Flugverbindungen mit Sofia, Berlin (Ost), Paris, Lissabon, Daressalam, Lusaka, Harare, Lilongwe und Maseru bereit. Außerdem gewährleistet sie die inländischen Flugverbindungen zu sechs der neun Provinzhauptstädte. Im Jahr 1982 umfaßte die Luftverkehrsflotte der LAM vier Flugzeuge vom Typ Boeing 737 und eine DC-10. Eine weitere staatliche Fluggesellschaft, die Empresa Nacional de Transportes e Trabalho Aéreo/TTA, ist für den Inlands- und Charterverkehr mit Kleinflugzeugen zuständig.

10.9 Beförderungsleistungen der nationalen Fluggesellschaft "LAM"*)

Beförderungsleistung	Einheit	1975	1980	1983	1984	1985
Fluggäste	1 000	119	282	405	325	208
Personenkilometer	Mill.	239	467	609	593	468
Nettotonnenkilometer	Mill.	28	51	72	67	53

*) Linienverkehr der "Linhas Aéreas de Moçambique"/LAM, einschl. der im Ausland beflogenen Strecken.

Internationale Flughäfen des Landes sind Maputo und Beira. Von 1975 bis 1985 nahmen Flug- gastzahl und Frachtumschlag in Maputo in erheblichem Maße zu, während der Flughafen Beira im selben Zeitraum rückläufige Zahlen aufwies.

10.10 Luftverkehrsdaten der Flughafen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1981	1982	1983	1984
----------------------------	---------	------	------	------	------	------

"Maputo"

Starts und Landungen	Anzahl	8 764	7 725	8 582	6 785	9 775
Fluggäste	1 000	255,9	284,8	358,1	416,8	356,4
Einsteiger	1 000	135,3	143,2	176,7	186,6	182,2
Aussteiger	1 000	115,3	140,6	180,7	229,6	174,1
Durchreisende	1 000	5,3	1,0	0,7	0,6	0,0
Fracht	1 000 t	5,5	6,3	9,5	8,4	10,4
Versand	1 000 t	3,2	3,6	5,0	4,2	5,3
Empfang	1 000 t	2,3	2,7	4,5	4,2	5,1
Post	t	357	302	685	457	292
Versand	t	185	166	185	242	143
Empfang	t	172	137	499	215	149

"Beira"

Starts und Landungen	Anzahl	15 724	5 727	6 018	5 031	4 541
Fluggäste	1 000	273,8	260,9	247,7	242,9	162,9
Einsteiger	1 000	121,9	78,8	102,2	100,8	68,8
Aussteiger	1 000	93,9	72,9	99,3	94,6	68,6
Durchreisende	1 000	58,0	109,2	46,2	47,5	25,5
Fracht	1 000 t	4,0	2,9	5,3	4,8	3,7
Versand	1 000 t	2,5	1,6	3,2	2,6	2,0
Empfang	1 000 t	1,5	1,2	2,1	2,2	1,7
Post	t	318	98	102	115	131
Versand	t	146	42	44	50	91
Empfang	t	172	56	58	65	41

Das Nachrichtenwesen befindet sich wie bei der Mehrzahl der afrikanischen Länder auf einem sehr niedrigen Standard. Die Kommunikationseinrichtungen konzentrieren sich fast ausschließlich auf die städtischen Gebiete. Das Fernsprechnetz ist erst in geringem Umfang ausgebaut und bietet nur Verbindungen innerhalb der städtischen Zentren. Die Anlagen sind überaltert, und es mangelt neben Ersatzteilen auch an qualifiziertem Personal. Mit nur durchschnittlich 4 Fernsprechan schlüssen je 1 000 Einwohner (1985) verfügt Mosambik über einen der niedrigsten Versorgungsgrade in Afrika. Ein für den Zeitraum von 1983 bis 1990

initiiertes Telekommunikationsprojekt mit einem Investitionsvolumen von 125 Mill. US-\$ (mit Hilfe multinationaler Kofinanzierung) soll das Nachrichtenwesen modernisieren und erweitern. Durch verbesserte Kommunikationsmöglichkeiten werden die Voraussetzungen für eine stärkere wirtschaftliche Integration der bisher praktisch isolierten Hauptregionen des Landes, des Nordens, des Zentrums und des Südens, geschaffen. Bis 1990 ist geplant, im Rahmen des Projekts rund 50 000 neue Fernsprechanchlüsse zu schaffen. Damit kann aber nur ein Teil der Nachfrage gedeckt werden, die sich nach Schätzungen für die Jahre 1990 und 2000 auf 125 000 bzw. 255 000 Anschlüsse belaufen wird.

Radioprogramme werden über die Rundfunkanstalt "Rádio Moçambique" in Portugiesisch, Englisch und afrikanischen Sprachen ausgestrahlt. Während sich die Zahl der Rundfunkgeräte im Zeitraum von 1975 bis 1980 um 27,5 % erhöhte, wurde von 1980 bis 1983 mit 7,8 % eine erheblich niedrigere Zuwachsrate erreicht. Ein neues Rundfunkgeratemontagewerk mit einer Jahreskapazität von mehr als 100 000 Einheiten soll die Bevölkerung in den nächsten Jahren ausreichend mit Geräten versorgen. Die Ausstrahlung von Fernsehsendungen erfolgt erst seit 1981 auf Versuchsbasis.

10.11 Daten des Nachrichtenwesens *)
1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1982	1983	1985
Fernsprechanchlüsse	27	51	52	56 a)	57 a)	59 ^{a)}
Hörfunkgeräte ¹⁾	90	200	255	275	275	.
Fernsehgeräte	-	1,1	1,5	1,8	2,1	.

*) Stand: Jahresende.

1) Empfangsgenehmigungen.

a) Stand: Jahresanfang.

11 REISEVERKEHR

Mosambik besitzt mit vielen Badestränden und dem Gorongosa-Nationalpark günstige natürliche Voraussetzungen für den Tourismus. Seit der Unabhängigkeit wurde der Reiseverkehr stark eingeschränkt und kam nahezu zum Erliegen. Während 1972 noch rd. 300 000 Auslandsgäste zu verzeichnen waren, sank die Zahl bis 1981 auf insgesamt 1 000. Ursachen für diese Entwicklung waren das Fehlen von Investitionen für die touristische Infrastruktur und die Unsicherheit im Land. Seit Beginn 1984, mit der Unterzeichnung des Nichtangriffsvertrags mit Südafrika, wurden wieder Anstrengungen unternommen, um diesen Bereich zu beleben. Bisher wurden allerdings erst Pauschalreisen organisiert.

12 GELD UND KREDIT

Die "Banco de Moçambique" fungiert als Zentral-, Emissions- und Geschäftsbank wie auch als Schatzamt für die Regierung. In der Funktion der Zentralbank ist sie die Bank der Regierung, Berater in Fragen der öffentlichen Finanzen und Beratungs- und Kontrollorgan für die Geld- und Kreditpolitik. Die Zentralbank besitzt einen Autonomiestatus in Verwaltungs- und Finanzangelegenheiten und wird als öffentliches Unternehmen angesehen. Sie verwaltet die Auslandsguthaben des Landes und fungiert als Vermittler bei internationalen Geldmarkttransaktionen. Mit Genehmigung der Regierung kann die Zentralbank mittel- und langfristige Kredite bei ausländischen oder internationalen Finanzierungsinstitutionen aufnehmen.

Mit einer Ausnahme wurden am 3. Januar 1978 sämtliche private Geschäftsbanken verstaatlicht (Banco Comercial de Angola, Banco de Crédito Comercial e Industrial, Banco Pinto e Sotto Mayor, Casa Bancária de Moçambique). Andere Kreditinstitute wurden ebenfalls verstaatlicht: Caixa Económica do Montepio de Moçambique (Bausparkasse), Instituto de Crédito de Moçambique (Industriebank), Banco do Fomento Nacional (Entwicklungsbank). Zum gleichen Zeitpunkt wurde eine zweite Staatsbank, die Banco Popular de Desenvolvimento/BPD gegründet. Im Rahmen einer Reorganisierung des Bankensektors wurden die Aktivitäten der früheren Banken wie folgt zusammengefaßt: Zum Bereich der Banco de Moçambique gehören die Geschäftsbanken Banco Comercial de Angola, Banco de Crédito Comercial e Industrial und Casa Bancária de Moçambique. Der Gruppe der Banco Popular de Desenvolvimento sind folgende Kreditinstitute angeschlossen: Banco Pinto e Sotto Mayor (Geschäftsbank), Caixa Económica do Montepio de Moçambique (Bausparkasse), Instituto de Crédito de Moçambique (Industriebank), Banco do Fomento Nacional (Entwicklungsbank). Die Banco Standara Totta de Moçambique wurde von der Verstaatlichung ausgenommen.

Sämtliche ausländischen Geld- und Devisentransaktionen werden von der Banco de Moçambique durchgeführt. Den anderen Geschäftsbanken und Kreditinstituten ist es nicht erlaubt, ausländische Devisenguthaben zu führen.

Bei Planübererfüllung können seit Beginn 1984 Unternehmen über begrenzte Devisenguthaben, die sich aus Exporterlösen ergeben, frei verfügen.

Mit Wirkung vom 16. Juni 1980 wurde der Metical (MT, Plural: Meticais) als neue gesetzliche Währungseinheit im Verhältnis 1 MT = 1 MEsc (Mosambik-Escudo, seit Juni 1976) eingeführt. Ein Metical unterteilt sich in 100 Centavos (CT). 1 000 MT entsprechen 1 Conto. Die Landeswährung wurde gegenüber dem US-\$ kontinuierlich abgewertet. Die jüngste Maßnahme dieser Art erfolgte Anfang Februar 1987, als der MT gegenüber dem US-\$ um 80 % abgewertet wurde. Die Zentralbank gab den neuen offiziellen An- und Verkaufskurs des US-\$ mit 200/204 MT an. Auf dem illegalen Tauschmarkt werden für den US-\$ etwa 1 500 MT gezahlt. Es besteht eine strikte Devisenkontrolle. Der Metical ist eine reine Binnenwährung ohne freie Umtauschmöglichkeit.

12.1 Amtliche Wechselkurse*)

Kursart	Einheit	1982	1983	1984	1985	1986 ¹⁾
Offizieller Kurs						
Ankauf	DM für 100 MT	6,21	6,65	7,20	6,05	5,53
Verkauf	DM für 100 MT	6,10	6,52	7,06	5,93	5,43
Ankauf	MT für 1 US-\$	38,179	41,159	43,528	41,167	40,047
Verkauf	MT für 1 US-\$	38,934	41,977	44,394	42,007	40,857
Kurs des Sonderziehungs- rechts (SZR)	MT für 1 SZR	41,66	43,50	43,11	45,75	47,64

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Juni.

Der Goldbestand sank nach mehreren Jahren der Abnahme bis 1984 auf einen Wert von 967 Mill. MT. Beim Devisenbestand verlief die Entwicklung unausgeglichen. 1984 wurden 332 Mill. MT nachgewiesen.

12.2 Gold- und Devisenbestand*)
Mill. MT

Bestandsart	1980	1981	1982	1983	1984
Gold	7 271	6 310	1 678	1 088	967
Devisen	128	156	119	118	332

*) Stand: Jahresende.

Noch kurz vor der Unabhängigkeit erreichte Lohnsteigerungen (bis zu 500 %) führten zu starken inflationären Tendenzen, die wiederum eine Ausdehnung des Bargeldumlaufs hervorbrachten. Mit der im Februar 1987 erfolgten Abwertung der Landeswährung gegenüber dem US-\$ wurde eine weitere generelle Lohnerhöhung (+ 50 %) von der Regierung angekündigt. Allerdings wird auch ein allgemeiner Preisanstieg erwartet, so daß mit einer weiteren Zunahme des Bargeldumlaufs zu rechnen ist. Die Auswanderung der Portugiesen nach 1974 brachte zunächst eine Verringerung der Bankeinlagen mit sich. Später waren hier wieder erhebliche Zunahmen zu verzeichnen, was mit durch die inflationäre Entwicklung bedingt ist. Ein ähnliches Anwachsen ist auch im Bereich der Kreditgewährung zu beobachten.

12.3 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Bargeldumlauf, Noten und Münzen (ohne Bestände der Banken)	Mill. MT	9 137	12 227	17 811	23 532	27 451
Bargeldumlauf je Einwohner 1)	MT	742	961	1 356	1 743	1 976
Bankeinlagen der Regierung						
Bank von Mosambik	Mill. MT	14 775	23 477	39 002	44 062	44 100
Depositenbanken	Mill. MT	9 503	7 682	7 963	8 130	8 200
Bankeinlagen, jederzeit fällig						
Depositenbanken	Mill. MT	9 214	11 500	14 945	18 648	20 576
Spar- und Termineinlagen						
Depositenbanken	Mill. MT	2 655	3 079	3 216	3 931	4 500
Bankkredite an die Regierung						
Bank von Mosambik	Mill. MT	15 262	24 262	33 542	46 945	51 800
Depositenbanken	Mill. MT	6 605	9 349	13 394	16 628	18 351
Bankkredite an die Wirtschaft						
Bank von Mosambik	Mill. MT	37 795	45 102	55 943	71 104	77 500
Depositenbanken	Mill. MT	14 015	14 764	17 074	20 430	23 312

*) Stand: Jahresende.

1) Bezogen auf Bevölkerungsschätzungen der Vereinten Nationen.

Die öffentlichen Finanzen umfassen neben dem Haushalt der Zentralregierung die Haushalte der Provinzen sowie diejenigen der staatlichen Unternehmen. Die Voranschläge sind Bestandteil eines jeweiligen aus mehreren Einzelplänen (u.a. für Produktion, Investitionen und Devisen) bestehenden Jahresplanes im Rahmen einer sozialistischen Planwirtschaft. Die permanenten Haushaltsdefizite sind immer schwerer durch in- oder ausländische Kreditaufnahme bzw. Auslandshilfe zu decken. Vor allem die durch die Unruhen im Lande bedingten Ausgaben für Verteidigung und Sicherheit (gegenwärtig etwa die Hälfte der laufenden Ausgaben) haben zu den hohen Defiziten beigetragen.

13.1 Staatshaushalt*)
Mill. MT

Gegenstand der Nachweisung	1982	1983	1984 ¹⁾	1985 ²⁾	1986 ²⁾
Einnahmen	28 022	26 010	24 711	23 200	19 500
Ausgaben	33 720	38 066	34 061	37 102	26 700
Mehrausgaben	5 698	12 056	9 350	13 902	7 200

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Vorläufige Angaben. - 2) Voranschlag.

Im Jahr 1978 erfolgten zwei bedeutende Reformen im Steuersystem, die höhere und stärker progressive Steuern einführten. Die wichtigsten Steuern und Abgaben sind: die Verbrauchssteuer (z.B. auf Bier, Tabak) sowie die Einkommensteuer, die auf Löhne, Gehälter und andere Gewinne erhoben wird. Eine Reform des Einkommensteuersystems 1982 begünstigte die Einnahmen aus unselbständiger Arbeit und aus der Agrartätigkeit. Eine weitere Steuerreform wurde 1987 zusammen mit der Abwertung der Landeswährung im Rahmen eines Programms zur Verbesserung der Wirtschaftsstruktur bekanntgegeben. Sie signalisiert, zusammen mit den übrigen neuverfügbaren Maßnahmen, daß in der Wirtschaftspolitik eine neue, marktorientiertere Richtung verfolgt und die bisher praktizierte starre Planwirtschaft abgebaut werden soll. Die Steuerreform beinhaltet eine Änderung der Einkommensteuer, die Erhöhung verschiedener direkter Steuern und die Einführung einer nationalen Wiederaufbausteuer.

Der größte Teil der Steuern und Abgaben entfällt auf den Haushalt der Zentralregierung. Nur rund 10 % der Einnahmen erbringen die Provinzen. Während bis 1982 das geplante Einnahmenvolumen noch erhebliche jährliche Steigerungsraten aufwies, wurden in den folgenden Haushaltsjahren die Einnahmenvoranschläge jeweils gegenüber dem Vorjahr verringert. Neben den Auswirkungen der Kriegshandlungen sind auch schlechte Ernteergebnisse in der Landwirtschaft (u.a. infolge von Naturkatastrophen) als Ursachen für den Einnahmerückgang aufzuführen. Die 230 staatlichen Unternehmen konnten bisher nur einen geringen Beitrag zu den Staatseinnahmen leisten. Eine weitgehende Reform, die zu größerer Autonomie und damit auch zu größerer Leistungsfähigkeit der Unternehmen führen soll, ist eingeleitet.

13.2 Einnahmen des Staatshaushalts*)
Mill. MT

Haushaltsposten	1982	1983	1984 ¹⁾	1985 ²⁾	1986 ²⁾
Insgesamt	28 022	26 010	24 711	23 200	19 500
Steuerliche Einnahmen	14 912	15 991	15 754	14 158	
Einkommen- und Gewinnsteuer ...	3 988	4 242	4 155	3 449	4 875
Gesellschaften	2 348	2 542	2 457	1 800	3 510
Einzelpersonen	1 640	1 700	1 698	1 649	1 365

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

13.2 Einnahmen des Staatshaushalts*)

Mill. MT

Haushaltsposten	1982	1983	1984 ¹⁾	1985 ²⁾	1986 ²⁾
Steuern auf Waren und Dienstleistungen	8 210	8 379	9 118	8 000	.
Umsatzsteuer	2 331	2 511	2 179	2 100	.
Verbrauchssteuer	5 879	5 868	6 939	5 900	5 460
darunter für:					
Tabak	1 342	1 113	946	900	.
Bier	2 053	2 051	1 696	1 400	.
Außenhandelssteuer	2 075	2 571	1 828	2 119	1 365
darunter:					
Einfuhrzölle	1 939	2 359	1 651	2 000	.
Ausfuhrsteuer	130	86	76	100	.
Sonstige steuerliche Einnahmen	639	799	653	590	.
Stempelsteuer	409	449	452	400	.
Personalsteuer	107	200	101	170	.
Steuern auf Vermögen und Grundbesitz und sonstige ...	123	150	100	20	.
Nichtsteuerliche Einnahmen	10 810	7 019	6 057	6 042	.
Pacht aus staatlichem Grundbesitz	1 342	1 418	1 344	1 465	.
Gebühren	597	444	251	191	.
Beiträge von Staatsangestellten an die Sozialversicherung ...	363	360	296	550	.
Überweisungen	7 740	3 778	2 949	3 000	.
von öffentlichen Unternehmen	2 979	2 952	2 949	3 000	.
Sonstige nichtsteuerliche Einnahmen	768	1 019	1 217	836	.
Auslandszuschüsse	2 300	3 000	2 900	3 000	.

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Vorläufige Angaben. - 2) Voranschlag.

Größte Ausgabenposition ist der Bereich Verteidigung und Sicherheit. Absolut wie auch relativ waren hier in den vergangenen Jahren hohe Steigerungsraten zu verzeichnen. Weitere Aufgabenschwerpunkte sind das Gesundheits- und Bildungswesen sowie der Aufbau einer Verwaltungsinfrastruktur, wobei gleichzeitig eine qualitative Verbesserung der bestehenden Administration angestrebt wird.

Devisenmangel und nicht ausreichend qualifiziertes Personal führten dazu, daß bisher nur ein geringer Teil der geplanten Entwicklungsvorhaben realisiert werden konnte. Entsprechend stark ist auch der Rückgang der Investitionsausgaben nach 1983. Schwerpunktmäßig entfiel auf den Bereich Industrie und Energiewirtschaft mit 29 % im Jahr 1985 der größte Anteil des Investitionshaushalts.

13.3 Ausgaben des Staatshaushalts*)

Mill. MT

Haushaltsposten	1982	1983	1984 ¹⁾	1985 ²⁾	1986 ²⁾
Insgesamt	33 720	38 066	34 061	37 102	26 700
Laufende Ausgaben	19 465	20 967	23 461	26 415	.
Löhne und Gehälter	6 494	7 096	7 321	8 366	.
Gesundheits- und Bildungswesen	3 721	4 102	4 249	4 679	.
Waren und Dienstleistungen ...	4 745	4 236	3 966	5 507	.
Subventionen	533	453	850	1 000	.
Schuldendienst	8	47	52	200	.
Überweisungen	7 685	9 135	11 272	11 342	.
Verteidigung und Sicherheit ..	6 900	8 300	10 300	10 300	11 214

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

13.3 Ausgaben des Staatshaushalts*)
Mill. MT

Haushaltsposten	1982	1983	1984 ¹⁾	1985 ²⁾	1986 ²⁾
Investitionsausgaben	14 255	17 099	10 600	10 687	.
Gesundheits- und Bildungswesen	401	477	-	-	.
Landwirtschaft	4 826	4 345	1 400	555	.
Industrie und Energiewirtschaft	3 493	4 332	2 400	3 054	.
Baugewerbe	2 424	4 241	2 600	2 872	.
Verkehr und Nachrichtenwesen ..	468	1 203	700	1 161	.
Allgemeine Verwaltung	184	100	-	-	.
Sonstige Investitionsausgaben .	2 459	2 401	3 500	3 045	.

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Vorläufige Angaben. - 2) Voranschlag.

Die gesamte öffentliche Auslandsverschuldung Mosambiks belief sich Ende 1984 auf 2,39 Mrd. US-\$. Nach Schätzungen entfallen ca. 92 % auf bilaterale Kredite und der Rest auf Darlehen von multilateralen Kreditgebern. Der Schuldendienst belief sich 1985 auf ca. 200 Mill. MT. Maßgeblich zu dieser hohen Verschuldung haben die Boykottmaßnahmen gegen Südafrika und Simbabwe beigetragen, deren finanzielle Hauptlast von Mosambik getragen wurde. Hauptgläubiger sind u.a. Algerien, Brasilien und die Deutsche Demokratische Republik. Ein Teil der Auslandsschulden (200 Mill. US-\$) konnte gegen Ende 1984 im Rahmen von Verhandlungen des "Pariser Klubs" (wichtigste westliche Gläubigerländer) umgeschuldet werden. Eine Verbesserung der Schuldensituation durch die Zurverfügungstellung von Überbrückungskrediten wurde durch die seit September 1984 bestehende Mitgliedschaft in der Weltbank und dem Internationalen Währungsfond erwartet.

13.4 Öffentliche Auslandsschulden
Mill. US-\$

Kreditgeber	1983 ¹⁾	1984 ²⁾
Insgesamt	1 664	2 387,7
Multilaterale Kredite	202,7
Bilaterale Kredite	2 185,0
OECD 3)	867,1
OPEC 4)	371,3
Planwirtschaftsländer	728,3
Sonstige Kreditgeber	218,3

1) Stand: 15. April. - 2) Stand: Jahresende. - 3) Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung/OECD. - 4) Organisation der Erdölexportierenden Länder/OPEC.

Daten und Informationen über die Lohnstruktur sind nur sehr begrenzt vorhanden. Kurz vor der Unabhängigkeit wurden die Löhne in erheblichem Umfang erhöht. In einigen Fällen war dieser Anstieg auf erfolgreiche Lohnverhandlungen, überwiegend jedoch, wie z.B. bei Lohnerhöhungen von bis zu 500 %, auf Beruhigungsmaßnahmen der portugiesischen Eigentümer angesichts des bevorstehenden Exodus zurückzuführen. Im Jahr 1980 erhöhte die Regierung den gesetzlichen Mindestlohn um 50 %. Damit verbesserte sich in erheblichem Maße das Lohnniveau von 170 000 niedrig bezahlten Arbeitern. Zur gleichen Zeit wurden die Anfangsgehälter von höher bezahlten Arbeitsplätzen reduziert, um das Lohnniveau etwas zu egalisieren. Ein 1980 verabschiedetes Gesetz zur Festlegung von Löhnen und Gehältern basiert auf dem Prinzip, daß längere Ausbildungszeiten ein höheres Lohnniveau beinhalten. Bis etwa 1984 gelang es der Lohn- und Preiskommission (National Commission on Salaries and Prices/CNSP), durch Anstreben gemäßigter Lohnerhöhungen die Kaufkraft einigermaßen konstant zu halten. Mit zunehmender Verknappung der Konsumgüter und der Legalisierung der Parallelmärkte ist die reale Kaufkraft in den letzten zwei Jahren jedoch wahrscheinlich stark gesunken. 1985 wurde eine elastischere Lohn- und Gehaltspolitik beschlossen (u.a. Einführung von Prämien). 1987 kündigte die Regierung eine allgemeine Lohnerhöhung um 50 % an.

14.1 Staatlich festgesetzte Mindestverdienste

MT

Gegenstand der Nachweisung	1980 ¹⁾	1984
Stundenlöhne		
Arbeiter (ohne Landwirtschaft)	13,00	3 200,00 ^{a)}
Tagelöhne		
Arbeiter in der Landwirtschaft	62,50	65,00
Monatsgehälter		
Angestellte	2 100	.
Techniker	3 100	.
Werkmeister	3 500	.

1) Stand: 1. Oktober.

a) Monatslohn.

Nach Wirtschaftsbereichen gegliederte Daten zur Einkommensstruktur liegen nur für 1980 vor. Danach wurde in den Bereichen Verkehr und Nachrichtenwesen sowie in der Industrie und im Baugewerbe überdurchschnittlich, in der Landwirtschaft unter dem Durchschnitt verdient.

14.2 Durchschnittliche Jahresverdienste 1980 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen^{*)}

Wirtschaftsbereich	MT
Insgesamt	34 672
Landwirtschaft	23 755
Industrie und Baugewerbe ..	43 350
Verkehr und Nachrichtenwesen	46 897

*) Jahresdurchschnitt.

Nach Erlangung der Unabhängigkeit suchte die Regierung die vorher freien Preise möglichst stabil zu halten. Die 1980 gegründete Lohn- und Preiskommission/CNSP kontrollierte die Preise für Grundnahrungsmittel. 1982 wurden weitere Preiskontrollen eingeführt (u.a. für Erdölprodukte, Elektrizität und Mieten). Mit diesen Maßnahmen ging eine Rationierung der Grundnahrungsmittel einher, was die Entstehung eines schwarzen Parallelmarktes zur Folge hatte, über den ein beträchtlicher Teil der nichtrationierten Güter (vor allem Obst, Gemüse, Krustentiere) läuft. Die Liberalisierungsmaßnahmen im Zuge einer Neuorientierung der Wirtschaft führten praktisch zu einer Legalisierung der vorher nur geduldeten Schwarzmarktpreispraxis. Im Zusammenhang mit den bestehenden Versorgungsengpässen kam es dadurch teilweise zu erheblichen Preissteigerungen. Im Mai 1986 kosteten beispielsweise (nach Presseberichten) auf dem Zentralmarkt in Maputo 1 kg Bananen 350 MT, 1 kg Apfelsinen 150 MT, 1 kg Bohnen 600 MT, 1 kg Tomaten 1 000 MT (100 MT = etwa 5,50 DM). Die Preisfreigabe besserte zwar etwas die Versorgungslage (zumindest in Maputo), brachte aber andererseits der Regierung auch den Vorwurf ein, mit ihrer neuen Preispolitik die ohnehin bessergestellte Oberschicht und Ausländer zu begünstigen.

15.1 Staatlich festgesetzte Einzelhandelspreise ausgewählter Waren

MT

Ware	Mengen- einheit	1979	1980	1982	1983	1984
Rindfleisch	1 kg	78,00	150,00	150,00	150,00	150,00
Schweinefleisch	1 kg	70,00	120,00	120,00	120,00	250,00
Huhn	1 kg	60,00	75,00	75,00	75,00	75,00
Eier	12 St	35,00	45,00	45,00	45,00	45,00
Milch	1 l	9,00	9,00	9,00	14,00	14,00
Mais	1 kg	5,00	7,00	9,00	9,00	9,00
Maismehl	1 kg	6,50	9,50	9,50	9,50	9,50
Reis 1)	1 kg	13,50	13,50	13,50	13,50	13,50
Rohrzucker	1 kg	.	16,50	16,50	16,50	16,50
Zucker, weiß	1 kg	9,50	18,00	18,00	18,00	18,00
Seife	1 kg	12,50	17,50	17,50	17,50	17,50
Wasser	1 m ³	5,00	5,00	5,00	5,00	12,50
Benzin, Super	1 l	15,00	27,00	27,00	27,00	27,00
Butan-Gas	13 kg	130,00	190,00	190,00	190,00	190,00

1) Nordlich des Flusses Save: 14,50 MT/kg.

Um die landwirtschaftliche Produktion zu steigern, hatte die Regierung die Erzeugerpreise für die wichtigsten Nahrungsmittel 1982 um bis zu 60 % gegenüber dem Vorjahr erhöht. Der zunehmende Kaufkraftverlust des Metical und ein mangelndes Konsumgüterangebot haben bisher die Bauern noch nicht dazu bewegen können, in erheblichem Umfang ihre Marktproduktion zu erhöhen, was jedoch unter den gegenwärtigen Bedingungen ohnehin auf Schwierigkeiten stößen würde.

15.2 Offizielle Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte

MT

Produkt	Mengen- einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Milch	1 l	6,30	6,30	10,00	10,00	10,00
Weizen	1 kg	.	4,40	4,40	4,40	4,40
Mais	1 kg	4,50	4,00	6,00	6,00 ^{a)}	6,00 ^{a)}
Reis 1)	1 kg	.	6,20	6,20	6,20 ^{a)}	6,20 ^{a)}
Sorghum	1 kg	3,40	4,00	5,00	5,00	5,00
Maniok	1 kg	.	3,00	4,50	4,50	4,50
Cashewnüsse	1 kg	3,50	5,00	5,00	5,00	10,00
Erdnüsse	1 kg	10,00	10,00	15,00	15,00	15,00

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

15.2 Offizielle Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte

MT

Produkt	Mengen- einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Sonnenblumen	1 kg	.	8,50	10,60	10,60	11,30
Kopra	1 kg	.	3,40	5,00	5,00	5,00
Baumwolle	1 kg	10,00	12,50	12,50	12,50	12,50
Kartoffeln	1 kg	.	7,00	8,00	8,00	8,00
Zitrusfruchte	1 kg	.	5,00	5,00	5,00	15,00
Tee	1 kg	.	5,37	5,37	5,37	5,37

1) Nördlich des Flusses Save: 6,70 MT/kg.

a) In privaten und kooperativen Betrieben: 10,00 MT/kg.

Die Einfuhrpreise sind in den ersten achtziger Jahren wieder gesunken. Mitursache hierfür waren die geringeren Rohstoffpreise (vor allem der Rückgang bei Erdöl). 1984 lagen die Einfuhrpreise durchschnittlich um 15 % unter dem Niveau von 1980, wobei die Preise für Verbrauchsgüter etwas mehr als der Durchschnitt sanken.

15.3 Index der Einfuhrpreise *) 1980 = 100

Indexgruppe	1979	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	79	99	91	86	85
Verbrauchsgüter	88	102	82	85	83
Rohmaterialien und Ersatzteile ..	72	99	93	85	85
Ausrüstungen	92	95	93	89	87

*) Jahresdurchschnitt.

Die Ausfuhrpreise stiegen von 1980 bis 1984 (letzter verfügbare Zahl) um durchschnittlich 22 %. Überdurchschnittliche Steigerungen wurden vor allem für Tee erzielt, während für Cashewnüsse, eines der klassischen Ausfuhrprodukte Mosambiks, nur eine Preissteigerung von 14 % verzeichnet wurde. Erdölprodukte sanken preislich unter die Höhe von 1980.

15.4 Index der Ausfuhrpreise *) 1980 = 100

Indexgruppe	1979	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	77	114	95	106	122
Garnelen	96	118	120	127	128
Cashewnüsse	63	115	73	83	114
Baumwolle	101	126	102	111	120
Tee	93	100	123	142	185
Erdölprodukte	61	113	109	95	93

*) Jahresdurchschnitt.

15.5 Ausfuhrpreise ausgewählter Waren *) US-\$/t

Ware	1980	1981	1982	1983	1984
Garnelen	6 360,0	6 894,0	6 525,4	6 500,0	6 409,1
Cashewnüsse	4 153,8	4 385,2	2 610,8	2 775,9	3 703,3
Zitrusfrüchte	185,7	297,0	224,1	250,0	290,2
Zucker	385,6	397,8	308,8	344,0	353,6
Melasse	82,4	87,0	51,4	38,1	41,0
Tee	963,3	887,5	1 023,9	1 105,3	1 402,6
Baumwolle	1 438,6	1 660,0	1 262,8	1 287,9	1 356,0
Kopra	474,2	401,6	237,7	366,7	428,6
Sisal	571,4	500,0	456,1	360,0	400,0
Nutzholz	275,4	309,3	280,7	375,0	492,6
Kohle	37,6	41,0	38,7	28,9	33,1
Tantalerz	113,6	143,4	73,2	42,7	55,8

*) Fob-Preise. Jahresdurchschnitt.

Nachstehend wird ein Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen gegeben; ferner werden die Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts dargestellt.¹⁾ Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1986 (S. 522 ff.) hingewiesen. Diese Begriffe entsprechen im groben und ganzen den Empfehlungen der Vereinten Nationen.

1) Da die ausgewiesenen Angaben verschiedenen Quellen, die auch noch unterschiedliche Berichtsstände aufweisen, entnommen sind, ist das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen und konstanten Preisen nicht direkt vergleichbar.

16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen			Einwohner
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1980		
		insgesamt	je Einwohner	
Mrd. MT	MT	1980 = 100		
1980	79,5	82,2	6 782	100
1981	81,5	83,7	6 675	103
1982	85,9	77,9	6 034	107
1983	77,3	63,9	4 819	109
1984	83,6	55,6	4 088	112
1985	147,2	53,3	3 818	115

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1982	+ 5,4	- 6,9	- 9,6	+ 2,9
1983	- 10,0	- 18,0	- 20,1	+ 2,7
1984	+ 8,2	- 13,0	- 15,2	+ 2,6
1985	+ 76	- 4,1	- 6,6	+ 2,6
1980/1985 D ..	+ 13,1	- 8,3	- 10,9	+ 2,9

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen
in Preisen von 1980

Jahr	Bruttoin- landsprodukt zu Markt- preisen	Landwirt- schaft	Waren- produ- zierendes Gewerbe	Bau- gewerbe	Verkehr	Übrige Bereiche
Mrd. MT						
1980	82,2	33,4	30,7	4,8	8,1	5,2
1981	83,7	33,3	31,6	4,5	9,0	5,3
1982	77,9	32,5	27,2	4,7	8,4	5,1
1983	63,9	25,0	22,5	4,7	6,7	5,0
1984	55,6	25,7	15,5	4,3	5,3	4,8
1985	53,3	24,6	14,3	4,3	4,5	5,5

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen
in Preisen von 1980

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	Landwirtschaft	Warenproduzierendes Gewerbe	Baugewerbe	Verkehr	Obrige Bereiche
Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %						
1983	- 18,0	- 23,1	- 17,3	0	- 20,2	- 2,0
1984	- 13,0	+ 2,8	- 31,1	- 8,5	- 20,9	- 4,0
1985	- 4,1	- 4,3	- 7,7	0	- 15,1	+ 14,6
1980/1985 D ..	- 8,3	- 5,9	- 14,2	- 2,2	- 11,1	+ 1,1

16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen
in jeweiligen Preisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	Privater Verbrauch	Staatsverbrauch	Bruttoinvestitionen	Letzte inländische Verwendung (Sp. 2 - Sp. 4)	Ausfuhr	Einfuhr
						von Waren und Dienstleistungen	
	1	2	3	4	5	6	7

Mrd. MT

1980	79,5	65,3	13,8	14,8	93,9	12,8	27,2
1981	81,5	64,9	16,6	16,4	97,9	13,7	30,1
1982	85,9	71,0	19,0	16,9	106,8	12,6	33,5
1983	77,3	66,4	20,9	9,0	96,3	8,8	27,7
1984	83,6	68,8	22,7	10,1	101,6	- 18,0	
1985	147,2	127,3	24,2	10,1	161,6	- 14,4	

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1983	- 10,0	- 6,5	+ 10,0	- 46,7	- 9,6	- 30,2	- 17,3
1984	+ 8,2	+ 3,6	+ 8,6	+ 12,2	+ 5,5	.	.
1985	+ 76	+ 85	+ 6,6	0	+ 59	.	.
1980/1985 D ..	+ 13,1	+ 14,3	+ 11,9	- 7,4	+ 11,5	- 11,7 ^{a)}	+ 0,6 ^{a)}

a) 1980/1983 D.

Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Die Summe der Salden aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} & \text{Saldo der Leistungsbilanz} \\ &= \text{Saldo der Kapitalbilanz} \\ & \quad (+ \text{ Ungeklärte Beträge}). \end{aligned}$$

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme.)

17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz Mill. US-\$^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Leistungsbilanz					
Warenverkehr (fob-Werte) .. Ausfuhr	394,4	387,5	332,7	219,7	153,9
Einfuhr	838,9	852,7	887,5	688,8	564,2
Saldo	- 444,5	- 465,2	- 554,8	- 469,1	- 410,3
Dienstleistungsverkehr Saldo	+ 22,8	- 0,9	- 22,1	- 36,2	- 65,7
Übertragungen Saldo	.	.	.	.	.
Saldo der Leistungsbilanz	- 422,5	- 466,1	- 576,9	- 505,3	- 476,0
Kapitalbilanz (Salden)					
Sonstige Kapitalanlagen					
Langfristiger Kapitalverkehr	- 420,2	- 466,5	- 474,8	- 158,5	- 227,1
Währungsreserven 1)	- 32,4	- 69,0	- 145,1	- 364,4	- 283,7
Saldo der Kapitalbilanz	- 452,6	- 535,5	- 619,9	- 522,9	- 510,8
Ungeklärte Beträge	+ 30,1	+ 69,4	+ 43,0	+ 17,6	+ 34,8

*) 1 US-\$ = MT 1980: 32,400; 1981: 35,350; 1982: 37,770; 1983: 40,183; 1984: 42,443.

1) Veränderung der Bestände einschl. bewertungsbedingter Änderung.

Oberste Planungsbehörde ist die Nationale Planungskommission/NPC, die bei der Formulierung der Nationalpläne einerseits von den Sektorressorts, andererseits von Provinz- und Distriktplanungskommissionen unterstützt wird.

Nach Erlangung der Unabhängigkeit mußte Mosambik mit großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten fertig werden. Infolge von Verstaatlichungsmaßnahmen seit 1976 und der Schließung der Grenzen zu Rhodesien im März 1976 war vor allem die landwirtschaftliche Produktion sehr zurückgegangen. Außerdem waren von den ursprünglich etwa 200 000 portugiesischen Fachkräften nur noch einige Tausend im Lande geblieben. Kriegsereignisse im ehemaligen Rhodesien haben auch Mosambik schwere Schäden zugefügt.

Das sozialistische Mosambik hat in den vergangenen Jahren mit fast allen sozialistisch-kommunistischen Ländern Handels- und Kooperationsabkommen geschlossen (Hauptpartner Sowjetunion und DDR). Die wirtschaftliche Abhängigkeit von der Republik Südafrika war und ist zum Teil noch groß (u.a. Deviseneinnahmen aus den Gebühren für Eisenbahn- und Hafenbenutzung als Transitland für Südafrika, Arbeitsplätze für mosambikanische Gastarbeiter). Außerdem ist Südafrika ein wichtiger Handelspartner Mosambiks. Mit den Staaten Angola, Botsuana, Swasiland, Lesotho, Simbabwe, Sambia, Malawi und Tansania gründete Mosambik im April 1980 die "Southern African Development Coordination Conference"/SADCC. Die hier zusammengeschlossenen Länder streben eine stärkere Zusammenarbeit an, auch im Hinblick auf die Verschlechterung der Beziehungen zur Republik Südafrika.

Jährlich wird von der NPC ein Plan aufgestellt, dessen Zielsetzung in den letzten Jahren weitgehend vom Abbau der Importabhängigkeit von Waren bestimmt war, die der Grundversorgung der Bevölkerung dienen. Der Plan besteht nicht als Einzeldokument, sondern aus einer Reihe von Plänen für verschiedene Bereiche und Zwecke (u.a. für die Produktion, für Investitionen und die Devisenwirtschaft). Sein Inhalt wird nicht veröffentlicht. Angesichts der prekären Devisenlage hat die jährliche Planung der Devisenwirtschaft besondere Bedeutung. Sie enthält u.a. eine Vorausschau auf die zu erwartende Auslandshilfe. Mit Hilfe des Plans werden von der NPC jeweils die makroökonomischen Leitlinien festgelegt. Die Realisierung der Pläne gelang nach offiziellen Angaben 1983 zu 80 %, 1984 schätzungsweise zu 88 %.

Die nach den Beschlüssen des Parteitags von 1983 noch unter dem verstorbenen Präsidenten Machel eingeleitete allmähliche Abkehr von der starren Planwirtschaft unter gleichzeitiger Hinwendung zu mehr marktorientierten Gesichtspunkten - verbunden mit einer zunehmenden Öffnung nach dem Westen - soll auch unter dem neuen Präsidenten Chissano fortgesetzt werden. Schritte auf diesem Wege waren eine im Rahmen eines Programms zur Verbesserung der Wirtschaftsstruktur Anfang 1987 bekanntgegebene Steuerreform und eine Abwertung der Landeswährung gegenüber dem US-\$ um 80 %. Zwar hindert die unsichere Lage ausländische Investoren vielfach gegenwärtig noch am Aktivwerden, dennoch ist - nicht zuletzt auch wegen der angestrebten beschleunigten Öffnung nach dem Westen - zumindest ein verstärkter Zufluß von finanzieller und technischer Hilfe zu erwarten. Die äußerst schwierige Situation, in der sich Mosambik zur Zeit in vieler Hinsicht befindet, erschwert oder verzögert häufig die Durchführung von Entwicklungsvorhaben. Die derzeitigen Maßnahmen sind primär auf die Versorgung- und Verkehrssituation gerichtet. Ein bedeutendes Vorhaben ist die Schaffung des sogenannten Beira-Korridors. Das Projekt beinhaltet vor allem Reparaturarbeiten an der Eisenbahnlinie Mutare (Simbabwe) - Beira und der parallel verlaufenden Straßenverbindung sowie die Modernisierung des Hafens Beira. Die SADCC-Staaten, ausländische Kreditgeber und internationale Organisationen haben sich über die Finanzierung des Vorhabens weitgehend geeinigt, Teile

sind bereits realisiert. Die Strecke stellt - vor allem vor dem Hintergrund eines möglichen wirtschaftlichen Konflikts mit der Republik Südafrika - eine wichtige Verbindung (besonders für Simbabwe) mit der Hafenstadt Beira dar, falls die Transitwege durch Südafrika gesperrt werden sollten. Bis 1989 sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Weitere Eisenbahnprojekte im Zusammenhang mit der Umorientierung südafrikanischer Staaten bezüglich der Transitwege mit deren Realisierung jedoch erst 1989 oder später begonnen werden soll, sind die Wiederaufinstandsetzung der aus Südmalawi über Dondo nach Beira führenden Strecke und der Anschluß Sambias an die Eisenbahnlinie nach Beira durch Neubau einer Verbindung zwischen Kafue (Sambia) und Lions Den (Simbabwe), was für den Hafen Beira eine erhebliche Kapazitätsausweitung und für Mosambik eine weitere Steigerung seiner Bedeutung als Transitland bedeuten würde.

19 ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

		Mill. DM
I. Bilaterale Leistungen der Bundesrepublik Deutschland 1950 - 1985 - Nettoauszahlungen -		62,4
1. Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) ¹⁾		58,5
a) Zuschüsse		51,3
- Technische Zusammenarbeit		27,1
- Sonstige Zuschüsse		24,2
b) Kredite und sonstige Kapitaleleistungen		7,3
2. Sonstige öffentliche Leistungen (OOF) ¹⁾		168,2
3. Private Leistungen zu marktüblichen Bedingungen		- 164,3 ^{a)}
a) Investitionen und sonstiger Kapitalverkehr		0,4
b) Öffentlich garantierte Exportkredite (100 %)		- 164,7 ^{a)}

II. Öffentliche Nettoleistungen der DAC-Länder ²⁾ 1960 - 1984 - Nettoauszahlungen -	Mill. US-\$
	1 526,8

darunter:

Portugal (bis 1974)	335,2	} = 67,3 %
Schweden	318,1	
Niederlande	134,0	
Bundesrepublik Deutschland	125,7	
Italien	114,9	

III. Nettoleistungen multilateraler Stellen 1960 - 1984 - Nettoauszahlungen -	368,0
--	-------

darunter:

UN	95,6	} = 67,5 %
World Food Programme	81,0	
EWG	71,9	

IV. Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland

Finanzielle Zusammenarbeit: Allgemeine Warenhilfe, Projekt-/Programmbestimmte Warenhilfe (Rehabilitierung, Wiederinstandsetzung industrieller Ausrüstungen und Einrichtungen), Auf- und Ausbau des Fernmeldewesens, Einrichtung einer Lebensmittelsicherungsreserve (Silos), Ausbau des nationalen Stromnetzes, Studien- und Expertenfonds, Instandsetzung der Hafenkräne und des Rangierbahnhofs Maputo; Sektorprogramm Straßenprogramm.

Technische Zusammenarbeit: Werkstätten für mosambikanische Elektrizitätsgesellschaft (Ausrüstung, Ausbildung, Personal), Werkstätten für die Instandhaltung medizinischer Geräte (Ausrüstung, Ausbildung, Personal), Studien- und Kurzzweitexpertenfonds, Ausbildungsförderung (gewerblich-technische Berufsausbildung/Facharbeiter), Förderung der Nahrungsmittelerzeugung in der Manica-Provinz.

1) ODA = Official Development Assistance = nicht rückzahlbare Zuschüsse sowie Kredite und sonstige Kapitaleleistungen zu Vorzugsbedingungen. OOF = Other Official Flows = sonstige öffentliche Leistungen. - 2) DAC = Development Assistance Committee (der OECD).

a) Rückflüsse überwiegen die Auszahlungen.

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
República Popular de Moçambique, Direcção dos Serviços de Estatística, Lourenço Marques	Anuário Estatístico 1973
—, Centro de Documentação Económica (CDE), Comissão Nacional do Plano, Maputo	Moçambique Informação Estatística 1980/81

*) Nur nationale Quellen, auf internationales statistisches Quellenmaterial (siehe Übersicht im Anhang der "Vierteljahreshefte zur Auslandsstatistik") sowie auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes wird verwiesen.

Hinweis auf weitere bundesamtliche Veröffentlichungen über

M o s a m b i k

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI)
Blaubach 13, 5000 Köln 1, Fernruf (0221) 2057-316

Mitteilungen

10.044.87.254 Weltwirtschaft am Jahreswechsel 1986/87
10.303.86.254 Kurzmerkblatt Mosambik

Marktinformation

26.107.86.254 Wirtschaftsdaten (Kurzfassung), Wirtschaftsdokumentation
und Projekte (Ausgabe 1986)
27.770.86.254 Wirtschaftliche Entwicklung 1985
29.526.86.254 Energiewirtschaft 1985

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand: 1.4.1987

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca. 120 Seiten – Format DIN A 4 – Bezugspreis DM 15,90

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig (ab 1986: 72 Berichte) – Umfang ca. 80 Seiten – Format 17 x 24 cm – Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1977 = DM 3,20; 1982 = DM 5,10; 1983 = DM 5,40; 1984 = DM 7,70; 1985 und 1986 = DM 7,90; 1987 = DM 8,60

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kürze heraus.

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und übrige Länder
Albanien 1985 Bulgarien 1986 EG-Staaten 1986 (siehe Staatengruppen) Finnland 1986 Griechenland 1986 Island 1986 Jugoslawien 1985 Liechtenstein 1986 Malta 1985 Nordische Staaten 1985 Dänemark Finnland Island Norwegen Schweden Norwegen 1986 Österreich 1986 Polen 1986 Portugal 1985 Rumänien 1986 Schweden 1986 Schweiz 1986 Sowjetunion 1986 Spanien 1984 ¹⁾ Tschechoslowakei 1986 Türkei 1986 Ungarn 1985 Zypern 1986	Ägypten 1986 Äquatorialguinea 1986 Äthiopien 1982 ¹⁾ Algerien 1987 Angola 1984 Benin 1986 Botswana 1985 Burkina Faso 1986 Burundi 1986 Dschibuti 1983 Elfenbeinküste 1986 Gabun 1985 Gambia 1987 Ghana 1987 Guinea 1987 Kamerun 1985 Kenia 1987 Komoren 1985 Kongo 1986 Lesotho 1985 Liberia 1987 Libyen 1984 Madagaskar 1986 Malawi 1986 Mali 1986 Marokko 1986 Mauretanien 1985 Mauritius 1985 Mosambik 1987 Namibia 1986 Niger 1985 Nigeria 1985 Ruanda 1985 Sambia 1985 Senegal 1985 Seschellen 1986 Sierra Leone 1986 Simbabwe 1985 Somalia 1986 Sudan 1985 Südafrika 1985 Swasiland 1985 Tansania 1984 ¹⁾ Togo 1986 Tschad 1984 Tunesien 1986 Uganda 1986 Zaïre 1987 Zentralafrikanische Republik 1986	Argentinien 1986 Bahamas 1985 Barbados 1987 Belize 1985 Bolivien 1986 Brasilien 1986 Chile 1986 Costa Rica 1985 Dominikanische Republik 1986 Ecuador 1986 El Salvador 1985 Grenada 1987 Guatemala 1987 Guayana, Franz. - 1977 Guyana 1985 Haiti 1986 Honduras 1986 Jamaika 1986 Kanada 1983 Karibische Staaten 1982 ¹⁾²⁾ Kolumbien 1987 Kuba 1985 Mexiko 1985 ¹⁾ Nicaragua 1986 Panama 1985 Paraguay 1986 Peru 1985 St. Christoph und Nevis 1987 St. Lucia 1987 St. Vincent und die Grenadinen 1986 Surinam 1987 Trinidad und Tobago 1987 Uruguay 1985 Venezuela 1985 Vereinigte Staaten 1986	Afghanistan 1979 ¹⁾ Bahrain 1986 Bangladesch 1985 Birma 1986 Brunei 1986 China (Taiwan) 1986 China, Volksrep. 1987 (DM 10,60) ⁴⁾ Hongkong 1986 Indien 1986 (DM 9,90) ⁴⁾ Indonesien 1987 Irak 1986 Iran 1984 Israel 1986 Japan 1986 Jemen, Arab. Rep. 1987 Jemen, Dem. Volksrep. 1985 Jordanien 1986 Kampschea 1985 Katar 1986 Korea, Dem. Volksrep. 1986 Korea, Republik 1985 Kuwait 1985 Laos 1986 Libanon 1975 ¹⁾ Macau 1986 Malaysia 1986 Malediven 1986 Mongolei 1985 Nepal 1987 Oman 1987 Pakistan 1985 ¹⁾ Philippinen 1986 Saudi-Arabien 1986 Singapur 1985 Sri Lanka 1986 Syrien 1986 Thailand 1985 Vereinigte Arabische Emirate 1985 Vietnam 1985	Australien 1985 Fidschi 1986 Neuseeland 1986 Papua-Neuguinea 1986 Pazifische Staaten 1986 ³⁾ 6 Staatengruppen Wichtigste westliche Industriestaaten 1985 Bundesrepublik Deutschland Frankreich Großbritannien und Nordirland Italien Kanada Vereinigte Staaten Japan EG-Staaten 1986 Bundesrepublik Deutschland Belgien Dänemark Frankreich Griechenland Großbritannien und Nordirland Irland Italien Luxemburg Niederlande Portugal Spanien RGW-Staaten 1987 Bulgarien Deutsche Demokratische Republik und Berlin (Ost) Kuba Mongolei Polen Rumänien Sowjetunion Tschechoslowakei Ungarn Vietnam

1) Vergriffen. – 2) Barbados, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent – 3) Fidschi, Kiribati, Nauru, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu – 4) Sonderausstattung

Hinweise auf **Fachserien** mit auslandsstatistischen Daten enthält das Veröffentlichungsverzeichnis des Statistischen Bundesamtes

Verlag W. Kohlhammer, Philipp-Reis-Straße 3, Postfach 42 11 20, 6500 Mainz 42, Tel. (06131) 59094/95